

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Jenaus: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände
Jenaus: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 170 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 180 R.-M., wöchentlich am Schalter abgezahlt 40 R.-B.; Einzelnummer 10 R.-B.; Sonntagsnummer 15 R.-B.; durch die Post 3 R.-B.; Porto — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 26. April 1927

Anzeigenpreise: Die einvalige Colonizezeile um 10 Reg.-B.; Liegnitz 20 R.-B.; aus dem übrigen Deutschland 25 R.-B.; Stellengeude Arbeitnehmer 15 R.-B.; Heiratsgeude Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-B.; Im Anschl. an den Schriftteil (Reihe 98 mm br.) 120 R.-B.

Erhöhung der Postgebühren.

Das Ende des Zehnpfennig-Briefes

60 Millionen Mehreinnahme.

(Drahimeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

Das Reichspostministerium bereitet eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vor, wonach die Briefbeförderungsgebühr für den einfachen Brief von 10 auf 15 Pf. und dementsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen. Der im Jahre 1868 eingeführte 10 Pf.-Tarif sei, so behauptet die Post, bei dem heutigen Geldwert auch nicht mehr annähernd im Stande, die stetig steigenden Selbstkosten der Post zu decken. Die insgesamt seit einiger Zeit so gesprochene Finanzlage der Deutschen Reichspost lässt nach Lage der allgemeinen Wirtschaft leider für absehbare Zeit eine wesentliche Besserung nicht erwarten. Während die Grundpreise von Industrie- und Gesamtwirtschaft, der Lebenshaltungsindex und die Arbeitslöhne allmählich um 50 Prozent und mehr gestiegen sind und die Ausgaben der Post sich dadurch laufend erhöht haben, sind die Postgebühren gleich geblieben, sodass sich eine immer größere Spannung ergibt. Kein Land der Welt hat noch gleich niedrige Postgebühren, keine Eisenbahn oder Straßenbahn habe so niedrige Tarife wie die Deutsche Reichspost. Es sei daher nicht mehr zu umgehen, dass die Post nunmehr die längst gebotene Angleichung ihres Tarifes an die allgemeine Preislage nachholen wird.

Die Vorlage soll in etwa acht bis zehn Tagen dem Verwaltungsrat zugeleitet werden. Die Postverwaltung beabsichtigt, eine 50prozentige Erhöhung des Briefportos und ferner in geringem Ausmaße eine Erhöhung des Paketportos. Diese Erhöhung ist nicht schon früher durchgeführt worden, weil die Post annahm, dass die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage auch eine Vermehrung ihrer Einnahmen bringen würde. Diese Hoffnung hat sich indes nicht erfüllt.

Auf der anderen Seite, so wird erklärt, hat die Post eine Reihe von Verbesserungen ihres Betriebes eingeführt, z. B. die Einrichtung der Selbstanschlussämter im Telefonverkehr. Dadurch sind ihr Ausgaben erwachsen, die bisher nur auf dem Anleiheweg gedeckt werden konnten. Das Gesamtvermögen der Reichspost, das auf zwei Milliarden geschätzt wird, ist mit 470 Millionen Mark belastet und der Rinsendienst hat es bisher nicht gestattet, die Anleihen der Post noch weiter auszubauen, wie das Interesse der Wirtschaft es verlangt. Nach Angaben von Wirtschaftsführer betragen die Ausgaben für Postleistungen etwa 1 Prozent der gesamten Betriebsausgaben eines normalen Wirtschaftsbetriebes. Die Einnahmen aus der Erhöhung des Portos schaftet die Post auch auf 50 bis 60 Millionen.

Die Ankündigung, die alles eher denn freudige Gefühle wecken wird, kommt nicht ganz überraschend. Schon seit Wochen wird von einer Portoerhöhung gesprochen. Der Minister freilich hat das Bestehen solcher Pläne bestritten und noch vorgestern haben, stehend auf den Erklärungen des Ministers, einige Amtler die

Gerüchte abstreiten zu müssen geglaubt. Auch diese Entwicklung lehrt wieder, wie wenig auf Versicherungen und Erklärungen zu geben ist.

Die Wahlen in Österreich.

Verluste der Christlich-Sozialen.

Starke Beteiligung.

(Drahimeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

3 Wien, 25. April.

Die am gestrigen Sonntag in ganz Österreich vollzogenen Wahlen zum Nationalrat und zu den Landtagen der einzelnen Länder haben, soweit sich die Ergebnisse bisher überblicken lassen, keine sonderlichen Verschiebungen gebracht. Den Sozialisten ist es nicht gelungen, die Herrschaft der mit den Großdeutschen verbündeten Christlich-Sozialen im Nationalrat zu brechen, während anderseits alle Anstrengungen der Christlichen, im Wiener Landtag die Mehrheit zu erringen, gescheitert sind. Alles in allem scheinen die Sozialisten kleine Fortschritte gemacht zu haben. Für den Nationalrat, wie der Reichstag in Österreich genannt wird, sind bisher gezählt worden:

Einheitsliste	82	Abgeordnete gegen bisher	92
Sozialisten	69	" "	68
Landbund	8	" "	5

Es fehlen noch sechs Wahlergebnisse aus Steiermark. Die Sozialdemokraten und auch der Landbund dürften in den neuen Nationalrat einige Abgeordnete mehr, als in den alten entsenden. Die Christlich-Sozialen, die Partei des Bundeskanzlers Seipel, werden etwas geschwächt zurückkehren. Die Großdeutschen haben innerhalb der Einheitsliste ihren Bestand von zehn Mandaten gewahrt. Nichtsdestoweniger wird die Regierung bei den Christlich-Sozialen, zumal sie auch auf Unterstützung des Landbundes rechnen kann, verbleiben.immerhin werden die Christlich-Sozialen in Zukunft ohne Hilfe der Großdeutschen nicht auskommen zu verbuchen. Dem Gedanken eines Anschlusses Österreichs an Deutschland standen die Seipelleute bisher äußerst kühl, wenn nicht direkt ablehnend gegenüber. Darin dürfte sich bei der Abhängigkeit von den Großdeutschen in Zukunft wohl ein kleiner Wandel vollziehen.

Von den kleineren Parteien vermochte keine einen Sitzen zu erringen, auch nicht der Ude-Verband. Dieser zieht jedoch in den Grazer Landtag mit zwei Vertretern ein.

Das Ergebnis der Landtagswahlen liegt erst aus einem Teil der Länder vor.

Der Landtag von Wien, das einen eigenen Landtag bildet, setzt sich wie folgt zusammen: 78 Sozialisten, 42 Mitglieder der bürgerlichen Einheitsliste und 2 Großdeutsche. Gegen 1923 bleibt der Bestand der Sozialdemokraten unverändert.

Niederösterreich: Einheitsliste 38, Sozialdemokraten 21, Landbund 1 (bisher Christlich-Soziale 36, Sozialdemokraten 22, Landbund 2).

Kärnten: Christlich-Soziale 11, Sozialdemokraten 16, Landbund 12, Nationalsozialisten 1, Slowenen 2 (bisher Christlich-Soziale 9, Sozialdemokraten 15, Landbund 10, Großdeutsche 5, Nationalsozialisten).

Österreich: Einheitsliste 14 Mandate, auf die Sozialdemokraten 5 Mandate, 4 Reststimmenmandate sind noch zu besetzen.

Die Beteiligung an den Wahlen war außerordentlich stark. Man gewann den Eindruck, daß die anhaltende und eindringliche Wahlpropaganda aller Parteien das Wahlgewicht und Verantwortungsgefühl der Wählerschaft, vornehmlich auch der Frauen burgenischer Kreise in hohem Maße wachgerufen hat. Nedenfalls war die Teilnahme der weiblichen Wählerschaft besonders bemerkenswert; sie dürfte auch in den abgegebenen Stimmen gegenüber den Wahlen im Jahre 1923 zum Ausdruck kommen. Bishermäßig sind schon mehr Stimmen zu erwarten, weil gegen 1 140 323 Wahlberechtigte im Jahre 1923 in Wien ein Anwachs von 121 332 eingetreten ist, also insgesamt 1 261 655 Personen in den Listen verzeichnet sind, und zwar 697 780 Frauen und 563 875 Männer. In Prozenten kann gegen etwa 91 Prozent Wahlbeteiligung vor vier Jahren jetzt schon mit einigen Prozenten mehr Beteiligung, wenigstens in Wien, gerechnet werden. Der Andrang zu den Wahllokalen war vormittags am stärksten, er slautete um die Mittagszeit ab, um sich gegen Schluss der Wahlhandlung erheblich zu steigern.

Hervorgehoben ist der ruhige Verlauf des Tages und die Zurückhaltung, welche heute alle Parteien in ihrer Wahlpropaganda beobachteten. Außer den Rettelverteilern, die in der Nähe der Wahllokale ihres Amtes ohne jede Aufrüttlichkeit walzten, war eine Einstufnahme auf das Publikum nicht festzustellen. Ein Schlepperdienst fand fast gar nicht statt. Zu dem allgemein ruhigen Verlauf dürfte nicht zum mindesten ein streng durchgeführttes Alkoholverbot beigetragen haben. In Wien wurden im Laufe des Tages insgesamt 50 Personen von der Polizei wegen kleiner Verstöße gegen die Wahlordnung festgenommen, aber nach Feststellung ihrer Personalien, sowie des Tatbestandes wieder entlassen. In irgendwelchen Unruhen ist es aber nicht gekommen.

Das Ende der Pressefreiheit in Polen.

Knebelung der deutschen Blätter.

Die polnische Regierung hat zu einem neuen Schlag gegen die Presse ausgeholt. Sie hat ein neues Pressegesetz ausgearbeitet und hofft dadurch ein Mittel in die Hand zu bekommen, die Presse an der freien Meinungsäußerung zu verhindern. Unter anderem wird bestimmt, daß ein Redakteur, der dreimal innerhalb eines Jahres wegen Aufnahme von unzulässigen Artikeln bestraft worden ist, für die Dauer von drei Jahren von der Ausübung seines Berufes ausgeschlossen, das heißt brotlos gemacht wird. Das Gericht kann die Zeitungen nicht nur beschlagnahmen, sondern auch ihre Aufhebung für längere Dauer beschließen, und zwar kann das Gericht, wenn es niedrige Beweggründe annimmt, ein Verbot der Zeitung für drei Jahre aussprechen, das heißt praktisch eine Zeitung verbieten. Wenn man sich der Urteile der Provinzältertheit gegen die Zeitungen der Minderheiten, und vor allen Dingen gegen die deutschen Zeitungen erinnert, so unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser Paragraph die Handhabe dazu bietet wird, jede Minderheitenzeitung und vor allen Dingen jede deutsche Zeitung, wenn es irgendeinem Powoden einfällt, zu vernichten. Die Behörden sollen serner das Recht erhalten, Berichtigungen in jeder Form einzusenden, die dann die Zeitungen ungekürzt abdrucken müssen, was den Behörden dazu die Möglichkeit gibt, selbst die germanischen Zeitungen als Propagandamittel zu benutzen. Ferner wird bei Grenzbeleidigungen die Führing des Wahrheitsbeweises oder des Beweises des guten Glaubens nicht zugelassen. Wenn man sich hierbei anlässlich dieses Artikels die zahllosen Missbräuche vor Augen führt, die gerade von Personen an leitender Stelle verübt wurden und bei denen die Offenlichkeit oder Privatgesellschaften viele Millionen einbüßen, so wird dieser neue Artikel geradezu unverständlich. Wird die Aufnahme einer Berichtigung abgelehnt, so steht hierauf eine Strafe bis zu sechs Wochen Gefängnis und ein Verbot der Zeitung, bis die Berichtigung gebracht ist. Verantwortlich ist außer dem Autor und dem verantwortlichen Redakteur noch der Verleger, der Herausgeber, der Eigentümer, der Nutzniher oder der Fächer einer Zeitung. Kurz und gut: die Gerichte können, wenn diese Vorlage Gesetzeskraft erhält, jeder Zeitung das Lebenslicht ausblasen.

Englische Nachgängigkeit.

London, 25. April. (Drahin.) Die britische Regierung hat vorgeschlagen, daß der letzte Paragraph der Antwort-Note an Tschen, der eine Bezugnahme auf die Möglichkeit von Gewaltmaßnahmen enthielt, aus der Note fortbleiben und den Gegenstand einer weiteren Mitteilung bilden soll, falls Tschen bei seiner ausweichenden Haltung bleibt. Die anderen interessierten Mächte haben diesem Schritt zugestimmt.

Spionage in den Gesandtschaften.

London, 25. April. (Drahin.) In den russischen Gebäuden im Gesandtschaftsviertel hat man eine ganze Menge Abschriften streng vertraulicher Schriftstücke, die zwischen ausländischen Ge-

sandtschaften und ihren Regierungen gewechselt worden waren, gefunden. Die Russen hatten die chinesischen Angestellten der ausländischen Gesandtschaften bestochen und ihnen 40 Dollar im Monat und besondere Gratifikationen für Schriftstücke von hervorragender Wichtigkeit gegeben.

Rußland und die Internationale Wirtschaftskonferenz.

Moskau, 23. April. (Drahin.) Zu der in der europäischen Presse erörterten Frage, ob nun Rußland an der Internationalen Wirtschaftskonferenz teilnehmen werde, bemerkt die Tschetschina: Die Teilnahme von Sowjetdelegierten an der Konferenz im gegenwärtigen Augenblick sei nur dann möglich, wenn ihnen die gleichen Bedingungen gewährt würden, wie allen anderen Teilnehmern, die sich im Laufe eines vollen Jahres, das seit der Arbeit der Vorbereitenden Kommission verlossen sei, auf die Konferenz vorbereitet hätten. Diese Gleichheit müsse in erster Linie darin zum Ausdruck kommen, daß der Sowjetunion tatsächlich die Möglichkeit gegeben werde, sich über die Arbeiten der Vorbereitenden Kommission zu unterrichten.

Erschießung eines Priesters in Mexiko.

Mexiko, 25. April. (Kunstmeldung.) Der Truppenkommandeur in Rio del Cuale im Staate Jalisco meldet die Erschießung eines Priesters, der der Beteiligung an der Organisierung eines Aufstandes beschuldigt war. Weitere Priester werden verfolgt. Der Erzbischof von Puebla und der Bischof von Acuña sind ausgewiesen worden.

Festnahme von Nationalsozialisten.

Berlin, 25. April. (Drahin.) Auf dem Stettiner Bahnhof wurden gestern abend sechs Angehörige der Nationalsozialistischen Partei, die aus Pasewalk kamen und gegen 1/2 Uhr nachts weitere drei Nationalsozialisten, die gleichfalls aus Pasewalk kamen, von der politischen Polizei festgenommen. Die Festnahme erfolgte auf Grund einer polizeilichen Meldung, weil in Pasewalk von einem mit Nationalsozialisten besetzten Lastkraftwagen auf Polizeibeamte geschossen worden sein soll.

Reinhold über Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Abréchnung mit den Gegnern.

Dr. Reinhold, der frühere demokratische Reichsfinanzminister, hielt auf dem Hamburger Parteitag der Demokraten ein längeres Referat über Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Zeit der Weltwirtschaftskrise. Er setzte sich dabei polemisch auseinander mit seinen deutschnationalen Gegnern und mit dem jeweils vom Zentrum gestellten Finanzminister Dr. Köhler, dem er es zum Vorwurf mache, daß er entgegen der bisherigen Tradition seinen Vorgänger befehlt habe. Reinhold erklärte, als er ins Amt gekommen sei, habe er von vornherein eine Brücke der Bürokratie gegen sich gehabt, die sich nicht gewöhnen konnte, die Zahlen anders als fiskalisch anzusehen und die wirtschaftlichen Gründe in den Vordergrund zu stellen. Man sei sogar an das Kabinett und den Reichskanzler gegangen, um seine Pläne zu verhindern. Er selbst habe stark gefühlte Reichskassen vorgefundet, aber trostlose Zustände der Wirtschaft mit zwei Millionen Arbeitslosen. Der damals von ihm ins Auge gesetzte Steuerabbau sei ein füherer und gewagter Schritt gewesen. Der deutschnationalen Hergt habe ja damals für den Herbst die Katastrophe vorausgesagt. Die Entwicklung habe jedoch ihm, dem Redner recht gegeben. Wenn man im Frühjahr 1926 die Steuerentlastung nicht vorgenommen hätte, würde das Reich wieder einen Milliarden-Uberschuss gehabt und dem Auslande ein ganz falsches Bild unserer Leistungsfähigkeit gegeben haben. Wohin eine Überseehandelswirtschaft im Staat führe, habe der Barmat-Prozeß gezeigt, der die Verschleuderung der Postgelder aufgedeckt habe. Vom Herbst 1926 an seien dann die Angriffe auf die demokratische Finanzpolitik verstummt, und Hergt habe sogar loyal erklären müssen, die Deutschnationalen hätten sich geirrt. Reinhold setzte sich dann mit der Statsrede des deutschnationalen Oberfohren auseinander. Er behauptete, daß fast jede vorgebrachte Kritik und jedes von Oberfohren erwähnte Argument falsch gewesen sei. Dr. Köhler habe denn auch berichtigend zugeben müssen, daß Reinhold die Reserven des Staats nicht verschwendet habe. In der Provinzpreise sei jedoch das Unglück bereits angerichtet gewesen, in ihr sei sogar eine Aufsicht Reinholds vor dem Staatsgerichtshof gefordert worden. Plötzlich seien die „verschwenderten Reserven“ wieder da gewesen, als man sie zu Liebesgaben für die süddeutschen Staaten brauchte. Dr. Reinhold forderte eine rasche Verwaltungsreform und verurteilte die Erhöhung der Piersteuerentlastung für Bayern, die dieses Land der Notwendigkeit zum sparen enthebe. Seine eigene kleine Verwaltungsreform im Finanzministerium könne von anderen Ministerien sehr wohl nachgeahmt werden. Weiter forderte Dr. Reinhold eine Steuerreform, namentlich eine Herauslösung der Einkommensteuersäbe und eine Vereinfachung der Steuerverwaltung und Steuergesetzgebung. Zum Schlus entwickelte der Redner ein demokratisches Wirtschaftsprogramm. Er verlangte einen Abbau der Zollmauern und eine vernünftige Gestaltung der Arbeitszeit.

Englisch-französische Vermittlungs-Versuche.

Belgrad, 24. April. (Drahin.)

Gestern nachmittag haben der französische und der englische Gesandte bei dem südosteuropäischen Außenminister Marinkowitsch vorgesprochen. Der Zweck ihres Besuches war ein neuer Vermittlungsversuch zur Lösung des italienisch-südosteuropäischen Konfliktes. Da ein gleicher Schritt in Rom vorgenommen worden ist, ist man in Belgrader politischen Kreisen allgemein der Ansicht, dass nunmehr von den Mächten alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, um eine Lösung ohne Anrufung des Böllerbundes herzuführen. Auch bei dieser Gelegenheit ist die Bereitwilligkeit der südosteuropäischen Regierung zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes, jedoch unbedingt auf der Grundlage der Gewährung starker Brüderlichkeit seitens Italiens für die Wahrung der bedrohten Unabhängigkeit Albaniens ausgesprochen. Die beiden Gesandten interessierten sich in diesem Zusammenhang lebhaft für die etwaigen Zugeständnisse Italiens. Sollte diese neue Vermittlung ohne Erfolg bleiben, dann käme nur noch die Anrufung des Böllerbundes in Frage. In diplomatischen Kreisen erwartet man übrigens, dass auch Deutschland sich mit dieser Vermittlungsalton der Westmächte einverstanden erklärt.

Beruhigung im japanischen Geschäftsleben.

Tokio, 25. April. (Drahin.) Die Stimmung hier und in Osaka ist außergewöhnlich. Die Banken haben heute morgen ihre Schalter wieder geöffnet und es sind wieder erhebliche Depositen eingegangen. Die Beruhigung des Publikums ist offenbar darauf zurückzuführen, dass die Staatsbank sich bereit erklärt hat, allen Banken Vorläufe zu leisten. Die Seidenbörsen in Yokohama bleibt bis Ende des Monats geschlossen.

Kundgebungen gegen Holland.

Brüssel, 25. April. (Drahin.) Gestern kam es hier zu großen antiböhmischen Kundgebungen. In einer Versammlung wurde wegen Abweisung des belgisch-holländischen Vertrages Protest erhoben. Verschiedene Redner verlangten die Durchsetzung des belgischen Standpunktes, wenn nötig, sogar mit Kriegsgewalt. Nach dem Schluss der Versammlung zog ein Trupp der Demonstranten nach dem „Grabmal der Gefallenen von 1830“ und riefen: „Nieder mit Holland! Es lebe die Scheldefreiheit!“

Der polnische Heeresetat.

In welchem Umfang — weit über das wirtschaftlich und finanziell Erträgliche hinaus — der polnische Staat aus außenpolitischen Gründen seine militärischen Rüstungen betreibt, davon legt auch der vor kurzem angenommene Heeresetat für 1927 eindrückliches Zeugnis ab. Schon die Heeresausgaben im engeren Sinne belaufen sich auf mehr als ein Drittel des polnischen Gesamtbudgets. Nicht weniger als 780 Millionen Zloty sind für militärische Zwecke vorgesehen; aber militärische Rorderungen sind auch noch in einigen anderen Staaten enthalten, und zwar in Höhe von rund 80 Millionen. Von besonderer Bedeutung ist, dass für Bewaffnung und Rüstungszwecke zwar im Militäretat selbst nur 48,5 Millionen Zloty enthalten sind, dass diese Summe aber durch die Hinzurechnung von allerlei, unter anderen, mehr harmlosen Bezeichnungen laufenden Reserven in Wirklichkeit auf weit über 200 Millionen steigt. Diese Summe soll, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, Verwendung finden 1. für Festungsbauten, insbesondere an der polnischen Westgrenze; 2. für Anschaffung von Waffen, in erster Linie Maschinengewehren, Infanteriegeschützen und Tanks; 3. für die Unterstützung der Militärausbildung der Jugend, an der Pilsudski sehr interessiert ist. Für Schiffsbauarbeiten ist bei den außerordentlichen Ausgaben die Summe von 7,7 Millionen, für die französische Militärmision wiederum die Summe von 1 Million Zloty vorgesehen.

Demokratischer Parteitag.

Wirtschaft — Sozialpolitik — Konföderat.

□ Hamburg, 24. April.

Der Demokratische Parteitag beschäftigte sich am Sonnabend, nachdem er den Vortrag Dr. Reinholts über die Finanzpolitik entgegengenommen hatte, mit der Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Das Hauptreferat hielt der Reichstagsabgeordnete, der auf die enge Verbundenheit dieser beiden Gebiete hinwies. Die einzige wertvolle Sozialpolitik erblickte er in der Steigerung der Kaufkraft, die wiederum zu einem Aufblühen der Wirtschaft führe. Aus einem englischen Reisebericht über die Gründe der amerikanischen Überlegenheit übernahm der Redner eine Reihe von Leitsätzen: Der Erfolg eines Unternehmens hänge ab von den Kenntnissen und Leistungen des Personals, nicht aber von der Länge der Dienstzeit, ferner von großem Umsatz bei kleinen Nutzen, Schnelligkeit des Warenumschlages, Allsortenlohn anstelle von Tageslohn, regelmäßige Aussprachen mit der Konkur-

renz und Wohlfahrt der Arbeiter und Angestellten. Unsere ganze Handelspolitik sei ein läglisches Durcheinander, bei dem die kleine und mittlere Fertigindustrie völlig vernachlässigt werde. Die demokratische Handelspolitik kämpfe für die deutsche Qualitätsarbeit in Stadt und Land.

Dr. Dollinger-Bremen behandelte die Mittelstandspolitik. Er betonte die Notwendigkeit eines staatlichen Eingreifens in einem gewissen Umfang zugunsten des Mittelstandes. Großer Wert sei zu legen auf den Zusammenschluss des Handwerks und des Einzelhandels in Betriebsorganisationen. Der steuerliche Überlastung des Mittelstandes muss ein Ende gemacht werden. In der Aussprache führte der preußische Landtagsabgeordnete Gothein eine Beschwerde über die Höhe der Gewerbesteuer. Minister a. D. Gothein führte aus, dass mit Ausnahme von Dernburg nach der Revolution außer Reinhold kein Finanzminister das nötige Wirtschaftsverständnis gehabt habe. Unsere Steuerlast sei viel zu groß. Alle Versuche zur Steuerentlastung seien jedoch nutzlos, wenn im Reichstag immer wieder neue Aussagen verlangt würden.

Auf der Schlusssitzung am Sonntag wurde u. a. eine Entschließung zur Außenpolitik angenommen, in der ausgesprochen wird, dass die Partei an den Grundlagen der Politik von Locarno mit Überzeugung festhält. Die Partei stellt jedoch mit Bedauern fest, dass in den letzten Monaten ein Fortschritt im Sinne der in Locarno eingeleiteten Verständigungs-politik und ihrer Rückwirkungen auf das besetzte Gebiet nicht erzielt worden ist, und dass die negativen Ergebnisse der Abrüstungsverhandlungen nicht nur die Hoffnungen Deutschlands, sondern die der Friedensfreunde in der ganzen Welt schwer enttäuscht haben. Sie fordert die deutsche Regierung auf, die Befreiung des besetzten Gebietes als Konsequenz der Friedenspolitik von Locarno und den im Vertrag von Versailles anerkannten Anspruch Deutschlands auf die Einleitung der allgemeinen Abrüstung mit Nachdruck zu vertreten.

Weitere Entschließungen fordern, dass der 11. August endlich zum gesetzlichen Nationalfeiertag erklärt wird, dass eine beschleunigte Behandlung der Frage der Endregelung der Liquidations- und Gewaltschäden ermöglicht wird, dass den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf eine menschenwürdige Existenz gesichert wird, dass die Beamtenbefreiung erhöht wird. Schließlich wird noch die Schaffung eines zeitgemäßen freiheitlichen Beamtentrechts gefordert. Reaktionäre Bestrebungen der Reichsregierung sei auch auf diesem Gebiete mit Nachdruck entgegenzuwirken.

Weiterhin wurde einstimmig eine Entschließung zur Konföderatsfrage angenommen, in der es heißt:

„Eine Verständigung über die tatsächlich vorhandenen Beziehungen zwischen Staat und Kirche entspricht der Demokratie. Die Deutsche Demokratische Partei sieht jedoch in der Form des Konföderats eine Beschränkung der Freiheit der Gesetzgebung, eine Gefahr für die Souveränität des Staates, für die Rechte des Volkes und der Volksvertretung und für die Freiheit des Gewissens und des geistigen Lebens und lehnt daher ein Konföderat ab.“

Zum Reichsschulgesetz wird u. a. verlangt: Sicherung der Staatshoheit über die Schule und eine dem Sinne des Art. 174 der Reichsverfassung entsprechende dauernde Sicherung der Simultanschule.

Zur Wirtschafts- und Sozialpolitik wurden Anträge angenommen, wonach sich der Parteitag für möglichst schleunige Schaffung eines Mittelstandsprogramms einsetzen soll. Als notwendig wird vor allem ein soziales Programm großen Stils auf sicherer volkswirtschaftlicher Grundlage bezeichnet. Die Deutsche Demokratische Partei erklärt die wirksame Förderung der Interessen aller Kriegsopfer, der Kriegsbeschädigten, Kriegsblinden, Kriegerwitwen und -Waisen für eine dringende Pflicht von Reich, Staaten und Gemeinden. Die Reichstagsfraktion soll dahin wirken, dass gegenüber der einseitigen Stellungnahme der Deutschen Reichsbahn gegen den Ausbau der deutschen Kanäle eine objektive Würdigung neuzeitlicher Binnenschiffahrtsstraßen Platz greift. Die vom Reichstag auf einen demokratischen Antrag hin beschlossene Vorlegung eines Wohnheimstättengesetzes muss beschleunigt erfolgen.

Zum Parteidokument wurde unter lebhaftem Beifall Reichsminister a. D. Koch-Weser wiedergewählt. Diestellvertretenden Vorsitzenden bleibten Frau Ministerialrat Dr. Bäumer-Berlin, Staatspräsident a. D. Dr. Sieber-Stuttgart und Staatspräsident a. D. Hellbach-Karlsruhe. Neu in den Vorstand gewählt wurden unter lebhaftem Beifall Reichsminister a. D. Dr. Reinhold-Dresden, Oberbürgermeister Löb-Berlin und Direktor Stern-Berlin. Zu den für den Vorstand kooptierten Mitgliedern wurden neu hinzugewählt der preußische Finanzminister Dr. Höppler-Ashoff, der oldenburgische Ministerpräsident a. D. Tanzen.

Der Vorsitzende, Reichsminister a. D. Koch, betonte in seinem Schlusswort, die Partei werde leben, solange die Ideen leben, aus denen sie hervorgegangen ist: Der nationale Gedanke, der soziale Gedanke und das republikanische Selbstbestimmungsrecht des Volkes. Koch niemals sei ein Volk aus einer schweren Lage wieder herausgekommen durch Interessenvertretung, durch Verspaltung nach Ständen oder Klassen.

Deutschlands Zahlungen.

Das Echo der Köhlerrede.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler wird von dem Erfolg seiner Angst im Reichstage gemachten Bemerkung über die Un durchführbarkeit der Dawes-Zahlungen und der Notwendigkeit einer Änderung wenig entzückt sein. Es war, wird Köhler sich heute eingestehen, eine Torheit, in diesem Augenblick an diese Dinge zu röhren. In der Sache ist ganz Deutschland einig. Und keinem Versammlungsredner wird man es verargen, unter Faustschlägen auf den Tisch die Unmöglichkeit solcher Zahlungen zu betonen. Ein Minister des deutschen Reiches aber hat andere Aussagen, als ein beifallshungriger Volksversammlungs-Deklamator.

In der Sache, nochmals sei es betont, hat Dr. Köhler Recht. Niemand weiß, woher die gewaltigen Summen genommen werden sollen. In diesem Jahre haben wir 1500 Millionen Mark zu zahlen, im nächsten sollen 1750 Millionen und vom übernächsten Jahre ab sollen fortlaufend Jahr für Jahr 2500 Mill. Mark gezahlt werden. Wenn man bedenkt, daß das Reich schon im laufenden Jahre die Mittel für die versprochene Bevölkerungs erhöhung und für die Abschaffung der Kriegs- und Liquidationsgeschädigten nicht aufzubringen vermöcht, fragt man sich vergeblich, woher im übernächsten Jahre die eine Milliarde, die an Kriegsschäden mehr zu zahlen sind, genommen werden soll. Über den Ernst der Lage kann man sich unmöglich täuschen. Auch im Auslande ist man ziemlich klar. Englands erste politische Wochenschrift, der Observer, rät den Amerikanern, schleunigst an der Lösung der hiesischen Schwierigkeiten mitzuwirken, damit England und Amerika im nächsten Jahre die Hände frei hätten. Bisher, sagt das Blatt, hätte der Dawesplan in seinem Übergangsstadium ohne Störungen gearbeitet, aber im nächsten Jahre werde die Belastung Deutschlands sich um nahezu 50 Prozent erhöhen und im übernächsten Jahre werde Deutschland verpflichtet sein, die erstaunliche Summe von 2500 Millionen zu zahlen. Bisher sei keine Höchstsumme und Zeitgrenze festgesetzt worden, aber in Deutschland gebe es keine Partei oder Fraktion, die derartige Zahlungen für die Dauer einer Generation oder noch länger in Betracht zieht, oder die nicht entschlossen wäre, im geeigneten Augenblick zu erklären, daß die volle Zahlung unmöglich sei, und eine erhebliche Herabsetzung der Gesamtverpflichtung zu verlangen. Dies wird eine neue Lage bedeuten, die ihresgleichen nicht in der Geschichte hat und die von entscheidender Bedeutung für die allgemeine Gemütsverfassung sein werde. Im nächsten Jahre wird die Frage, ob der Dawesplan ausgeführt werden kann oder nicht, ganz Europa beschäftigen und nicht nur Europa.

Auch diese Anerkennung zeigt, wie wenig man sich im Auslande über die Entwicklung einer Täuschung hingibt. Torheit aber war es für einen deutschen Minister, jetzt daran zu röhren. Das Echo der Rede des Herrn Köhler hat es bewiesen. Herr Stresemann hat, wie man weiß, die Absicht, nach Spaltung der letzten Befreiungsstände in Österreich, Ologau und Königsberg die Räumung der Rheinlaude von Frankreich und England zu fordern. Deutschland hat, sobald es die Verpflichtungen des Friedensvertrages erfüllt hat, auf die Räumung einen Anspruch. Stresemanns Plan ist durch Köhlers Rede ungemein erschwert worden. Die ganze nationalistische Presse Frankreichs erklärt wie aus einem Munde: Reichsfinanzminister Köhler selbst hat erklärt, daß Deutschland unmöglich die im Dawesplan übernommenen finanziellen Verpflichtungen erfüllen könne. Also, so sieht man in der Pariser Presse weiter, hat Deutschland noch nicht erfüllt. Aber, so wird versichert, Frankreich sei trotzdem bereit, mit sich reden zu lassen, wenn Deutschland es in seiner Politik gegenüber Russland unterstellt. Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Deutschland wird seine wohlüberlegte Ostpolitik nicht ändern. Die Räumung der Rheinlaude kommt über kurz oder lang von selbst. Bedauerlich aber bleibt, daß ein deutscher Minister, weil er Selbstverständlichkeit betonen zu müssen glaubte, den Franzosen den Vorwand zur Verschleppung zugeworfen hat.

Und nicht minder mißtonig ist das Echo aus Amerika. Der Unterstaatssekretär im Washingtoner Schabamt Odgen Mills hat jetzt ausdrücklich erklärt, daß Amerika weder für einen Schuldennachlaß noch für eine Änderung des Dawesplanes zu haben sei. Das ist natürlich nicht Amerikas letztes Wort. Aber es war höchst töricht, die Amerikaner jetzt überhaupt zu einer Erklärung zu nötigen. Amerika steht vor den Präsidentenwahlen und ist, wie immer in den Zeiten vor den Wahlen, höchst zurückhaltend. Die Änderung des Dawes-Plans wird — einfach weil Deutschland die Zahlungen nicht leisten kann — geprägt werden müssen. Der Reichsfinanzminister hätte mit seinen Bemerkungen aber ruhig warten können, bis der Reichsaufkommunist mit Frankreich über die Rheinandräumung ins Reine gekommen sein wird.

Bauernpolitik tut not!

Unter dieser Überschrift schreibt die „Deutsche Bauernzeitung“, das Organ des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe, aus Anlaß der Gründung der „Deutschen Bauernschaft“: „Warum haben die Bauernländer jenseits unserer Grenzen in der landwirtschaftlichen Produktion und in der marktgängigen Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse uns den Rang

abgelaufen? Weil die deutsche Agrarpolitik für den Bauernstand unfruchtbare geblieben ist, weil sie an jenem Widerstand scheiterte, dem Großgrundbesitz seine Vorrechte und seine Herrschaft und seinen übermäßigen Landbesitz erhalten und gleichzeitig auch den Bauernstand zufriedenstellen und vorwärts bringen zu wollen. Niemand kann zweien Herren dienen. Bauernpolitik wird erst gelingen, wenn der deutsche Bauernstand, dieses schlafende Heer, zu einer Schicksalsgemeinschaft geeint, mit wahren bürgerlichen Geiste erfüllt, sich unter bürgerlichen Führern in unserem Staats- und Wirtschaftsorganismus lebendig einordnet.“

Deutsches Reich.

— Die Rheinandräumung will die Reichsregierung zur Sprache bringen, sobald die Voraussetzungen des Art. 431 erfüllt sind, das heißt, sobald die Besetzungen an den Festungen beendet sind, das wäre also Mitte Juni. Aber auch dann will die Regierung sich den ihr am günstigsten erscheinenden Zeitpunkt heraussuchen. Mit Frankreich allein hofft man kaum ins Reine zu kommen und deshalb wird man vermutlich warten, bis England Zeit hat, das heißt die Gefahren in China und auf dem Balkan beschworen sind.

— Schulstreik in Erfurt. In Erfurt herrscht seit langem unter den Anhängern der westlichen Schule Entrüstung darüber, daß die Schulverwaltung angeblich ihren Wünschen so wenig Entgegenkommen gezeigt hat. Als auch Demonstrationen, die an mehreren Tagen durchgeführt wurden, ohne Erfolg blieben, ging man zum Schulstreik über und hielt die Kinder vom Schulbesuch ab. Seit einigen Tagen bleiben über 700 Kinder dem Unterricht fern. Die Schulverwaltung hat angekündigt, gegen die Schulversäumnisse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten.

— Die Tagung der preußischen Generalsynode wurde am Sonnabend nachmittag durch Landrat a. D. Winkler in Berlin eröffnet. Danach erinnerte Dr. Winkler an die erfolgreiche Zusammenarbeit des Kirchsenates und des Oberkirchenrates, die zur Vorlage einer Reihe wichtiger Gesetzentwürfe geführt habe. Er verwies ferner auf die Aufgabe, den Kampf gegen Missstände in der Kirche und im Volksleben zu führen, und betonte dabei, daß die Abstift der Kirche nicht auf Herrschaft, sondern auf Dienst am Volk ausgehe. Die Sitzung der Synode wurde am Montag fortgesetzt.

— Zur sozialistischen Maifeier rufen der Allgemeine Angestelltenbund und der Gewerkschaftsbund auf. Es soll für Weltfriede und Völkerverständigung, für Ausbau der Arbeiterschutzzgesetze und für gesetzliche Festlegung des Achtkundertstages demonstriert werden.

— Zu wildesten Kravallen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ist es in Essen gekommen. Ergebnis: 24 Verletzte.

— Reichspräsident von Hindenburg hat Hannover verlassen und ist wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Pauschalreisen, die Schweden auf drei Tage besuchen wollen, plant die schwedische Eisenbahn. Mit der deutschen Reichsbahn ist bereits eine Vereinbarung über Herabsetzung der Fahrtkosten und auf der Strecke Sachsen-Trelleborg getroffen.

— Deutschen Stolzenbesuch in Portugal hat der dortige deutsche Gesandte angekündigt. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sollen dadurch gefördert werden.

Großfürst Cyril ist in Begleitung seiner Gemahlin in Paris eingetroffen. Wie verlautet, will der Großfürst seinen Wohnsitz aus Roburg nach Paris verlegen. In Versailles sollen seine Beauftragten bereits ein geeignetes Haus suchen. Ferner soll der Großfürst den Plan beginnen, eine große Tagung der russischen Flüchtlinge nach Paris einzuberufen, auf der sein Programm verkündet werden soll. Auch die Herausgabe einer neuen monarchistischen Zeitung in Paris ist geplant.

Die Befreiung der deutschen Studentenschaft aus internationalem Studentenverein wurde auf dem Kongreß der französischen Studentenschaft in Straßburg gebilligt unter der Bedingung, daß keine politischen Fragen ausgetragen würden und die Deutschen in der Sprachenfrage und in der Rassengruppierung nachgeben.

Der Jahrestag der Gründung Romas wurde am Donnerstag feierlich begangen. In ganz Italien ruhte die Arbeit in allen Fabriken, Schulen, öffentlichen und privaten Büros.

In der Ukraine deckte die Polizei eine rumänische Spionageorganisation auf, deren Hauptarbeitsfeld Bessarabien ist.

Zwischen Kommunisten und Polizei kam es in der norwegischen Hauptstadt zu einem blutigen Straßenkampf.

Aus Stadt und Provinz.

Gerölssperrn oberhalb Hirschbergs?

Neue Staubecken auf der Iser, bei Görlitz, Guben, Kauffung, an der Peile und bei Ottmachau?

Die bisher an den Hochwasserschlüssen angelegten Staubecken haben sich glänzend bewährt, so daß der Plan erwogen wird, weitere Staubecken zur Abdämmung von Hochwasserschäden zu erneuern.

Zu den großen Talsperren von Marliissa am Queis, Mauer am Bober, Breitenhain an der Weistritz, sind noch neue am Steinbach bei Schönau, bei Klein-Waltersdorf bei Orlau, bei Neichenberg in Böhmen an der Lausitzer Neiße, die Staubecken bei Warmbrunn, Grüssau, Bitterthal, Buchwald und Böhrsdorf getreten. Geplant sind neue Staubecken oberhalb Görlitz bei Marienthal und oberhalb Guben an der Lausitzer Neiße, ferner bei Kauffung und Zittendorf am Bober, bei Gräbel an der Schnellen Deicha, an der Peile bei Neichenbach i. Schl. und nicht zuletzt die große Sperr bei Ottmachau an der Glazier Neiße sowie verschiedene Gerölssperrn oberhalb der Hirschberger Staubecken, um ähnliche Verstopfungen durch Steine und Geröll, wie sie vergangenes Jahr bei Agnetendorf, Giersdorf usw. aufgetreten sind, zu verhindern. Der Bau von Staubecken am Heide- und Giersdorfer Wasser, der Lomnitz usw. ist wegen Geländeschwierigkeiten infolge des Gefälles von 1:10 zu kostspielig, andernteils muß etwas geschehen, um ähnlichen Katastrophen wie vom vergangenen Jahre vorzubewegen. Die Provinzialverwaltung hofft, in dieser Beziehung bereits in diesem Jahre etwas tun zu können. Umfang und Ausmaß dieser Arbeiten hängen aber auch hier von der Beteiligung des Staates an diesen Notstandsmassnahmen ab.

Der Staubeckenbau beim Bremberg an der Wütenden Neiße sowie die weiteren Ausbauarbeiten an der Katzbach sind notwendig, um Liegnitz endlich einmal den Hochwasserschutz zu geben, dessen es bedarf. Auf der "Gugali" wird durch die Provinzialverwaltung in Karten und Modellen sowie Rechnungen die gesamte Katzbachregierung ausgestellt sein.

Das Staubecken hoch oben auf der Iser, das mit etwa 180 Millionen Kubikmeter Fassungsraum etwa 1½ mal so groß werden soll wie das Ottmachauer Staubecken, gibt die Provinz Schlesien nichts an, wenigstens in geldlicher Beziehung, sondern wird vom tschechischen Staate errichtet, da die Iser auf Elbe auf böhmischer Seite abschlägt, doch berüht es mittelbar dadurch die Provinz Niederschlesien, daß es zu beiden Seiten der Landesgrenze zu liegen kommen wird.

Dagegen hat die Provinz seinerzeit Mittel zum Staubeckenausbau bei Neichenberg in Böhmen an der Lausitzer Neiße gegeben. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß dieses Staubecken für den Hochwasserschutz des Teiles der Lausitzer Neiße oberhalb Görlitz keine Bedeutung hat. Die Lausitzer Neiße auf deutschem Gebiet ersaß nur etwa 5 Prozent des Vereinigungsgebietes dieses Staubeckens. Dagegen leistet das Staubecken auf deutscher Seite für Betriebswasser, für die Erhaltung des Grundwasserstandes und für die Landwirtschaft große Dienste. Umstände, die übrigens auch für alle anderen Staubecken gelten. Von Wirtschaftlichkeit würde dagegen ein Staubecken oberhalb Görlitz im natürlichen Felseneinschnitt bei Marienthal sein. Der Plan eines solchen Staubeckens steht 10 Millionen Kubikmeter Fassungsraum vor.

Das geplante Staubecken an der Peile im Gelände zwischen Schwarzenfeld und Zaborsdorf soll 3½ bis 4 Millionen Kubikmeter Wasser fassen, um die folgenschweren Hochwasser der Peile und der unteren Weistritz einzudämmen, auch kurz vor der Einmündung der Peile in die Weistritz ist bei Rothischdorf ein Staubecken vorgesehen.

Das Staubecken der Lausitzer Neiße bei Guben soll 33 Millionen Kubikmeter Wasser fassen, unterliegt aber in der Ausführung usw. dem Provinzialverbande Brandenburg.

Ottmachau endlich an der Glazier Neiße soll einen Fassungsraum von 135 Millionen Kubikmeter erhalten, wovon 40,8 Millionen Hochwasserschutzraum und 89,5 Millionen Kubikmeter zur Speisung der Ober dienen sollen, 4,7 Millionen Kubikmeter als eiserner Bestand.

Gewaltig sind also die zu erfüllenden Aufgaben auf dem Gebiete des Hochwasserschutzes und Fluhbaues, groß und erfolgversprechend sind die vorliegenden Pläne auf weitere Verbesserung der Verhältnisse. Groß ist auch der Opferwillen und die Opferbereitschaft der Provinz und der anliegenden Kreise und Interessenten, groß endlich ist auch die Initiative, die von allen heimischen Stellen in dieser Beziehung entfaltet wird. Aber was nicht das alles, wenn der Staat wie auch in diesem Jahre versagt? Nur wenn der Staat seine Pflicht bis zum äußersten erfüllt, kann es geschaffen werden.

Berliner Ausschüsse.

Den östlichen Kur- und Badeorten fehlen bekanntlich die Besucher aus Polen. Man bemüht sich, eine Herabsetzung der Passgebühren in Polen zu erreichen. Die Stellungnahme des deutschen Auswärtigen Amtes dazu in seinem Bescheid vom 5. d. M. an den Allgemeinen Deutschen Bönderverband ist aber geradezu verblüffend. Das Amt erklärt: „Da unter den hohen polnischen Passgebühren nur die polnischen Staatsangehörigen leiden, ist die deutsche Regierung leider nicht in der Lage, auf diplomatischem Wege Vorstellungen zu erheben, und auch bei den deutsch-polnischen Verhandlungen besteht aus dem gleichen Grunde wenig Aussicht darauf, diese Frage befriedigend zu regeln.“ Es handelt sich ja auch nur um den Osten!

Was wurde auf dem Talsackmarkt geboten?

Recht interessant ist eine Zusammenstellung der Schaussteller und Verkäufer, die auf dem Talsackmarkt in Bad Warmbrunn ihre Geschäfte machen wollten. An der Spitze stehen, wie auch zu erwarten war, die Verkäufer mit Pfeifertüchern und Süßwaren mit 60 Ständen. Sehr stark war auch das Angebot von warmer Wurst, Würstchen usw., denn die Fleischer hatten 49 Stände belegt, davon waren vier Verkäufer von Rosswurst. An 11 Ständen wurden Backwaren, vornehmlich die berühmten Tätsäcke, verkauft. Für das Leibes Nahrung und Rödertüpfel sorgten sonst noch 20 Eishändler und 14 Limonadenverkäufer. In den 14 Spielbuden konnte man alle möglichen Gegenstände von Korbseilen bis zur Taschenuhr gewinnen. An 18 Tischen wurde Schokolade und an 2 Ständen lebende Vögel ausgespielt. Vier Schnellphotographen boten dem Marktbesucher Gelegenheit, ein dauerndes Andenken mit nach Hause zu nehmen und bei vier Schlaghammern konnte er seine körperliche Kraft erproben. An 14 Ständen wurden Galanteriewaren, an 12 Ständen Kurz-, Textil- und Wollwaren, an 15 Ständen Zigarren und Zigaretten und an 8 Ständen künstliche Blumen feilgeboten, 20 fliegende Händler verfolgten die Marktbesucher, besonders die liebe Jugend, mit Luftballons, Konfetti und anderen schönen Sachen. Für das Vergnügen war besonders reichlich gesorgt, denn es waren vorhanden: 1 Achterbahn, 2 Fahrräder, 2 Flieger, 4 gewöhnliche und 4 Fahrradkarussells, 2 Luftschaukeln, 1 schwankende Karoline, 2 Luftschaukeln, 1 russische Schaufel, 8 Schaubuden mit den „größten Sehenswürdigkeiten der ganzen Welt“, 4 Schiebbuden. An 4 Stellen konnte man sich die Zukunft voraussagen und sein Blut, natürlich „nach streng wissenschaftlicher Methode“, prüfen lassen. Es fehlte nur noch eine Prüfstelle für die heitige Beschaffenheit der Marktbesucher.

Die Kleinbahn Bunzlau-Löwenberg.

Am Freitag fanden in Löwenberg im Stadtverordnetenversammlungsaal Verhandlungen über den geplanten Bahnbau Bunzlau-Löwenberg statt. Anwesend waren die Landräte der Kreise Löwenberg und Bunzlau, Vertreter der Städte Bunzlau, Löwenberg, der Kleinbahngesellschaft Lenz & Co., der Handwerkskammer Liegnitz, Handelskammer Hirschberg, Industriekammer, Gemeindevertreter und der Verkehrsausschuß Löwenberg. Die Verhandlungen leitete Landrat von Hoffmann, der einen kurzen Rückblick über die bisher geplagten Verhandlungen gab. Landrat Schmidjan erklärte, daß das Projekt vom Kreisausschuß nicht ablehnend behandelt würde, man sich aber mit der Linienführung nicht einverstanden erklären könnte. Bürgermeister Dr. Lohmann führte aus, daß man dem Projekt wohl sympathisch gegenüberstehe, dasselbe aber keine günstige Verbindung darstelle. Bei Einmündung der Bahn in die Staatsbahn in Groß-Nachwig habe er kein Interesse. Auch sei man nicht in der Lage, große finanzielle Opfer zu bringen. Gymnasiallehrer Rätz sagte, daß die geplanten Linienführungen für Löwenberg nicht in Betracht kommen. Er schlug vor, die Bahn von Guadenberg über Giersdorf-Seitendorf-Ludwigsdorf nach Plagwitz zu führen, damit der nördliche Teil des Kreises Löwenberg erschlossen werde. Kommerzienrat Fenzlach-Bunzlau war die zuletzt vorgeschlagene Linienführung sympathisch. Die Hauptaktionäre werden Städte, Kommunalverbände, Provinz und Bahngesellschaft sein, mit privaten Zeichnern sei kaum zu rechnen. Löwenberg werde mehr als 300 000 Mark übernehmen müssen. Kaufmann Adolf Hanke als Mitglied der Hirschberger Handelskammer teilte mit, daß die Kammer den neuen Verkehrsweg begrüßt, bisher aber noch keine Stellung hierzu genommen habe. Domänenpächter Dr. Rohi-Carlshof ersuchte, doch auch Wert auf die landwirtschaftliche Verfrachtung zu legen. Der Vertreter der Firma Beidler & Wimmel bemerkte, daß die Bahn für die Firma nur Interesse habe, wenn sie direkt an Wein-Nachwig vorüberführt. Längere Ausführungen machte der Vertreter der Baufirma Lenz & Co. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu bilden, welche die Linienführung festlegen soll, damit die Firma Lenz & Co. als dann einen Kostenanschlag machen kann.

il. (Das Lastauto in der Katzbach.) In Netzdorf bei Raubachs Gut hinter der Katzbachbrücke in der Kurve durchbrach ein Lastauto der Firma Arndt, Getränkeindustrie Hirschberg, das eiserne Geländer und stürzte in die Katzbach. Nach viestündigem Bemühen gelang es, das Auto wieder herauszuholen. Menschen sind nicht verletzt worden.

* (In der katholischen Stadtpfarrkirche) wurden gestern am „Weißen Sonntag“ 50 Knaben und 25 Mädchen zum ersten Mal zur Kommunion geführt. Der Kirchchor brachte während des Hochamtes eine Messe mit Streichorchester von Brembauer zum Vortrag. Am Abend wurde eine weltliche Erstkommunionfeier im Konzerthaus veranstaltet.

r. (Der 51. Bezirksstag des Bezirksvereins Schlesien im Deutschen Fleischerverbande) findet in Lauban vom 14. bis 16. Mai statt. Man erwartet tausende von Teilnehmern.

* (Eine öffentliche Steuermahnung) erklärt der Magistrat im heutigen Anzeigenteil.

* (Beinhaltung für die Münzfern-sprecher.) Aus Anlaß der am 1. Mai in Kraft tretenden neuen Fernsprechordnung sind von diesem Zeitpunkt ab für die Münzfern sprecher anstatt der Fernsprechwertmarken Beinhaltungsfürstücke zu verwenden. Die im Verkehr befindlichen Fernsprechwertmarken werden bis zum 30. April einschließlich zum Werte von 15 Pfennig und vom 1. Mai bis zum 30. Juni einschließlich zum Werte von 10 Pfennig von allen Annahmestellen der Deutschen Reichspost zurückgenommen. — Hirschberg hat Münzfern sprecher auf dem Hauptbahnhof und im Reisebüro „Rig“ am Warmbrunner Platz.

* (Misstände im Radfahrverkehr.) In einer Rundversammlung an die Polizeibehörden weist der Regierungspräsident in Liegnitz diese an, dem Radfahrverkehr erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Es ist den Radfahrern verboten, Kinder über 6 Jahre und erwachsene Personen auf ihrem Fahrrade mitzunehmen. Sehr mangelhaft ist auch die Beleuchtung der Fahrräder. Die Fahrgeschwindigkeit entspricht häufig nicht den Vorschriften, wonach der Radfahrer, wenn der Überblick über die Fahrbahn behindert, die Sicherheit des Fahrtens durch die Beschaffenheit des Weges beeinträchtigt oder der Verkehr lebhaft ist, so langsam fahren muß, daß der Radfahrer auf kurze Entfernung sein Fahrrad zum Halten bringen kann. Das Radfahrer in höchster Geschwindigkeit — oft sogar auch ohne Klingelzeichen — um die Straßenfahnen fahren, hat in letzter Zeit zu zahlreichen Verkehrsunfällen geführt, ebenso das Anhängen an Fahrzeuge. Ferner fällt auf, daß auch im stärksten Straßenverkehr die Radfahrer es unterlassen, die Absicht des Stillhaltens durch senkrechtes Hochhalten des Armes, die Absicht des Wendens und des Verlassens der Fahrtrichtung durch wagerechtes Halten des Armes kenntlich zu machen. Zu widerhandlungen sollen in Zukunft stets nur Anzeige gebracht werden.

* (Schonprämien für seltene Raubvögel.) Unsere Raubvögel sind so selten geworden, daß das Gesetz sich ihrer angenommen hat. Die Verminderung läßt sich auf mehrere Ursachen zurückführen: Einerseits tötet man die Vögel aus Unkenntnis und Schießlust, wie auch nach dem sogenannten Nützlichkeitsprinzip, andererseits trägt die Kultivierung der Landschaft dazu bei, ihre Bestände zu lichten. Nach den verschiedensten Gesetzen und fast alle Raubvögel geschützt. Der Bund für Vogelschutz e. V., Stuttgart, Jägerstraße 34, ist bestrebt, die Abnahme der Raubvögel zu verhindern; er will das Gesetz durch Schonprämien in Höhe bis zu 25 Mark oder in Gestalt von Literatur und Anerkennungsschreiben unterstützen. Jeder Jagdhaber, Jagdaufseher, Forstbeamte usw., durch dessen Förderung eine Brut gewisser Raubvögel bis zum völligen Aussiedeln hochkommt, erhält nach der Bestätigung durch seine vorgesetzte Behörde eine Belohnung, die je nach den Umständen und der Seltenheit des Vogels bestimmt wird. Die zu schützenden Vögel sind: alle Adler, Uhu, Kolkrabe, Wanderschwalbe, Baumfalke, Wespenbussard, Korn- und Wiesenweihe, Waldohreule und Milane, Sumpfohreule. Nach den Mitteilungen des Bundes hat die Prämienverteilung im Jahre 1926 ein hervorragendes Ergebnis gehabt.

* (Jagdschutz und Schalldämpfer an Schußwaffen.) Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein hat Schritte getan, damit im neuen Reichswaffengesetz die Verwendung von Schalldämpfern an Gewehren und Pistolen verboten werden soll. Auch die Anfertigung und der Vertrieb soll untersagt werden. Begründet wird dieses Vorgehen damit, daß die Neuheit so gut wirkt, daß Wilddiebereien begünstigt würden.

pi. Grünau, 25. April. (Der Militärverein) hielt am Sonnabend im Gasthaus „Zur Erfolung“ seinen Appell ab. Es erfolgte die Verleihung von Auszeichnungen für 25jährige Mitgliedschaft an drei Mitglieder. Es wurde die Anschaffung eines Böller beschlossen. Das Militärschießen soll am 10. Juli abgehalten werden.

m. Hirschdorf, 25. April. (Die Bauaktivität) im Orte ist verhältnismäßig rege. So ist am Ende der Bahnhofstraße von der Firma Gottwald ein weiterer Neubau fertiggestellt worden, der in kurzer Zeit bezugsfertig sein wird. Weiter sind rechts der Alten Straße auf Hirschberg zu zwei freundliche Einfamilienhäuser entstanden, die ebenfalls fertiggestellt sind und alsbald bezogen werden dürfen. Schließlich ist an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße ein dem Gesamtbilde des Ortes entsprechendes gefälliges Wohnhaus fertiggestellt.

* Bad Warmbrunn, 25. April. (25 Jahre Gemeindevertreter) ist Bäckermeister Paul Anzorge. Im März 1902 wurde er zum ersten Male in die Gemeindevertretung gewählt und im April eingeführt. Bei allen Wahlen ist er dann wieder gewählt worden. Seit 1910 bekleidet er auch das Amt eines Gemeindeobmanns. In den schweren Kriegsjahren hat er zusammen mit den anderen Gemeindeschöffen wiederholt den im Felde stehenden Gemeindeobmann vertreten. Im September 1925 erfolgte seine Wahl zum Gemeindeobmann, doch nahm er diese Wahl nicht an. Um die Gemeinde hat sich der Jubilar, der sich allgemeiner Werthschätzung erfreut, große Verdienste erworben.

** Bad Warmbrunn, 25. April. (Die Gemeinnützige Baugenossenschaft) hielt Sonnabend im „Hotel Schneekoppe“ ihre Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorstand Wiebecke erstattete, ging hervor, daß die Genossenschaft in den Jahren 1925/26 auf dem der Genossenschaft gehörenden Grundstück von 20 Morgen an der Neiße im Chaussee drei Doppelhäuser mit je sechs Wohnungen errichtet habe. Die Wohnungen in dem zuletzt gebauten Hause werden zum 1. Juli beziehbar. Die Genossenschaft hat 56 Mitglieder mit 68 Anteilen. Die Bilanz ergab einen Geschäftsgewinn von 231,03 M. Es wurden 3 Prozent Dividende vorgeschlagen. Durch Beschluß der Hauptversammlung wird die Dividende dem Gewinnkontio vorgetragen. Es wurde beschlossen, das Anleihekapital auf 200 000 Mark festzusetzen und dieses nicht zu überschreiten. Mit dem Bau eines vierten Wohnhauses soll begonnen werden. In den Vorstand wurden gewählt: Hüttenteamster a. D. Wiebecke Vorstand, Kaufmann Schreiber Schriftführer. In den Aufsichtsrat wählte man Amtsoberberater Ryback und Postassistent Saidl. Dem Reichsverband der deutschen Baugenossenschaft soll beigetreten werden. Die Satzungen der Genossenschaft wurden nach der Mustersatzung des Reichsverbandes der deutschen Baugenossenschaft umgeändert. Die Haftsumme der Geschäftsanstalte wurde von 100 auf 200 M. erhöht. Es folgten noch Mitteilungen über den Bau des Entwässerungskanals, der 15 000 M. Kosten verursachte, über die Beschaffung von Baugeldern, Darlehen, Hauszinssteuerhypotheken. An die Hauptversammlung schloß sich eine Außerordentliche Hauptversammlung mit einer Aussprache über innere Angelegenheiten.

†. Bad Warmbrunn, 25. April. (Eine evangelische Gemeindeversammlung) fand Sonnabend in der Kirche statt. Nach dem Bericht des Pastors Ruske sind 40 Austritte aus der Kirche erfolgt, was zwar bei 7000 Seelen nicht viel ausmache, aber immerhin Anlaß gebe, den Ursachen nachzugehen. Die Gemeinde hat eine Sterbefallversicherung eingerichtet, der auch Personen über 80 Jahre beitreten können. Zur Zeit seien 185 Versicherte vorhanden. In 25 Sterbefällen wurden 6100 M. ausgezahlt. An Kirchensteuern werden 10 Prozent der Reichseinkommensteuer erhoben. Vor zwei Jahren sei zur Erneuerung der Orgel ein Grundstock angelegt worden, der 1200 M. aufweise. In diesem Jahre wird das 150jährige Jubiläumsjahr des Gotteshauses begangen. Es seien in Aussicht genommen ein vollkommen äußerer Umbau der Kirche und des Turmes, im Innern eine Renovierung des Gewölbes, eine Elektrifizierung der Kronleuchter, der Umbau der Orgel, eine äußere Renovierung des Pastor- und des Küsterhauses und der Bau einer Friedhofskapelle. Die Friedhofskapelle mit Leichenhalle werde 19 000 M. kosten. Der Umbau der Orgel als Barockorgel erfordere 24 000 M. — Es sei gelungen, ein Darlehen von 45 000 M. aufzunehmen. — Die Räume von 3300 M. bei 30-jähriger Amortisation werden von der Kirchgemeinde aufgebracht, ohne eine Erhöhung der Kirchensteuer eintreten zu lassen. Der Haushaltspunkt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 25 500 M. ab. Es ist ein Nebenkonto von 5000 M. vorhanden. Die Bemühungen zur Erweiterung des Friedhofs führen der hohen Kosten wegen zu keinem Resultat. Durch den Bau einer Friedhofskapelle sei Gewähr dafür vorhanden, daß der bisherige Friedhof noch 50 bis 60 Jahre in Gebrauch sein kann. — Der Verein für evangelisch-kirchliche Gemeindepflege habe im vergangenen Jahre ein neues Gemeindehaus in Hirschdorf erbaut. Der Verein unterhält zwei Diakonissenstationen, drei Kleinkinderschulen. Im Dienste der Inneren Mission stehen zwei Jungmädchenvereine; der Christliche Verein junger Männer, der Evangelische Bund, der Gustav-Adolf-Verein und der Missionsfamilienverein werden unterstützt. — Aus der Versammlung wurde angeregt, die alten Gesangbücher abzuschaffen, diese dem V.D.A. zu überweisen und durch das neue Schlesische Provinzial-Gesangbuch an ersehen.

v. Neiße, 25. April. (Motorrad-Unfall.) Ein hier zu Besuch weilender Kaufmann wollte mit einem hiesigen Herrn auf dem Motorrad nach Warmbrunn fahren, verlor aber bei Neiße die Gewalt über das Fahrzeug und fuhr an einen Straßenbaum. Dem Führer wurde das Gesicht derart zugerichtet, daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Sozius kam mit geringeren Verletzungen davon.

t. Schmiedeberg, 25. April. (Schulnachrichten.) Am 1. April ist Konrektor Müller nach 45jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Die Regierung in Liegnitz hat dem Lehrer Bescheinigt die Konrektorstelle übertragen. Die dadurch freigewordene Lehrerstelle wird vorläufig vertrageweise von Lehrer Stande aus Bünzlau verwaltet. Lehrer Scholz hier und Lehrer Karith aus Gleiwitz haben ihre Stellen tauschiweise gewechselt.

r. Nimmersath, 25. April. (Hohes Alter.) Am 11. April vollendete der bisherige Gastwirt Wilhelm Wolf in Streckenbach bei Nimmersath im körperlichen Frische sein 80. Lebensjahr. Er war seit 1896 Besitzer des Niederlärchams daselbst, der jetzt in den Besitz des Gastwirts Langer übergangen ist. Wolf, der in Streckenbach wohnen bleibt, ist seit 1870 Eulen-Leser.

s. Löwenberg, 24. April. (Löwenberger Steuer-Allerlei.) An Gemeindesteuern werden erwartet nach dem städtischen Haushaltplan aus der Reichseinkommensteuer 49 000 RM. (mehr gegen das Vorjahr 5000), Körperschaftsteuer 2000, Umsatzsteueranteile 14 000, Grundvermögenssteuer 77 400 RM. Der Zuschlag ist hier von 200 auf 250 Prozent erhöht worden. Diese können jedoch umgelegt werden, was einer Erhöhung der Miete um 2 Prozent entsprechen würde. Bei der Gewerbesteuer vom Ertrag wird ein Zuschlag von 550 % erhoben; die Steuer soll 50 160 RM. bringen. Bissher wurden 400 Prozent erhoben. Da aber die Steuergrundbeträge um ein Drittel ermäßigt worden sind, wäre zur Erreichung desselben Aufstommens wie im Vorjahr ein Zuschlag von 600 Prozent nötig gewesen; man hofft jedoch mit 550 Prozent auszukommen. Bemerk sei, daß die Getränkesteuer, die bisher 7000 Reichsmark jährlich brachte, in Fortfall gekommen ist. Es besteht allerdings die Möglichkeit, hierfür die Biersteuer zu erheben, die hier 5000 RM. bringen würde. Da diese Steuer der Hersteller oder Einführer des Bieres tragen muß, diese Steuer also eine einseitige Belastung darstellt, hat der Magistrat davon abgesehen, diese Steuer zur Erhebung vorzuschlagen. Die Gewerbesteuer vom Kapital soll bei einem Zuschlag von 700 Prozent 10 480 RM. bringen. Um denselben Steuerbetrag wie im Vorjahr zu erreichen, wäre ein Zuschlag von 800 Prozent notwendig gewesen. Man hat aber davon Abstand genommen, da 100 Prozent nur 1250 RM. Steuern bringen. Die Anteile an den Steuern, die an den Kreis abzuführen sind, betragen 35 000 RM. — Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird sich nun mit den Steuerzuschlägen beschäftigen haben.

r. Löwenberg, 25. April. (Das Opfer eines Automobilunglücks) ist der Kaufmann Seifert von hier geworden. Sonntags vormittag geriet auf der Chaussee Kroppen-Grünberg kurz vor dem Dorfe Blau der Wagen des 68 Jahre alten Seifert beim Überholen eines Fuhrwerks ins Schleudern und überschlug sich. Seifert war auf die Straße geschleudert und war sofort tot. Das Auto wurde fast völlig zertrümmert.

r. Liebenthal, 25. April. (Aus der evangelischen Gemeinde.) Gestern nach dem Gottesdienst versammelten sich die wahlberechtigten Gemeindemitglieder im Waisenhaus, um vom Gemeindepfarrer durch Pastor Vierow den Bericht über die von den kirchlichen Körperschaften im vergangenen Jahre geleistete Arbeit entgegenzunehmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Kündigung der Fleischhauer-Schwestern für die Gemeinde und das Waisenhaus erhebliche Schwierigkeiten zur Folge hatte. Eine Veranlassung dazu war die Teilnahme der Waiseninder an einer Weihnachtsaufführung der Schule, welches vom Mutterhaus nicht geduldet wurde. Ein Erfolg wurde in der Schwestern Ida Schulte gesunden, jedoch fand noch eine Gemeindeschwester, die dringend notwendig ist, zum Besuch der Gemeindemitglieder in den Dörfern. Pastor Vierow hat bereits dieserhalb beim Lehrgrubener Mutterhaus und anderwärts Fühlung genommen. Eine neue Orgel mußte beschafft werden; die Beschaffung der Mittel zur Aufstellung macht jedoch noch Schwierigkeiten. Eine Anleihe von 2500 Mark wurde vom Konstitutum aufgebegeben. Religionsunterricht wird in Krummels-Hennersdorf und seit April b. z. auch in Langwasser erteilt. An der Aufbauschule, die variabilisch eingestellt ist, sind Lehrer und Schüler zu $\frac{1}{2}$ evangelisch und zu $\frac{1}{2}$ katholisch. Ein evangelisches Alumnat soll in der bislangen Übungsschule errichtet werden; die Eröffnung ist für August geplant.

s. Liebenthal, 25. April. (Unfall an der Kreissäge.) Als der Stellmacher Heinrich Ulmia einige Hölzer auf der elektrisch betriebenen Hobelmaschine des Tischlermeisters Albert Hübner am Sonnabend vormittag zurechtschneiden wollte, kam er mit der linken Hand dem Messer der Maschine zu nahe. Während Ulmia an zwei Fingern sehr tiefe Schnittwunden erlitt, wurde ihm vom Mittelsfinger ein Glied glatt abgerissen.

s. Giehren, 25. April. (Pfarrer-Kreuzwahl. — Selbstwahl.) Nachdem nun hier einige Pfarrer, welche bei Bewerbung in engere Wahl gekommen waren, ihre Prokrebepredigten gehalten hatten, wurde durch die gesamte kirchliche Gemeindevertretung des hiesigen, aus mehreren Gemeinden bestehenden Kirchspiels Pastor Trenner aus Warmbrunn als Pastor an die hiesige evangelische Kirche gewählt. Da sich der Amtsantritt noch einige Zeit hinausziehen wird, wird die hiesige Pfarrstelle bis dahin durch Pfarrvikar Dr. Kivé verwaltet. — Am dritten Osterfeiertag entstieß sich hier durch Erhängen die Kriegerwitwe Selma Peußert im Alter von 39 Jahren. Sie litt an einer unheilbaren Krankheit, durch welche sie unerträgliche Schmerzen hatte, welche der Bezugspunkt zu der Tat gewesen sein dürfte.

u. Wellersdorf, 25. April. (Der Gesangverein „Concordia am Falkenstein“) hielt am Sonnabend im Gasthause „Zur Buche“ seine Jahresversammlung ab. Von 62 Mitgliedern sind

29 aktive Sänger. Dem Militärverein soll zu seinem 75jährigen Bestehen ein Fahnenmagnet überreicht werden. Für den 22. Mai wurde ein gemeinsamer Ausflug nach dem Ohm bei Zittau beschlossen.

fr. Greiffenberg, 25. April. (Durch den Sturm abgestürzt.) Verunglückt ist am Sonnabend auf dem hiesigen Güterbahnhof der bei der Firma Schlesische Blaudruckerei beschäftigte Arbeiter Lechner. Der Arbeiter war mit dem Eindecker eines Wagons beschäftigt, als er durch den Sturm heruntergeworfen wurde. Der Verunglückte wurde im Auto abtransportiert.

st. Bad Flinsberg, 25. April. (Verschiedenes.) Das Logierhaus „Lustkulum“ an der Herzstraße, bisheriger Besitzer Franz Kremer in Dahme-Marlk, erstand in der Amtsversteigerung in Friedeberg Rendant Fritz Berger für 30 000 Mark ohne Inventar. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober. Der Vorbesitzer hatte in dem Hause mehrere Jahre eine höhere Lehramtshaltung unterhalten. — Frau erw. Henriette Gläser Nr. 138 beginn gestern in seltener körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Trotz des hohen Alters versieht die Greifin immer noch ihre schweren Arbeiten in der Landwirtschaft. — Die höhere Lehramtshaltung hat am 21. d. Mts. ihren Betrieb wieder aufgenommen. Neuer Leiter ist Stadtrat Dr. Fischer-Hannover. Die Schülerzahl hat sich um 4 vermehrt, so daß jetzt 22 Schüler die Schule besuchen. Der bisherige Leiter Dr. Kluge wurde an die deutsche Oberschule in Birna (Elbe) versetzt. — Der Badebetrieb wird am 1. Mai wieder aufgenommen und allenthalben beginnt in den Logierhäusern das Grokreinemachen. Das Kurhaus wird am 14. Mai seine Pforten öffnen. Das Leopoldsbad wird seinen Betrieb am 2. Mai aufnehmen. Das während der Kriegs- und Inflationszeit stillgelegte Ludwigabad wird, nachdem es wieder ordentlich instandgesetzt worden ist, in diesem Jahre seinen Betrieb und zwar Ende Mai wieder aufnehmen. Die Kurkapelle beginnt mit den ersten Konzerten am 15. Mai unter dem bekannten Kapellmeister Wandow.

* **Landesamt**, 24. April. (Bürgerschützenkorps.) — Neuer Stadtverordneter. Nach dem in der Generalversammlung des Bürgerschützenkorps vom Schriftführer Drechslermeister Woltmer erstatteten Jahresbericht zählt das Korps 110 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Bei den jetzigen Geldverhältnissen kann das Korps an die Errichtung eines neuen Scheibenstandes noch nicht herantreten. Kaufmann Max Ritter wurde als Schubenhauptmann und die scheidenden Vorstandsmitglieder Richard Bettermann, Gottfried Kneifel und Gustav Wohl einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Außer dem Prinz- und Königsschießen wurden acht Prämienchießen beschlossen. — Der Stadtverordnete Böck, der Führer der kommunistischen Fraktion, hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Da Frau Rindfleisch als nächste Annähererin auf der kommunistischen Liste die Annahme des Mandats ausschlug, durfte Herr Ferdinand Böhm Nachfolger des Herrn Böck werden.

st. Landeshut, 25. April. (Verschiedenes.) Der wegen Sittlichkeitsverbrechen von der Staatsanwaltschaft in Breslau steckbrieflich verfolgte Konrad Wauner aus Breslau, der am Freitag hier verhaftet wurde, ist wieder entlassen worden, da der gegen ihn vorliegende Haftbefehl schon vor 14 Tagen aufgehoben, dies aber versehentlich den Polizeiverwaltungen nicht mitgeteilt worden war. — Am 2. und 3. Mai findet hier der Frühjahrs-Märkt statt. Ob der am 3. Mai kalendermäßig festgesetzte Viehmarkt abgehalten wird, ist noch nicht bestimmt, da schon seit Jahren ein solcher nicht mehr stattgefunden hat.

dr. Gablau, 25. April. (Der Schießprügel.) Ein Bergarbeiter, der eine geladene Schußwaffe bei sich trug, kam zu Fall, wobei sich die nicht genügend gesicherte Waffe entlud und ihm der Schuß in den Kopf ging. Der Verletzte wurde nach dem Knappstoffsazarett überführt, wo ihm durch eine Operation die zwischen den Nackenknochen sitzende Kugel entfernt wurde.

* **Oberleppersdorf**, 24. April. (Vergrößerung der Seidenweberei.) Die Schlesischen Textilwerke, Abteilung Seidenweberei in Oberleppersdorf, beabsichtigen, um in der Ausführung der vorliegenden Aufträge nicht behindert zu sein, eine Erweiterung ihres Betriebes vorzunehmen. Der Bau wird am Montag begonnen.

rw. Bad Schwarzbach, 25. April. (Der Ortsverein zur Hebung des Fremdenverkehrs) beschloß einstimmig die Trennung der Ortsgruppe des Fremdenheimbesitzerverbandes vom Verkehrsverein.

rw. Grenzdorf, 25. April. (Gemeindevertretersitzung.) Auf der Tagesordnung der letzten Gemeindevertretersitzung stand die schon oft behandelte Frage des Ausbaues der Straße in Obergrenzdorf. Der Kreis hat eine Beihilfe abgelehnt, weil nur zum charakteristischen Ausbau solcher Straßen Mittel gewährt werden, die über den Ort hinaus eine Bedeutung haben. Da aber die Anfangsetzung der im Badebezirk liegenden Straße dringend nötig ist, beschloß die Gemeindevertretung, im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge den Ausbau durchzuführen.

u. Goldentraum, 25. April. (Die Gemeindevertretung) wählte anstelle des bisherigen Ortssteuererhebers, Gastwirt Friedrich, der sein Amt freiwillig niedergelegt, den Wirtschaftsbesitzer

Völker. Dem Gastwirt Friedrich wurde gestattet, zwecks Vergrößerung seiner Gasträume auf dem der Gemeinde gehörigen Gelände eine Veranda zu errichten.

* **Görlitz,** 24. April. (Die Geliebte am Grabe.) Zu einem erregten Zwischenfall auf dem Friedhofe kam es anlässlich der Beerdigung eines dieser Tage freiwillig aus dem Leben geschiedenen Mannes. An der Beerdigung nahm u. a. auch eine laufmännische Angestellte teil, die mit dem Verstorbenen ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Das erregte den Unwillen der an der Beerdigung teilnehmenden Frauen. Die Erregung schwoll derart an, daß nach der Beerdigung aus der Zuschauermenge, die inzwischen auf etwa 200 Personen, hauptsächlich Frauen, angewachsen war, tatsächlich gegen die Angestellte vorgegangen wurde. Ein Polizeibeamter mußte diese in Schußhaft nehmen und auf inzwischen herbeigerufenem Auto der Schuhpolizei in ihre Wohnung schaffen.

* **Liegnitz,** 24. April. (Eine „Ebert-Straße“?) Der Magistrat richtete an die Stadtverordnetenversammlung das Ersuchen, zur Eröffnung des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert der Vogaustraße die Bezeichnung Friedrich-Ebert-Straße zu geben.

* **dr. Hellhamer,** 25. April. (Die sittliche Gefährdung der Jugend.) In den letzten Tagen wurde hier und in benachbarten Neu-Lässla von zwei schulpflichtigen Jungen zwei gleichaltrige Mädchen unter Anwendung von Gewalt auf einer Wiese geschleppt, wo sich die Knaben an den Mädchen vergingen. Das Vorgehen der Knaben war um so dreister, als sie die sich wehrenden Mädchen durch Knebeln am Schreien verhinderten.

* **hy. Hannau,** 25. April. (Brand.) Auf dem Dominium Wohlzendorf ist das große Wirtschaftsgebäude mit beträchtlichen Verlusten, darunter von Trockenstühlen, ausgebrannt. Der Schaden dürfte beträchtlich sein, die Brandursache ist unbekannt.

* **Breslau,** 25. April. (Zum Fall Rosen.) Der des Mordes an Prof. Rosen und an dem Schuhmachermeister Stöck verächtige Auchhäuser Jahn ist seit einigen Tagen aus der Krankenabteilung des hierigen Untersuchungsgefängnisses wieder ins Breslauer Polizeigefängnis übergeführt worden. Inzwischen hat der Untersuchungsrichter eine Anzahl Zeugen in der Rosen-Mordsche vernommen. Nach wie vor bleibt Jahn bei seiner Selbstbeschuldigung und der Angaben, daß Strauß sowie die Wirtschafterin Neumann der Mittäterschaft schuldig seien. Daß dem Jahn die Tat auch zutrauen ist, beweist sein nächtlicher Überfall in der Wohnung des Geheimrats Bresgen vor zwei Jahren in Nisse. Jahn hatte den Geheimrat mit größter Rohheit mit seinem Messer bearbeitet und ihm 21 Stichwunden beigebracht.

* **Breslau,** 24. April. (Zwillinge erstickt.) Die vier Monate alten Zwillingssäuglinge Ilse und Dorothea Birke, Alodnitsstraße 4a, sind in ihren Betten erstickt aufgefunden worden. Den polizeilichen Feststellungen nach hat sich nachts im Wäschekorb, der als Schlafgelegenheit hergerichtet war, die Bettdecke vollständig über die Kleinen geschoben, die sich dann immer mehr unter die Kissen gearbeitet haben und so den Erstickungstod standen. Die Mutter hatte noch nachts um drei Uhr nach den Kindern gesehen und die Betten geordnet. Der tragische Vorfall hat sich mithin erst in den Morgenstunden ereignet.

* **Breslau,** 25. April. (Der Mord in Klein-Mochbern.) Der des Mordes an Frau Michling verdächtige Fahrstuhlführer Max Röckmann bestreitet nach wie vor jede Schuld, gibt aber zu, daß in der Bewahrung der Ermordeten gewesen zu sein, da seine Familie freundschaftlich mit Frau Michling verkehrte. Uebrigens machte Röckmann auf den Untersuchungsrichter den Eindruck eines ruhigen, besonnenen Menschen, den man nicht einer so schweren Tat für fähig hält. Außer Fingerabdrücken, die von Röckmann herführen sollen, sind keinerlei Indizien vorhanden, die Röckmann überführen könnten. Wahrscheinlich wird Röckmann schon in nächster Zeit aus der Untersuchungshaft wieder entlassen werden.

Die Fahnenweihe der ehemaligen Neunzehner.

* **Hirschberg,** 25. April.

Der Hirschberger Verein der ehemaligen Neunzehner begann das Fest seiner Fahnenweihe mit einem Akt der Pietät. Am Sonnabend nachmittag begab sich der Verein auf den Heldfriedhof, wo der Vereinsvorsitzende, Landesoberinspektor Riedel, den gefallenen und verstorbenen Neunzehnern Worte treuen Gedenkens widmete und einen Kranz niedergelegt.

Am Sonntag vormittag wurden die eintreffenden auswärtigen Festteilnehmer auf dem Bahnhofe begrüßt und in das Vereinslokal, das Hotel „Zum braunen Hirschen“, geleitet. Leider machte der Himmel ein recht trübes Gesicht, und fast schien es, als sollte auch das Fest der ehemaligen Neunzehner zu den recht zahlreichen verregneten Festen in Hirschberg gehören. Jedoch ließ sich aber die Jägerkapelle nicht abschrecken und erfreute die trockenen Regens zahlreich erschienenen Zuhörer mit einem vor trefflichen Marktkonzert.

Inzwischen hatte sich Rübezahl auch eines besseren besonnen, er schloß des Himmels Schleusen und ließ sogar zeitweise die Sonne herniederschauen auf das lebhafte Treiben, das sich am Nachmittag in den Hirschberger Straßen entwickelte. Von der Gnadenkirche aus bewegte sich der sehr stattliche Festzug mit 25 Fahnen durch die Stadt. Voran ritt eine vom Verein der ehemaligen Kavalleristen gestellte Gruppe von Reitern in historischen Kostümen und in den

Uniformen der alten Reiterregimenter, in der Mitte der alte Friß auf seinem historischen Schimmel. Nach den Spielleuten und der Jägerkapelle folgten dann in langer Reihe die teilnehmenden Vereine, die Militär- und Kriegervereine von Hirschberg und Umgegend, die Vereine ehemaliger 19er aus Bunzlau, Liegnitz, Breslau und Görlitz, die Feuerwehr, die Sanitätskolonne, die Schützenhilfe usw. Zum Schluß kam der festgebende Verein; die noch verbüllte Fahne begleiteten Ehrenjungfrauen.

Unter Marschlängen ging es zum Weihzauber auf dem Turnplatz, wo Aufstellung genommen wurde. Nachdem das von der Jägerkapelle gespielte Niederländische Danzgebet verlesen war, sprach Landesoberinspektor Riedel für den Festverein herzliche Begrüßungsworte. Der Gesangverein „Sängerkranz“ sang: „Wo des Himmels Elchen ragen“, und die beiden Geistlichen, Pastor prim. Schmarson und Geistlicher Rat Forche, hielten Ansprachen. Pastor prim. Schmarson gedachte der Beziehungen zwischen Hirschberg und den Neunzehnern und bezeichnete die neue Fahne besonders als Mahnzeichen zur Einigkeit und zur Pflege vaterländischen Geistes und deutschen Nationalgefühls. Geistlicher Rat Forche erklärte die neue Fahne als ein Symbol der Treue zu Gott, der Liebe zum Vaterland, des Strebens nach Frieden und der Eintracht und der Hoffnung auf bessere Zeiten. Die Weiherede hieß der Protektor des Vereins, Prinz Reuß-Reuß, der erste Kriegskommandeur des Reserveregiments 19. Er weihte die neue Fahne als ein Symbol friedlicher Ziele, besonders treuer Kameradschaft, mit dem Spruch des alten Courbiere: „In Treue fest“. Die Fahne wurde enthüllt und nach Ablegung des Fahnen gelübdes durch den Verein an den Fahnenträger Malitus übergeben. Stadtrat Kariger überbrachte die Glückwünsche des Kreiskriegerverbandes, Stadtrat Elger die des Magistrats. Nach einem Gefang des „Sängerkranz“ überreichten die Frauen und Jungfrauen des Vereins ein prächtiges Fahnenband und die Vertreter von vielen Vereinen Fahnenägel. Für alle Gaben sprach der Vereinsvorsitzende seinen Dank aus. Durch die mit vielen Hunderten von Zuschauern besetzten Straßen wurde dann bis zum Hotel „Drei Berge“ zurückmarschiert, wo die Auflösung des Festzuges erfolgte.

Im festlich geschmückten Saale, der die Zahl der Teilnehmenden kaum fassen konnte, wurde am Abend der Fahneneinführung vorgenommen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erfreute der Johanna-Frauenchor die Teilnehmer durch mehrere köstliche Lieder. Die Fahnenübergabe vollzog der Vorsitzende des Courbiere-Bundes, in dem der Verein der ehemaligen Offiziere der Neunzehner und alle Ortsvereine der Neunzehner vereinigt sind, General Freydorf, mit dem Spruch: „Dem deutschen Vaterlande, der treuen Kameradschaft, der deutschen Frau.“ Für die Brudervereine nahm Obersekretär Breitschneider die Übergabe vor. Aufgeführt wurde dann der zweite Aufzug des dreialtigen historischen Schauspiels „Der Gouverneur von Graudenz“ von Paul Fischer-Cimmersdorf. Den Gouverneur von Graudenz Courbiere, dessen Namen bekanntlich das aktive 19. Regiment führte, will der französische Divisionsgeneral Sovary durch seinen Adjutanten bestehen lassen. In welcher Weise Courbiere den verschlagenen französischen Offizier absetzt, ist wirkungsvoll dargestellt. In ganz ausgezeichnete Weise wurde das Stück gespielt, so daß es seine Wirkung nicht verfehlte. Nach mancherlei Ansprachen trat dann der Ball in seine Rechte, der den Beschluß des in allen Teilen wohlgesungenen Festes bildete.

Über den Schreiberhauer Gemeindehaushalt 1927
durchsetzt sich der dortige Gemeindevorsteher, Bürgermeister a. D. Staedel, in einem ausführlichen Bericht. Wir entnehmen diesem Bericht über den Haushaltplan Schreiberhau 1927, der am Donnerstag nachmittag im Hotel Mariental beraten wird, folgende Ausführungen:

Das neue Jahr allerdings stellt erhöhte Anforderungen an das Geldsäckel der Gemeinde bei einer starken Senkung des staatlichen Gewerbesteuersolls. Dieses Soll ist im Steuerjahr 1926 von 16 184 auf 9413 Mark zurückgegangen. Das bedeutet, daß z. B. bei 200 v. h. Aufschlägen zur staatlichen Gewerbesteuer sich ein Aufkommen an Gemeindesteuer von nur 18 826 Mark ergeben würde.

Zum neuen Haushaltplan verlangt die Wohlfahrtspflege als Zuschuß der Gemeinde 16 700 Mark, wihin nicht mehr als im Vorjahr. Als eigene solche Einrichtungen besitzt die Gemeinde überhaupt nur die beiden in neuerer Zeit geschaffenen Wohnhäuser in Mariental und in Nieder-Schreiberhau. Sonst leistet die Gemeinde nur Zuschüsse, zunächst mit 900 Mark jährlich zum Kindergarten im Weißbachtal. Vielleicht erhöht die Gemeindevertretung den Jahreszuschuß um etwas. Das neue Wohlfahrtshaus in Nieder-Schreiberhau ist ebenfalls eine private Schöpfung. Die Gemeinde trägt mit etwa 3700 Mark zu den Kosten bei für die Be- und Entwässerung, für Gas und Elektrizität. Neuerdings ist noch ein Antrag bei der Gemeinde eingegangen, zur Unterhaltung der Kindertafel und des Kinderhortes einen laufenden Beitrag von 100 Mark jährlich zu leisten. Auch die Turnhalle am Sportplatz errichtet privater Betätigungsinn. Die Gemeinde hat dem M. T. V. das Baugelände kostenlos hergegeben und 1000 Mark baren Bauvorzugszuschuß bewilligt.

Das Elektrizitätswerk muss wieder erheblich zu den allgemeinen Lasten beitragen. Der Überschuss an die Gemeindeverwaltung ist mit 67 800 Mark eingesebt gegen 73 516 Mark im Vorplan. Er wird sich um 5000 Mark erhöhen, weil die Gemeindevorstellung die Rücklage, die mit 5000 Mark vorgesehen ist, streichen wird. Die Rücklage des Werks beträgt 29 576 Mark. Der im Vorplan zur Verstärkung vorgesehene Betrag von 7000 Mark war ebenfalls gestrichen worden. Die vielfach gewünschte Erhöhung des Stromgeldes kann in diesem Jahre noch nicht eintreten. Eine Herabsetzung des Preises von 45 auf 40 Pfg. würde einen Einnahmeausfall von 11 000 Mark und eine Erhöhung der Gewerbesteuer um 100 v. H. oder der Steuer vom Grundvermögen um 25 v. H. zur Folge haben.

Weniger erfreulich sind die Verhältnisse beim Wasserwerke. Unser Gebirgsquellwasser ist gut. Leider aber reicht es zu gewissen Zeiten nicht aus. Es wird dann Oberflächenwasser zugelassen, nachdem dieses einen Grobsturz durchlauzen hat. Bis Ende November 1924 hatten wir nur solches Wasser verwendet. Indes haben Kur- und Badeorte die Aufgabe, Kräfte und Erholungsbedürftige in ihrer Gesundheit zu fördern und gegen jede Schädlichkeit, vor allem gegen das Einzutreten einer neuen, vermeidbaren Krankheit zu schützen. Deshalb hat die Trinkwasserversorgung zunächst durch dauernd kontrollierte Zentralanlagen unter Beseitigung schlechter Einzelbrunnen zu geschehen. Die Entnahme von Oberflächenwasser und von Wasser aus offenen Wasserläufen muss verhindert werden. Aufgrund einer Besprechung mit Kreismedizinalrat Dr. Lange, verschiedenen Aeraten und Herren der Regierung sind im neuen Haushaltspolane vorgesehen 3000 Mark für den Anlauf und Einbau von 60 Wassermessern zur Förderung der bereits eingeleiteten Sparmaßnahmen, ferner rund 16 000 Mark für die Anschaffung und Unterhaltung von 2 Chlorierungsanlagen. Nebenher soll nach neuen Quellen gesucht werden.

Die Carl-Hauptmann-Schule (höhere Schule für Knaben und Mädchen) hat einen erheblichen Rückgang der Schülerzahl aufzuweisen; von 145 auf 103, zum Teil wegen des Fortfalls der letzten Vorschulklasse und wegen des allgemeinen Geburtenrückganges. Belassen wir es bei 20 Freistellen, bleiben wir 83 zahlende Schulfinder. Wir bleiben dann trotz der vorgesehenen Schulgelderhöhung von 10 auf 12,50 Mark monatlich immer noch um 1950 Mark in der Einnahme gegen den Vorplan zurück. Die Regierung ist gebeten worden, den laufenden Staatzauschuss zu erhöhen und von der geforderten neuen Abortsanlage (2200 Mark) und der ebenfalls geforderten Konkurrenzstelle (1260 Mark) für dieses Jahr abzusehen. Die Mittelschule in Greiffenberg hat einen Zuschuss von 23 000 Mark erfordert (Bote aus dem Riesengebirge vom 2. d. Mz., S. 9). Der Kreisausschuss hat die Erhöhung seines Zuschusses von 1000 Mark abgelehnt.

Der Haushaltspolane der Verkehrsverwaltung ist mächtig angespannt. An Kurtaxe sollen 146 550 M. einkommen gegen 115 900 Mark im Vorjahr. Möglich erscheint das nur dadurch, dass die verschiedenen Heime zu größeren Abgaben herangezogen werden. Der Mehrbedarf erklärt sich in der Hauptsache damit, dass die Kurverwaltung die Baukosten für die Bobbahn mit 20 000 Mark zu tilgen und zu verzinsen hat und zu der im Interesse des Fremdenverkehrs dringend notwendigen Wegeverbesserung erheblich beitragen muss. Sonst werden gebraucht 26 000 Mark für die Kurmusik, 4500 Mark für Kurtheater, 19 000 Mark für Reklame einschl. der Werbeschriften, 2800 Mark für die Fremdenliste usw.

Auch in der Haushaltsteuer ist eine Erleichterung eingetreten, die anerkannt werden muss. Während im Steuerjahr 1925 bei 110 Steuerpflichtigen 13 968 Mark Haushaltsteuer niedergeschlagen wurden, sind Ende 1926 bei 161 Pflichtigen

38 028 Mark erlassen worden. Auch bekommen jetzt 27 Fremdenwirte 54 000 Mark niedrig verzinsliche Kredite, die so lange gewährt werden, dass sie geradezu als Geschenk betrachtet werden können.

Erheblich ist die Aussage für Straßen, Wege und Brücken, die mit 63 006 Mark eingesebt und um 37 003 Mark höher als im Vorplan ist. Beabsichtigt ist außer der laufenden Unterhaltsung unserer Wege und Brücken durch die Gemeindearbeiter, für die 30 000 Mark vorgesehen sind, die Neupflasterung der Bahnhofstraße für 15 000 Mark, die Zustandserbung des Kapellenweges von der Brücke bis zu Vogt mit 12 000 Mark und die Auflassarbeiten der Zustandserbung der Straße von Pension Rutschmann bis zur Weißbachbrücke mit 6000 Mark. Ebenso wichtig wird unauflösbar erscheint dieses, die Württemberstraße endlich mal in einen ordentlichen Zustand zu bringen.

Mit einer Erhöhung der Anteile aus der Reichseinkommensteuer von 60 000 Mark ist nicht zu rechnen. Zum Gegenteil müssen wir mit einer erheblichen Mindereinnahme rechnen, die durch ein Mehr bei der Umsatzsteuer nur zum Teil ausgeglichen werden wird. Der Anteil aus der Körperschaftsteuer mit 1597,50 Mark ist gegen das Vorjahr um 897,50 Mark, der Anteil aus der Umsatzsteuer um 500 Mark höher angenommen worden. Das sind ungewöhnliche Beträge. Auch bei der Gewerbesteuer erscheinen unsere Einnahmen unsicher, weil wir auf gut Glück ein staatliches Gewerbesteuersoll zu Grunde gelegt haben, das wir am Anfang garnicht erreichen. Die Zuschläge zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen sollen von 150 auf 200 v. H. erhöht werden und zwar auf 94 000 Mark gegenüber 70 500 Mark im Vorjahr, also um 23 500 Mark."

Kunst und Wissenschaft.

XX Prähistorische und historische Funde. In Ahringen in Schwaben fand man das Skelett eines Mannes von steinwüchsigem Bau. Ein Wildpferd und ein Schäferhund waren als treue Begleiter beerdigte worden. Ferner waren dem Grabe zwei Sumpfschildkröten beigegeben, die noch heute als Symbol des Lebens unter der Erde bei verschiedenen Völkern gelten. Heute finden sich diese Schildkröten nur noch in den Ostseeprovinzen. In Speyer entdeckte man zwei fränkische Gräber. Man fand darin neben den Skeletten ein kurzes Schwert, eine lange und eine kurze Lanze, zwei tönerne Gefäße und einen Schildbügel.

XX Neuerschaffene Filme in Frankreich. Der französische Inneminister hat durch Airtular angeordnet, dass künftig in Frankreich entzündliche Filme nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Mit Rücksicht auf die zur Zeit noch laufenden älteren Filme sind bestimmte Kriterien festgelegt; in Städten über 100 000 Einwohner dürfen entzündliche Filme schon seit 1. April dieses Jahres nicht mehr in den Kinohäusern angeboten werden, für kleinere Städte sind die entsprechenden Termine auf den 1. Juli, den 1. Oktober und den 31. Dezember d. J. festgesetzt.

Baut Anzeige in der Sonntagsnummer bietet die Preußische Central-Bodenfond-Aktiengesellschaft ihre 7%igen und 8%igen Goldpandbriefe zum Kurse von 102% bzw. 98%, sowie ihre 7%igen und 8%igen Gold-Komm.-Schuldverschreibungen zum Kurse von 100% und 97% an. Sie lauten auf Goldmark und sind durch Goldmarkdarlehen gedeckt. Eine Kündigung ist bis Ende 1931 ausgeschlossen. Die 7%igen sind bei der Reichsbank beliebbar; für die 8%igen steht die betr. Erklärung unmittelbar bevor. Die Anleihen sind sämlich an der Berliner Börse eingeführt und amtlich notiert. Die Lieferung der Stücke kann sofort erfolgen.

Weil wir die Wünsche des Rauchers als richtunggebend betrachten

dürfen wir Erfolge buchen, die uns zu gewaltiger Produktion verhelfen. Dadurch können wir preiswert einkaufen und herstellen. Beides ist für Qualität und Preis der Zigarette ausschlaggebend. Ganz besonders trifft dies zu bei unserer Standard-Marke

Jasmazi PTEO zu 5 Pfg.
Allein echt von der G. A. Jasmazi A. G. Dresden

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

16) Roman von Karl Westerwald.

(Copyright 1926 by Alfred Wechhold, Braunschweig.)

Lu wußte zwar im Vorans, was sie von einer solchen Ehe zu erwarten hatte, sie hätte aber doch darin gewilligt, wenn nicht die Ereignisse der Deutschlandreise einen Strich durch diese Rechnung gezogen hätten.

Nun vermochte sie es nicht mehr, denn eine Ehe nach ihrem Wunsche hätte nie daraus werden können. Der Teilhaber war ein Mensch, der außer für Essen und Stahl für nichts Interesse zeigte, nicht einmal für Pferde- oder Autosport. Sein Name galt an der Börse, aber im Salon einer Frau war er nicht so viel wert wie die faulste Altie einer ausgepumpten Delphine. Sein ganzes Sinnen und Denken konzentrierte sich auf die Werke. „Hüttle, dräng dich! Hüttle dich!“ war sein drittes Wort. „Heute sitzt du zwar noch feste im Sattel, aber morgen kommt ein anderer, der irgend einem verbünderten deutschen Genie für ein paar lumpige Dollar eine bedeutende Erfindung abgezwackt hat, wirft das ganze Wirtschaftsleben über den Haufen und du gehst mit, wenn du kein Gegengift aus Lager hast. Darum dräng dich durch mit den Ellenbogen. Das Leben ist kein Traum, wie eine verträumte Dichterfee philosophiert hat, sondern ein ganz brutaler Kampf mit Stiefelritten und Ellenbogenbüßen.“

Chamberlain hätte sich gewünscht einen besseren Nachfolger wünschen können, aber Lu wünschte sich einen anderen Mann. Zwei Wochen nach der Hochzeit hätte er es allenfalls über sich vermocht, sich seiner Frau zu widmen oder es doch wenigstens zu versuchen. Nachher aber hieß es: „Ah, Schab, reise doch bitte allein. Die Fabrik verträgt meine Abwesenheit nicht. Wohin befiehlst du, daß ich dir Geld anweisen soll?“

Lu wußte, daß Tantende von Frauen sich nichts sehnlicher wünschten, als einen solchen Mann und ein so ungebundenes Leben. Für sie war es jedesfalls nichts, sie war anders geartet. Das machte wohl der Schub deutschen Blutes in ihren Adern, in dessen Urtiefen unauslöschbar der Hang zu einem innigen Familienselben verankert liegt.

Wenn sie einem Manne gehören sollte, dann wollte sie diesen Mann auch bestellen. Jede Faser seines Herzens sollte ihr gehören. Solche tiefe Empfindsamkeit für Liebe und Treue wie sie selbst kannte auch ihr Gatte besitzen. Diesen Mann hatte sie gefunden, aber er gehörte nicht ihr.

Nie würde er ihr gehören! Vielleicht in diesen Tagen würde die Scheidung vollzogen, die bisher ein letztes Restchen von Hoffnung noch immer nicht hatte erlösen lassen. Ihr Herz frampfte sich schmerhaft zusammen bei diesen Gedanken. Ihr Herz würde verbluten, wenn nicht irgendeine Rettung kam. Wie und woher wußte sie nicht. Sie schlammerte sich nur an den Gedanken.

„Sonst? — Was bedeutete ihr noch das Leben? — Eine Last war es, die man nur weiter schleppen um anderer willen; aber diese anderen fehlten ihr. Warum sollte sie die Last ihres Lebens weiter schleppen ins Ungewisse hinein!“

Es drängte sie, wieder hinüber nach Deutschland zu fahren und den Kelch des Leidens bis auf den Grund zu leeren. — Es war mehr Trieb des Unbewußtseins, als verantwortungsvolles Handeln, das sie wieder zurückführte an den Rhein.

Der Frühling hatte dieses Jahr schon früh seinen Einzug im Rheintale gehalten. Der Kalendermann hatte noch Februar angeschrieben. Aber schon zögerten sich überall die leuchtenden Blumen der Pfirsichblüten. Sie sah nicht viel von der erwachenden Pracht. Ihre Unruhe drängte sie dem Schicksalschluß entgegen.

*
Dr. Wegener befand sich in ähnlicher Unruhe während dieser Zeit. Sieberhaft wartete er auf die gerichtliche Entscheidung. Das Eintreffen einer Antwort verzögerte sich von Tag zu Tag. Endlich hielt er ein amtliches Schreiben in Händen. Der Termin der Scheidung war darin festgesetzt. Gleichzeitig wurde das Erscheinen beider Ehegatten zum Termin verlangt. Im Falle der Verbindung eines Teiles sei eine schriftliche Einwilligung in die Scheidung vorzulegen. Das Gericht hielt sich streng an die Klausur des Vertrages, daß die Ehe nur mit Zustimmung beider Ehegatten gelöst werden könne.

Es blieb Wegener also weiter nichts übrig, als Lu um ihr Erscheinen oder die schriftliche Einwilligung zu bitten. Der Gang zu Lu fiel ihm schwer, aber er mußte gesan werden, denn Klasen wollte er nach den Geschehnissen nicht um diese Gefälligkeit bitten.

Wegener traf in der „Villa Lu“ nur das Personal. Hier erfuhr er, daß Lu nach der Heimat abgereist war. Über die Dauer ihres Fernseins vermochte niemand eine Auskunft zu erteilen. Ihre Anschrift in der Heimat brachte er in Erfahrung, aber viel war damit nicht gewonnen. Wenn Lu wollte, könnte sie die Scheidung einfach verhindern. Sie brauchte nur auf seine Telegramme keine Antwort zu erteilen.

Es widerstrebt ihm auch, gleich zu telegraphieren. Die Krankheit ihres Vaters konnte sich monatelang hinziehen. Vielleicht war auch der Tod eingetreten. Dann wollte er sie in ihrem Schmerz doch nicht noch mehr beunruhigen.

Noch ruhiger Überlegung beschloß er, einem Briefe die heile Angelegenheit anzuvertrauen. Aber auch diesen Gedanken verwirrte bald. Ehe der Brief drüben ankam und die Antwort eintraf, vergingen vielleicht Monate, und Lu war inzwischen selbst längst ausgewandert. Es blieb ihm vorläufig nichts anderes übrig, als in Geduld zu warten.

Die Hoffnung auf eine baldige Verbindung mit Elvira, die sie auf Schluss der Spielzeit festgesetzt hatten, sank immer mehr. Es war ihm, als wenn sich zwischen ihm und Elvira eine drohende Wetterwolke geschoben hätte. Einmal würde die Wolke gewiß weichen; aber wußte man, ob sich nicht dahinter schon wieder eine neue Wolke vorschob?

Elvira nahm die Nachricht in dieser Hinsicht sehr gleichgültig auf. Nur das Schicksal rührte sie. „Ah, die arme Lu!“ sagte sie, „daß auch dieses Unglück sie noch treffen muß!“ — Für Wegener hatte sie nur den Trost: „Wir warten eben noch einige Zeit mit der Hochzeit. Was lange währt, wird endlich gut!“

Wegener hatte von seiner Braut solche Läbe in ihrer eigenen Verbindung nicht erwartet, und die Unmutswolke auf seiner Stirn vertiefe sich nur noch.

Zu seiner Bebränkung nahm er doch den Verkehr mit Klasen wieder auf. Er hoffte, daß Lu ihm wenigstens Nachricht hinterlassen oder inzwischen solche hätte kommen lassen. Doch darin sah er seine Erwartung getäuscht. Klasen konnte ihm nichts weiter mitteilen, als was er schon wußte.

Wegener bat ihn um seine Vermittlung. Klasen lehnte ab.

„Du stellst Dich mir also noch immer gegenüber?“

„In dieser Sache wird es wohl so bleiben,“ war Klasens Antwort. „Denn was Du vorhast, ist Unsinn. Lu liebt Dich, und ich bin überzeugt, daß sie nicht von ihrer Liebe lassen wird. — Ich begreife Deine Handlungswise nicht. Eine Frau, die mit solcher unerhütterlichen Liebe an einem Manne hängt, findet man unter Hunderten nur einmal. Solltest Du nicht auch ihren Wert zu würdigen wissen? Und sie liebt gewinnen? Ich bin überzeugt, daß Du ihr nicht gleichmäßig gegenüber stehst, daß nur Dein Trost widerstrebt, viel mehr als Deine Überzeugung. Wir sollten doch Männer genug sein, uns nicht durch ein altes, abgegriffenes Vorurteil verleiten zu lassen, das Glück mit Füßen zu treten.“

„Damit sind wir glücklich auf dem leidigen Thema angelangt. Es ist besser, wir brechen ab.“

Damit gingen die beiden Männer wieder auseinander. —

Arbeiten konnte Wegener nicht. Die Ruhe fehlte ihm dazu. Tagelang lief er in den Bergen umher. Auch diese ausgedehnten Wanderungen in der erwachenden Frühlingsnatur versöhnten ihn nicht mit dem eigenen Gewissen. Wenn er über einer Arbeit saß, sah ihm aus dem Gewirr der Zeilen das bleiche Gesicht mit ihren anklagenden Augen entgegen. Es verfolgte ihn auch nach draußen. Vergnügt mühete er sich, seiner Gedanken Herr zu werden.

Zimmer wieder gingen die Gedanken eigenwillig denselben Weg. Ja, er ertrappte sich dabei, daß er abwoh, zwischen Lu und Elvira. Er hatte erfahren, wie heimlich und leidenschaftlich Lu ihn liebte. Er wußte nur zu gut, wie schwer es ihm selbst manchmal geworden war, sich ihrer Liebe zu verschließen. Hatte er sie nicht geliebt? — Und war er nicht ähnlich dabei gewesen?

Bei diesen Gedanken hielte er die Hände und grub die Nägel ins Fleisch. Dieser törichte Muskel Herz mußte gehorchen. Mußte einfach — aber da war doch immer wieder eine Stimme, die nach Lu rief.

War da nicht eine Abschiedsstunde gewesen? — Kraft und Geschäftsmäßigkeit hatte er dieser Stunde Herr werden wollen, — hatte ihn nicht eine fremde Macht erschüttert bis ins Innerste hinein, auf die Knie gezwungen? Was gäbe er darum, diese eine Stunde ungestört machen zu können!

Dann machten sich wieder die kleinen Gedanken gegen ihren Reichtum gestellt. Mit welcher Pracht war ihre Wohnung eingerichtet! Wie würde er ihr solchen Luxus aus eigenen Mitteln bieten können. Und er selbst? — Er würde sich in fremder Pracht nicht wohl fühlen können, er würde sich immer als ein Gast vorstellen, der selbst nichts zu geben hat.

Wollte er Lu aber zu einem entsagungsvollen Leben an seiner Seite zwingen, war das Spiel nur umgekehrt. Nein, es ging nicht. Es gab keine Brücke von hüben nach drüben.

In das Nein hinein aber sicherte schon wieder eine Stimme: „Es geht alles. Nichts ist unmöglich. Wo ein Wille ist, da sind gar viele Wege. Der Wille ist die halbe Vollendung. Warum ist der Wille kein Sieg, aber er ist ein Sieg dazu, und nur der Helding wagt ihn nicht zu betreten.“

Bei Elvira fand Wegener wenig Trost. Immer wieder mußte sich Wegener daran erinnern, mit welcher Gleichgültigkeit sie die Nachricht aufgenommen hatte, daß die Heirat nun auf vorläufig noch nicht abzusehende Zeit hinausgeschoben werden müsse. Sie hatte noch nicht einmal Bestätigung oder Bedauern darüber gezeigt. Nur an Lu hatte sie teilnehmend gedacht. An ihn, an sich selbst nicht. Verurteilte auch sie im Stillen seine Handlungswise, lebte auch in ihr der Gedanke, daß er an Lu Unrecht tat? Fast schien es so.

Klasen verurteilte ihn. Elvira, seine Braut ebenfalls, alle, die davon wußten, waren heimlich nicht anders gesonnen. Und er selbst? — Sprach nicht sein eigenes Herz immer deutlicher gegen seinen Verstand?

(Fortsetzung folgt.)

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 18

Hirschberg in Schlesien

1927

Was die Gemeinden

über ihre Sportplatzverhältnisse sagen.

Die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Vorhandenseins von Spiel- und Sportplätzen gerade in den Städten dürfte doch Allgemeingut geworden sein. Es kommt also darauf an, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen, und die Gemeinden sind es vor allem, denen diese Tat zufolgt. Dabei sei von vornherein anerkannt, daß manche Gemeinde die Absicht hat, mehr zu tun, als sie auf Grund der ihr verfügbaren Mittel tun kann, sie sieht Mängel in ihren Sportplatzverhältnissen, die sie zunächst — aus finanziellem Unvermögen — nicht abstellen kann. — Ob es sich immer so verhält, ob nicht manches Ideal Unterschätzung der Bedeutung der Leibesübungen, Verständnislosigkeit gegenüber der Notwendigkeit des Vorhandenseins genügender Sportplatzanlagen Grund des Nichtstuns oder Wenigstens auf diesem Gebiet ist!

Nach einer Untersuchung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen über großstädtische Spielplätze und Turnhallen auf Grund einer Erhebung des Verbandes der Deutschen Städtestatistiker haben eine große Anzahl Gemeinden ihre Sportplatzverhältnisse (1925) selbst beurteilt, und zwar haben sie im einzelnen über Spielfläche und Ausstattung, Lage, Verkehrsverhältnisse, Bodenverhältnisse und Umgebung der Sportplatzanlagen innerhalb ihres Gebiets sich geäußert — Beurteilungen, die eben dadurch besonders reizvoll sind, daß sie doch von den für Verbesserung der Sportplatzverhältnisse in erster Linie in Frage kommenden Instanzen erfolgten.

Welche Stadt nach ihrer eigenen Meinung über ausreichende Spielplätze verfügt? Von Städten mit über 200 000 Einwohnern beurteilte allein Dortmund ihre Sportplatzverhältnisse dahin, daß kein Mangel an Spielflächen bestehe, unter den Städten von 100 000—200 000 Einwohnern gaben Augsburg, Krefeld, Lübeck, Hamborn, Mainz (B.), von Städten mit 50—100 000 Einwohnern Würzburg, Altona, Borsig, Gladbeck diese Auskunft. Also 10 von 45, die Spielfläche und Ausstattung ihrer vorhandenen Sportplatzanlagen beurteilten. Essen, Frankfurt, Königsberg, Gelsenkirchen, in der zweiten Gruppe Halle und Braunschweig, in der dritten Bonn, Freiburg, Bielefeld und Beuthen konnten mitteilen, daß ein augenblicklich bestehender Mangel durch Neuanlagen in naher Zukunft behoben werden wird. Berlin gehörte zu den Städten, die die vorhandene Spielfläche und Ausstattung als unzureichend bezeichneten. 33 befragte Gemeinden äußerten sich überhaupt nicht, darunter Homburg, Köln, Leipzig, Dresden, Hannover, Bremen, Stuttgart, München und Kiel als die größten.

Über die Lage der Sport- und Spielplätze berichteten 73 Städte; in 45 davon liegen die Plätze innerhalb der Wohnbezirke oder gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt, als ungünstig bezeichneten 16 die Verteilung der Sportplätze, in 12 Gemeinden liegen die Plätze vor allem in den Außenbezirken.

Für die Nutzbarkeit der Sportplatzanlagen sind besonders in den größeren Städten auch die Verkehrsverhältnisse wichtig, und hier konnten 37 von 57 Auskunft gebenden Städten ihre Verkehrsverhältnisse (Straßenbahn- usw.-Verbindung) als gut bezeichnen, darunter 13 Städte mit über 200 000 Einwohnern; 5 teilten mit, daß einige Plätze ohne Straßenbahn-Verbindung seien; nur in Breslau liegen die Verkehrsverhältnisse zu wünschen übrig. — Einige der größten Städte schwiegen sich auch hier wieder aus.

Das Ergebnis der Beurteilung der Bodenverhältnisse und der Umgebung der Sportplatzanlagen durch die Gemeinden ist von geringerem Wert, da hier mehr Gemeinden keine Auskunft gaben als Antworten einliefern.immerhin beurteilten mehrere Gemeinden diese Verhältnisse als besonders gut, wie wiederum andere ungünstige Bodenverhältnisse und ungünstige Umgebung angaben.

Was nun zu tun übrig bleibt, ist, dieser Erkenntnis des Vorhandenseins zahlreicher Mängel die Tat der Abstellung dieser Mängel folgen zu lassen. Gewiß muß man dabei die Einschränkung zulassen: soweit die Finanzlage der Gemeinden es ermöglicht. Aber, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weal!

Der Fußballsport des Sonntags.

Das in Pforzheim ausgetragene Entscheidungsspiel zwischen FSV Frankfurt und SV 1860 München stand im Zeichen eines erbitterten Kampfes. Die Münchener setzten dem wuchtigeren Frankfurter Angriffsspiel die bessere Kombination entgegen und konnten mit 2:0 in Führung gehen. München wird nun mehr durch seinen 2:0-Sieg als süddeutscher dritter Vertreter einen Meisterschaftsspielen des DFB zusammen mit dem 1. FC Nürnberg und der Spiel-Vga. Fürth teilnehmen.

Im Schlussspiel um den mitteldeutschen Verbandspokal, der am Sonntag in Chemnitz ausgetragen wurde, blieb der Chemnitzer BC. dank seiner größeren Durchschlagskraft mit 3:2 über den VfB. Leipzig verdienter Sieger. Das Endspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft bringt am nächsten Sonntag dieselben Gegner in Leipzig zusammen. — In Gesellschaftsspielen schlug Fortuna Leipzig den Dresdner SC. mit 3:1 und Bayern-München am Sonntag den Dresdner SC. mit 4:3.

Holstein-Kiel vermochte am Sonntag gegen den VfB. Phönix in Lübeck mit 2:2 unentschieden zu spielen, gewann aber damit endgültig die norddeutsche Meisterschaft mit einem Punkt Vorsprung vor dem Hamburger Sportverein, der den Hanoverischen SV. von 96 überlegen mit 3:1 schlug.

In den südostdeutschen Meisterschaftsspielen mußte der bisher noch ungeschlagene mittelschlesische Meister, Breslauer FV. 08 eine überraschende Niederlage durch den Meister von Oberschlesien, Vorwärts-Rasensport Gliwitz mit 0:3 einstecken. Bereits zur Pause stand dieses Ergebnis fest. Interessant ist zu hören, daß der vielgepriesene Vorhüter der Breslauer Majunke, die hohe Niederlage seiner Mannschaft durch sein Versagen zur Ursache hat. Auch der Breslauer SC. 08 konnte gegen Brandenburg-Köstritz nur 3:3 unentschieden spielen, während Sportfreunde Breslau den STC. Görlitz mit 6:0 absiegten. VfB. Siegenburg blieb über Preußen Glatz mit 6:3 siegreich.

Auch in der westdeutschen Meisterschaft wurde im Entscheidungsspiel der lebte Vertreter zu den DFB.-Meisterschaftsspielen festgestellt. Kurhessen Kassel schlug bei jederzeit offenem Spiel Fortuna Düsseldorf 3:2 (3:1). Kurhessen Kassel vertritt damit zusammen mit Duisburger Spielverein und FC. Schalke 04 Westdeutschland in den DFB.-Endspielen.

Der Baltische Sportverband ermittelte am Sonntag in dem VfB. Königsberg seinen zweiten Vertreter. Die Königsberger blieben über den Stettiner Sportclub mit 9:1 siegreich. Titania Stettin und VfB. Königsberg greifen vom Baltenverband aus in die Endspiele ein.

Der AC. Benarol Urtugay trat am Sonntag in Frankfurt a. M. einer starken Frankfurter Stadtmannschaft gegenüber und konnte diese mit 3:1 verdient schlagen und damit seinen ersten Sieg auf seiner Kontinentreise erringen. Frankfurt hatte seine Mannschaft durch den Nürnberger Kreis (ASV. Mühlberg) und Eschenlohr (Berlin) wesentlich verstärkt. Die ausländischen Gäste hatten doch jederzeit infolge ihrer überragenden Technik mehr vom Spiel.

In der Reichshauptstadt war am Sonntag der deutsche Meister, die Spiel-Vgg. Fürth zu Gast bei Tennis Borussia Berlin, und siegte dort mit 3:0. Die Pokalrunde fiel durch starken Regen fast völlig aus, denn die meisten Spiele mußten infolge Spielunfähigkeit der Plätze abgebrochen werden.

Das zweite Entscheidungsspiel um die Brandenburgische Fußballmeisterschaft, das am Sonnabend auf dem Hertha-V. S. C. Platz am Bahnhof Gesundbrunnen zum Austrag kam, hatte trotz der unfreundlichen und regendrohenden Witterung wiederum zwanzigtausend Zuschauer angelockt. Die Leistungen in dem wichtigsten Spieldien waren auf beiden Seiten äußerst gering. Mit 6:2 hat Hertha wohl einen zahlenmäßig hohen Sieg errungen, die Leistungen auf dem Spielfeld waren aber nicht so überzeugend, wie man es für den Berliner Meister gern gewünscht hätte. Die Nieders füllten entgegen dem ersten Spiel stark ab, und man kann dem zweiten Vertreter Berlin um die deutsche Meisterschaft wenig Hoffnungen auf großen Erfolg machen.

[Fußballspiel Hirschberg-Schreiberhau] Im fälligen Rückspiel schlug die II. Mannschaft des Sportclubs Schreiberhau die II. Mannschaft des S. C. 19 Hirschberg mit 4:2 und konnte so die lärmlich erlöste Schlappe wieder gut machen.

Bezirkstag der Fußballer.

Am Sonntag stand in Waldenburg-Mittwasser der diesjährige ordentliche Bezirkstag des Bezirks Bergland statt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Besetzung: 1. Vors. Hasse-Reichenbach, 2. Vors. Buhle-Waldenburg, 1. Schrifts. Balzer-Strehlen, 2. Schrifts. Schotte-Waldenburg, Kass.: Raetsch-Landes hut. Der Spielausschuss setzt sich aus den Herren Hercht, Klammt, Ahmann und Badorrel-Zielau zusammen. Dem Echiedrichterausschuss gehören Kühn als 1. Vors., Grabow als 2. Vors., Gröschler als Schriftführer an. Die Bezirkstagsleitung liegt in den Händen von Lehrer Jung-Zielau. Die Wahl des nächsten Bezirkstages fiel auf Glad. Der Bezirkstag selbst nahm einen ruhigen, sachlichen Verlauf.

Ein Dringlichkeitsantrag der Sportabteilung Landeshut, dem Gau Waldenburg zugeteilt zu werden, versiegt der Ablehnung. Es wurde beschlossen, die Ligamannschaften wieder auf 12 Vereine im Bezirk zu erhöhen.

— [Frühjahrsgautagung des Gaues 32 im Bund deutscher Radfahrer, Hirschberg.] Am Sonntag eröffnete der Gau sein Sportprogramm für 1927 mit einem Rennen Hirschberg-Greiffenberg. Am Start hatten sich eine stattliche Zahl der besten Fahrer des Gaues eingefunden und wurden vom Gaußfahrwart Uding-Greiffenberg um 7 Uhr 10 Min. auf die Tour geschickt. Trotz aufgeweichter Straßen und starken Gegenwindes erreichte als erster Thürlser-Reibnitz mit 1:58 Std. das Ziel. Die übrigen Fahrer kamen in kurzen Abständen nach. Im Anschluß daran stand der Frühjahrsgautag im „Deutschen Haus“ statt. Es wurde das Sportprogramm für 1927 aufgestellt und beschlossen, sich am Gaufest in Messersdorff mit allen verfügbaren Kräften zu beteiligen. Auch das Landesverbandsfest in Liegnitz wird recht zahlreich besucht werden.

— [Vorturnerunde in Gruna.] Unter Leitung des Oberturnwarts im 1. Bezirk des Riesengebirgsturmgaues Knospa aus Schmiedeberg wurden die Freiübungen, Allgemeine Gerätübungen und Wettkämpfe für das diesjährige Gauturnfest geturnt. Bezirksfrauturnwart Farheimer aus Erdmannsdorf turnte mit den Turnerinnen die Allgemeinen Freiübungen und einige Volksstänze. Das Kampfrichterwesen ist im Bezirk von dem Obmann Raschke aus Hirschberg neu organisiert worden. In einer längeren Besprechung mit den Kampfrichtern wurde ein Teil des Kampfrichterstoffes theoretisch durchgenommen. In der nächsten Vorturnerunde soll der Stoff praktisch verarbeitet werden. Die nächste Vorturnerunde für Hirschberg wurde für den 24. Juli vormittags 8 Uhr für Männer und Frauen festgelegt.

— [Die Turnmeisterschaft des Südbadischen Leichtathletikverbandes] kam erstmals am Sonntag in Breslau zum Ausstrahl. Die Beteiligung war gut und es wurden erstklassige Leistungen geboten, sodass die Veranstaltung ein reeller Erfolg bedeutete. Im Mehrkampf der Männer siegte Paul-Polizeiverein Breslau mit 166 Punkten vor Schenckendorfs V. f. L. Gleiwitz mit 163 Punkten. Die Einzelmeisterschaften am Barren gewannen Wiesner-Neisse mit 20 Punkten, die Meisterschaft am Beck-Polizeiverein mit 19 Punkten und am VfB Paul-Polizeiverein mit 16 Punkten. Ein Vierkampf für alte Herren gewann Wolff-Polizeiverein Breslau mit 65 Punkten vor Stichels V. f. L. Gleiwitz mit 63 Punkten.

— [Die Laufe eines Segelflugzeuges] wurde am Sonntag auf dem Flugplatz Gaudau-Breslau unter großer Beteiligung von Vertretern der Behörden vollzogen. Das Flugzeug, das den Namen „Oberschlesien“ trägt, ist im Besitz der Akademischen Fliegergesellschaft „Marcho Silesia“ Breslau. Die Laufe vollzog die Gattin des Landeshauptmanns von Oberschlesien, Piontel.

Deutschland

— [„Quer durch Berlin“] Der Staffellauf „Quer durch Berlin“, den der Berliner Athletik-Klub zum siebten Male austrug, zeichnete sich durch gute Organisation und flotten Verlauf der Rennen aus. Nachdem Oberbürgermeister Böß den Startschuß abgegeben hatte, machte sich das große Feld der Läufer und Gehör auf die 25 Kilometer lange Strecke. Der frühere Turner Böß führte die Schar bis zur Bernauer Straße, mußte dann aber Mottmueller-Lettland, der sehr leicht lief, an der Danziger Straße vorbeilassen. An der Warschauer Brücke schloß Wanderer zu Mottmueller auf, fiel jedoch später zurück und gab ebenso wie Werner-Leipzig auf. Etwa hundert Meter hinter Mottmueller ließen Jensen-Dänemark, Böß und Schneider-Hirschberg auf der gleichen Höhe. Jensen hielt seine Zeit noch nicht für gekommen und ließ Mottmueller ziehen, der seinen Vorsprung aber dauernd vergrößerte und 500 Meter vor Jensen den Platz betrat. Im Städtemannschaftskampf schlug Berlin mit 9 Punkten Riga (12 P.). Die Berliner Mannschaft bestand aus Böß, Goesch und Hempel. Auch der Kampf im Gehen über 25 Kilometer verlief spannend und abwechslungsreich. Gleich nach dem Start ging Sievert in Führung

vor Hähnel-Erfurt, Schwab und Viesla-Prag. Letzterer hielt jedoch nicht ganz durch und fiel kurz vor Schluss bis auf den 24. Platz zurück. Der französische Meister Desgranges ging einen guten Stil und war am Wendepunkt bis auf den dritten Platz vorgestanden, fiel aber ebenfalls nachher zurück, um als 18. zu enden. Hollands Meister Gubbels war dem Start ferngeblieben. Nach dem 15. Kilometer lag Sievert noch mit etwa 250 Meter vor, dann schob sich die Spire zusammen. In der Hannoverschen Straße löste sich Schwab in schnellem Tempo los und ging unbedrängt bis ins Ziel. Hähnel, dem man größeren Widerstand zugetraut hatte, folgte 250 Meter zurück. Sievert war sogar 400 Meter hinter Schwab. Der Mannschaftswettbewerb im Laufen wie im Gehen war eine sichere Beute des S.C.-Charlottenburg. Die Ergebnisse im Klasse offen für alle Läufer: 1. Mottmueller-Lettland 1:34:22,2 Sekunden, 2. Jensen-Dänemark 1:36:03,6, 3. Böß-Sportverein Berliner Städtische Elektroaktivitätswerke 1:38:14,6, 4. Bölkart-Polizeisportverein Elbing 1:38:25,2, 5. Schneider-Hirschberg 1:38:28,3.

— [Vorrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft.] In Berlin machte der Polizei-S.V. mit seinem Gegner, dem Polizei-S.V.-Danzig, der den Waltenverband vertrat, wenig Umstände. Beim Wechsel stand das Spiel 5:1 und beim Schlusspfiff 10:1 für Berlin. In Halle standen sich Polizei-S.V.-Halle und Polizei-S.V.-Oppeln gegenüber. Der kurz vor Beginn und während der ersten Hälfte niedergehende Regen beeinflusste das Spiel sehr erheblich, sodass ein einwandfreies Ballfangen nicht möglich war, was besonders vor den Toren in Erscheinung trat; daher konnten oft die besten Torelegenheiten nicht ausgenutzt werden. P.S.V.-Halle war im Zusammenspiel und auch technisch dem P.S.V.-Oppeln etwas überlegen und konnte das Endergebnis auf 4:1 stellen. In Barmen siegte P.S.V.-Hannover über P.S.V.-Remscheid mit 6:0. Bei den Damenspielen schlug der S.C.C. den norddeutschen Meister, den S.C.-Güstrow mit 6:1 (2:1). Das Spiel entschied der gute Sturm der Berliner Mannschaft. In Halle schlug Guts Muts-Dresden die Sportfreunde Breslau überlegen 5:1.

— [Deutsche Waldlauf-Meisterschaft der D.S.B.] Am Sonntag kam in Heilbronn die Deutsche Waldlauf-Meisterschaft 1927 der D.S.B. zum Ausstrahl. Gemeldet hatten 45 Einzelaufsteller und acht Mannschaften. Das Rennen, das über 10,4 Kilometer führte, nahm einen einwandfreien Verlauf. Die Titelverteidiger konnten sich weder im Einzel noch im Mannschaftswettbewerb durchsetzen. Bei 3000 Metern stieß der Hamburger Petri vor und konnte seinen Vorsprung bis zum Ziel erhalten und etwa 200 Meter vor dem Lite verteidiger Nähe-Ludewalde in 32:49 den Kampf für sich entscheiden. Den Mannschaftslauf gewann der Polizei-S.V. Hamburg 14 P. vor P.S.V.-Stuttgart 22 P., B.f.L.-Siegburg 26 P. und dem S.C.C. 29 P.

— [Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.] Am Sonntag gelangte im Reissialwald bei Chemnitz die Deutsche Waldlaufmeisterschaft der D.T. über 5 Kilometer zum Ausstrahl. Deutscher Meister wurde in der Zeit von 24:30,2 Kreis-Schaumburg vom T. B. Hünne (Abld.) vor Werner Kraatz-L. B. Apolda, Werner Schulz Karlshorster T. B. Fritz Held T. B. Hürben und Hans Liebmann Karlshorster T. B. Den Mannschaftssieg trug der Karlshorster T. B. vor dem T. B. Fahn Lüdenscheid davon. — In der Kreismeisterschaft siegte der Kreis LüB Brandenburg vor Kreis XIV Sachsen und XIII Thüringen.

— [Der Städtekampf im Kunstrundenleistungswettbewerb Dresden-Chemnitz], der am Sonnabend abend in Leipzig ausgetragen wurde, nahm einen schönen Verlauf und sah Leipzig mit 1566 Punkten gegen Chemnitz 1536 und Dresden mit 1517 Punkten siegreich.

Aufland

— [Die Entscheidung um den englischen Fußballpokal.] Die vor 91 000 Zuschauern und in Gegenwart des Königs im Wembley-Stadion ausgetragene Pokal-Schlussrunde zwischen Arsenal und Cardiff City endete mit einem 1:0 (0:0) - Sieg der letzteren. Das einzige Tor wurde kurz vor dem Ende der zweiten Spielhälfte bei einem Gedränge vor dem Arsenalator infolge eines scharfen Schusses des Cardiff-City-Stürmers Herbert Lewis erzielt. Der Schuß konnte zwar von dem Arsenal-Torhüter Lewis ausgezeichnet gehalten werden. Aber bei dem darauffolgenden Zusammenstoß mit dem Cardiff-Stürmer entfiel ihm der Ball wieder, der dann langsam in das leere Tor rollte und so die Entscheidung im diesjährigen Pokalkampf brachte.

— [Billardländerkampf Deutschland-Holland.] In Elberfeld wurde am Sonnabend und Sonntag ein Billardländerkampf Deutschland-Holland ausgetragen, zu dem die beiden Länder eine Auswahlmannschaft entzogen hatten. Deutschland konnte den Kampf mit 115 Punkten Vorsprung gewinnen. 1. Deutschland 3003 P. 2. Holland 2888 P. Die Höchstserie spielte Ottmann-Deutschland mit 212 P. Für Holland spielte die Höchstserie Verbed mit 105 P.

Bunte Zeitung.

Schweres Autoun Glück.

Vier Tote.

Homburg v. d. Höhe, 25. April. (Draht.) In der Nacht zum Montag gegen 12 Uhr versuchte ein mit 6 Personen besetzter offener Kraftwagen auf der Fahrt von Homburg v. d. Höhe nach Frankfurt einen vor ihm fahrenden Wagen zu überholen. Hierbei prallte der Wagen gegen das zu überholende Auto, geriet ins Schleudern und überschlug sich mehrere Male. Die Insassen wurden mit ungeheuerlicher Wucht auf die Straße geschleudert. Vier Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt. Der andere Wagen schlug um, ohne daß die Insassen Schaden nahmen.

Beim Kunftsliegen abgestürzt ist in Erlach in Sachsen der Pilot Otto Duhme, er war sofort tot.

Der Hochwasserschaden im Elbegebiet ist recht bedeutend. Weithin sind in der Gegend von Wittenberg Säien und Biesen vernichtet worden.

Durch eine Handgranate verstimmt, in der Nähe von Brüthenwalde (Pr. Schloßau) fanden zwei zwölfjährige Knaben eine Handgranate. Sie spielten damit, wobei der Sprengkörper explodierte. Einem der Knaben wurde die rechte Hand glatt abgerissen. Der andere erlitt schwere Kopfverletzungen. In bedenklichem Zustande wurden die beiden Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Flatow gebracht.

Verhaftung des Kindermörders Just. Der Kindermörder Just, der, wie bereits gemeldet, am 23. d. M. aus wirtschaftlichen Sorgen seine beiden Kinder vergiftete, wurde am Sonnabend abend in Hamburg erkannt und festgenommen. Nach seinen Angaben ist bei ihm und seiner Frau das Gift, das sie ebenfalls eingenommen hatten, ohne Wirkung geblieben. Er habe dann nicht den Mut gehabt, seinem Leben auf eine andere Weise ein Ende zu machen. Seine Frau hatte, wie gemeldet, sich in der Bille zu entränken versucht.

Prozeß wegen Verjüngung. Gegen eine ungarische Versicherungsgesellschaft ist in Budapest ein eigenartiger Prozeß anhängig. Ein 55jähriger Budapesti Privatier kaufte sich vor zwei Jahren bei einer Budapesti Versicherungsgesellschaft eine Leibrente. Vor einigen Wochen erhielt der Versicherte die brieffliche Mitteilung, daß sie den Versicherungsvertrag aufhebe. Dieses Vorgehen wurde folgendermaßen begründet: „Wir haben die Zahlung der Leibrente eingestellt, weil die wesentlichen Vorbedingungen, die bei Abschluß des Versicherungsvertrages vorwalteten, durch ihre eigene Entschließung abgeändert wurden. Wir haben davon Kenntnis erlangt, daß Sie im Herbst des Vorjahres eine Voronowsche Operation an sich vornehmen ließen und infolgedessen wesentlich jünger geworden sind, als Sie zur Zeit des Versicherungsabschlusses waren. Mit Rücksicht auf diese geänderte Lage sind wir gezwungen, das Versicherungsgeschäft zu stornieren.“ Der Privatier strengte einen Prozeß gegen die Versicherungsgesellschaft an. Er fordert, daß das Gericht das Versicherungsgeschäft als rechtsgültig bestätige. Jedes Versicherungsgeschäft enthalte ein Risiko. Dass der Versicherte alle Möglichkeiten der ärztlichen Kunst für sich in Anspruch nimmt, um sein Leben zu verlängern, sei selbstverständlich. Wenn die Versicherungsgesellschaft vor zwei Jahren die Möglichkeit der Verjüngung nicht in Kalkulation gezogen habe, so müsse sie die Folgen tragen. Fehlensfalls eröffnet sich mit diesem Prozeß auf dem Gebiete des Versicherungswesens ein ganz neuer Ausblick. Ein Arzt in Rajecar (Serbien), Dr. Kolesnikow, hat im vorigen Jahre an einem in Rajecar ansässigen Kollegen eine Verjüngungsoperation à la Voronow durchgeführt, indem er die Geschlechtsdrüsen eines zum Tode verurteilten Mörders auf den Arzt transplantierte. Die Operation gelang vorzüglich, der Patient weist heute alle Merkmale der Verjüngung auf. Der zum Tode verurteilte Mörder jedoch wurde vor einigen Wochen begnadigt. Nun wird diese außenseiterregende Verjüngungsoperation noch ein Nachspiel haben. Das Ministerium des Innern hat nämlich dem Blatt zugesagt gegen den Kreisvorsteher von Rajecar ein Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er den zum Tode verurteilten Mörder zu dem Experiment des Dr. Kolesnikow an seinem Kollegen preisgab. Damit habe er die Würde des Beamtenstandes gefährdet. Der merkwürdige Disziplinarprozeß gelangt vor dem Belgrader Verwaltungsgerichtshof zur Verhandlung.

Die „Musterbraut“ als Spionin. Bei der Besatzstelle des zweiten (Preuß.) Reiter-Regiments in Allenstein vermisste man ein wichtiges militärisches Papier. Durch die Verhaftung der polnischen Spionin Elsiede Willamowsky hat das rätselhafte Verschwinden des militärischen Dokumentes seine Aufklärung gefunden. Elsiede Willamowsky unterhielt in Allenstein ein Verhältnis mit einem Reisenden Wichaowski, der vollkommen unter dem Einfluß seines in Allenstein lebenden Bruders stand. Dieser wußte ihm die finanziellen Vorteile eines Spionagegeschäfts klar zu machen. Seine Braut, die verhaftete Spionin, sollte ihm ein nützliches Werkzeug sein. Es wurden Veranträge hauptsächlich mit Reichswehrsoldaten geschlossen, und der

Oberreiter Willy Kott fand sich bereit, das Verlangen seiner Auftraggeber zu erfüllen. Kott wurde auf Grund seiner persönlichen Tüchtigkeit bald der Bevorzugte der Schwadron und seine Vorgesetzten schlugen ihn für eine Stelle beim Staate vor. Hier gewöhnte sich Kott ein flottes Leben an, machte Schulden und wurde letzten Endes von dritten Personen abhängig. Zu seinen Hauptbefannten gehörte u. a. der Bräutigam der Spionin. Rechaelage waren an der Tagessordnung. Einen unbewachten Augenblick benutzte er, um das wichtige Dokument zu stehlen. Mit diesem Dokument fand er bei Wichaowski und dessen Bruder eine freudige Aufnahme. Als die Spione den Preis von 150 Mark „hören“, schlugen sie in das Geschäft ein. Das Dokument sollte in dem Gevölk der Spionin seinen Weg nach Rosen gehen. In seinem Geheimtum des diensttuenden Beamten hat das Gelingen des Planes aber bereitet. Die Hauptfeinde zu der Spionage scheint der in Allenstein ein Lebensmittelgeschäft betreibende Kaufmann Wichaowski zu sein. Er soll mehrere Jahre dem preußischen Militär angehört haben. Die Spionin kam aus einer achtbaren Familie, ergab sich dann aber einem lockeren Lebenswandel und war in gewissen Kreisen unter dem Spitznamen „die Musterbraut“ bekannt.

Der böse Nachbar. In einem Dorfe unweit Temesvar hat sich, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, ein blutiges Drama abgespielt, das vier Menschenleben gefordert hat. In diesem Dorfe wohnten benachbart zwei reiche Bauern, Peter Nilow und Georg Bogdanow, die miteinander befreundet waren. Eines Tages hatte Bogdanow an einen Viehhändler mehrere Stück Vieh recht gut verkauft. Er erzählte dieses frohe Ereignis natürlich seinem Freunde Nilow und bemerkte noch dazu, daß er die große, augenblicklich in seinem Besitz befindliche Varsumme an einem der nächsten Tage nach Temesvar auf die Bank bringen wolle. Nilow hörte diese Erzählung ruhig an und beglückwünschte noch seinen Nachbar zu dem guten Handel. In seinem Innern aber hatte er bereits beschlossen, diese Summe in seinen Besitz zu bringen. Am Abend desselben Tages machte sich Bogdanow, dessen Frau frisch darniederlag, auf den Weg, um für diese den Doktor herbeizuholen. Kaum hatte er das Haus verlassen, da drangen zwei junge maskierte Männer ein und verlangten, daß die Frau ihnen mittele, wo Bogdanow das aus dem Viehlauf erlöste Geld versteckt hätte. Die Frau flüchtete sich mit ihrem Söhnchen in ein Nebenzimmer, dessen Tür sie verriegelte. Dann hob sie den Jungen zum Fenster hinaus und schickte ihn zu dem „guten“ Nachbar Nilow, um diesen zur Hilfe herbeizurufen. Dieser kam sofort; die erste Hilfeleistung bestand jedoch darin, daß er dem Knaben des Bogdanow mit einer Art den Schädel einschläg. Dann hieb er die Tür des Zimmers ein, in das sich Frau Bogdanow geflüchtet hatte. In ihrer Verzweiflung ergriff die Frau ein großes Küchenmesser, das in diesem Zimmer auf einem Schrank lag, und als Nilow sich den Eingang erzwungen hatte, sprang sie ihm entgegen und stieß ihm die Waffe bis an das Herz in die Brust. Er war sofort tot, denn das Messer hatte die Herzschlagader getroffen. Am selben Augenblick betrat Bogdanow mit dem Arzt das Haus. Er fand sein Kind tot, seine Frau ohnmächtig über dem Leichnam des Nilow hingestreckt. In dem benachbarten Zimmer fand man aber noch die Leichen von zwei jungen maskierten Männern, in denen man die beiden Söhne Nilows erkannte. Ihr Vater hatte sie zu dem schaurigen Verbrechen angestiftet, und als Nilow getötet war und Bogdanow mit dem Arzt das Haus betrat, hatten sie sich gegenseitig aus Furcht vor Strafe getötet.

Ursache u. Wirkung

stehen im engsten Zusammenhang.
Fährst Du eine hochlastische und
griffige Bereifung, so wird es Dir
Dein Krafrad durch Zuverlässigkeit
und lange Lebensdauer danken.

Fahr' deshalb:

Continental

Krafrad-Reifen



Continental-Straßenkarten, Handbuch und
Atlas, für jeden Kraftfahrer unentbehrlich.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flaichland: Stark böiger West, wolfig, Regen- und Graupelschauer, fühl.

Mittelgebirge: Stark böiger West, wolfig, zeitweise Graupel- und Schneeschauer, Temperaturen um 0 Grad.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig, trübe, Schneefall, anhaltender Frost.

Die Störungen der 20. Familie bringen Central-Europa außerordentlich unbeständiges und kühles Wetter. Im Hochgebirge ist es zu Schneefällen gekommen. Die Störungen 20c und d, die sich zur Zeit noch über der Nordsee bzw. Schottland befinden, bewegen sich südostwärts. Die Witterung wird daher bei sehr niedriger Temperatur zunächst noch unbeständigen Charakter behalten. Auch in mittleren Lagen ist mit Schneefällen zu rechnen und späterhin wird sich sogar im Flaichlande Nachtrost einstellen.

Letzte Telegramme.**Der Urlaub des Gesandten Mauscher.**

○ Berlin, 25. April. Im Gegensatz zu einer Pressemitteilung wird den Blättern mitgeteilt, daß der deutsche Gesandte in Warschau Mauscher sich noch auf Urlaub befindet. Er wird erst in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, um hier noch einige Besprechungen zu führen und dann im Laufe der nächsten Woche nach Warschau zurückzukehren.

Angebliche Neuerungen**des Abgeordneten Ertelens.**

○ Berlin, 25. April. Der Abgeordnete Ertelen hat anscheinlich des Demokratischen Parteidages nach der Darstellung einiger Blätter Neuerungen getan, in denen er angeblich die Zuverlässigkeit des Eides der deutsch-nationalen Minister in Zweifel setzte. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung eine Nachforschung angeordnet, um zunächst festzustellen, ob diese Neuerungen so erfolgt sind.

Waldbrand.

○ Trier, 25. April. In der Gemarkung Zwalbach bei Losheim im Kreis Baden brach aus bisher noch unbekannter Ursache ein Waldbrand aus, der rasch große Ausdehnung annahm. Dem Feuer, das auch auf die Waldungen der benachbarten Gemeinden über sprang und eine Ausdehnung von etwa 60 Morgen gewann, wurde an der Provinzstraße Weiskirchen-Bers ein Ziel gesetzt.

Schweres Explosionsunglück.

○ Detroit, 25. April. (Funkmeldung.) In dem Hauptgebäude der Briggs Manufacturing Co., in dem hauptsächlich Automobilteile hergestellt werden, ereigneten sich am Sonnabend zu einer Zeit, als über 2000 Menschen in dem Gebäude arbeiteten, kurz hintereinander in einem chemischen Laboratorium zwei Explosionsen, durch die eine Wand einstürzte und ein Brand ausbrach. Durch den starken Wind und die in dem Gebäude vorhandenen großen Farben- und Lackvorräte wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man nimmt an, daß etwa 20 Personen getötet und etwa 50 verletzt wurden.

Börse und Handel.**Montag-Börse.**

Berlin, 25. April. Die neue Woche, die uns den Ultimo erheblich näher bringt, eröffnete noch ziemlich unsicher. Im Vormittagsverkehr und vorbörslich war die Umsatztätigkeit sehr ge-

ring und beschränkte sich wieder nur auf Spezialpapiere. Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau bei hohen Forderungen der Gewerkschaften, ein weiterer Rückgang der Ruhrlohnenförderung, geringere Kali-Abschreibungen für April waren eigentlich eher Momente, die zur Zurückhaltung mahnten.

Andererseits machte die Erleichterung am Geldmarkt weitere Fortschritte (Tagesgeld 4½ bis 6 Prozent), auch hörte man verschiedentlich die Ansicht vertreten, daß mit einer weiteren Herabsetzung des englischen Bankdiskontes in spätestens ein bis zwei Monaten zu rechnen sei.

Die Kursentwicklung war zu den ersten Notierungen ganz uneinheitlich. Spezialwerte (Karben, Rheinstahl, Erdöl, einige Elektro- und Textil-Werte, Dessauer Gas. und von Nebenwerten Adler, Daimler, Berger, Wicking Cement, Continentale Kaufschuf, Hamburger Gummi) höher, dagegen Sarotti, Alse, Essener Steinkohle, Niedel, und alle Kali-Werte als stärker rückgängig zu erwähnen.

Die sensationelle Steigerung der Schlesischen Textil-Aktien, die im Verlaufe fast 30 Prozent gegen Sonnabend gewonnen hatten, wird auf ein Gerücht zurückgeführt, nach dem seitens der Glanz-

Die Invalidenversicherung
Rentenempfänger 1927**Die Heilbehandlung
in der Invalidenversicherung**

In Behandlung im Jahre 1925:



Die segensreiche deutsche Invalidenversicherung verfügte noch im Jahre 1913 über ein Vermögen von rund 2,1 Milliarden Mark; in den Inflationsjahren ist diese Riesensumme dahingeschmolzen. In diesem Jahre konnte die Invalidenversicherung ihren Etat noch balancieren, aber im nächsten Jahre wäre schon ein Fehlbetrag von 26 Millionen Mark zu erwarten, der in den folgenden Jahren weiter steigen würde, so daß für 1931 mit einem Defizit von 438 Millionen Mark gerechnet werden müßte, wenn nicht eine Erhöhung der Beitragseinnahmen durchgeführt würde. Allein in den beiden letzten Jahren sind die Rentenansprüche um das Doppelte gestiegen, die Beitragseinnahmen aber nur um ein Drittel.

**Sind Hämorrhoiden
heilbar?**

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenträger dieses wirklich ernste Leid vernachläßigt, wird es ihm immer größeres Unbehagen. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen; sie wandern in den Darm hinein und platzten schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgefäße in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt

werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht und unzählige Krante bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohl durchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese törichte Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztl. Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Block 115.

Versand erfolgt durch die Apotheke „zum weißen Kreuz“.

stoff-Werke für diese und für Schlesische Kramsta, die zur Notiz 14 Prozent höher bei zirka 40prozentiger Reparatur ebenso stark gefragt waren, Interesse bestände. Nach unseren Informationen entbehren jedoch diese Kombinationen jeder Grundlage.

Die anfangs vernachlässigten Banten und Schiffahrtswerke konnten sich im Verlaufe befestigen, zun. al von den Spezialgebieten ausgehend, sich allgemein eine feste Grundstimmung durchsetzen. So konnten Hamburg-Süd bis 7 Prozent anziehen und Kaliwerte einen Teil ihres Verlustes wieder einholen.

Ausleihen erholt, Pfandbriefe uneinheitlich, Kriegsanleihe bis 30 Pfennig schwächer. Ausländer überwiegend nachgebend. Dreizehner-Kumänen fest. Am Devisenmarkt machte die Befestigung von Mailand weiter erhebliche Fortschritte, für amtliche Notiz 60 Pfennig höher und im Verlaufe weiter steigend.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. April. 1 Dollar Geld 4,2125, Brief 4,2225, 1 englisches Pfund Geld 20,400, Brief 20,512, 100 holländische Gulden Geld 168,57, Brief 168,99, 100 tschechische Kronen Geld 12,470, Brief 12,516, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,30, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,78, Brief 113,07, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,595, Brief 58,785, 100 schweizer Franken Geld 81,02, Brief 81,22, 100 französische Franken Geld 16,50, Brief 16,54.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,10, kleine 100,50. Golddeutsche. Auszahlung Warschau und Posen 47,08—47,32, große polnische Noten 46,76—47,24.

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 25. April. Weizen 75 Kilo 28,50, Roggen 65 Kilo 25,80, Braugerste 100 Kilo 23,50, Mittelgerste 21,00, Hafer 20,00, Kartoffeln 9,40, Butter 1 Kilo 3,00, Hen 100 Kilo 5,40, Langstroh 5,00, Krummstroh 2,00, Drahtpreistroh 2,40 Mt.

Breslauer Produktionsbericht vom Montag.

Breslau, 25. April. (Drahni.) Am Wochenanfang war die Stimmung an der Produktionsbörse wieder fest und bei mäßigen Rüfuhren nahmen die Umsätze keinen größeren Umfang an. Brot-

getreide lag fest. Für Weizen und Roggen mußten sehr hohe Preise angelegt werden. Braugerste war knapp angeboten und höher bezahlt, ebenso Sommergerste für Industriezwecke. Hafer lag fest; für helle weiße Ware wurde etwas mehr bezahlt. Mehl fest. Kartoffeln bei schwachem Angebot höher.

Gretreid (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,90, 71 Kilo 27,50; Roggen 71 Kilo 26,70, 68 Kilo 25,80; Hafer 21,00 Braugerste 24,50, Wintergerste 20,50, Mittelgerste 20,50. Tendenz: fest.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 41,00, Roggenmehl 38,50, Auszugsmehl 46,00. Tendenz: sehr fest.

Kartoffeln (50 Kilo): Winterraps 33, Reinsamen 34, Sensamen 35, Hanfsamen 24, Blaumohn nominell 75. Tendenz: Geschäftsfest.

Delsaaten (100 Kilo): Winterraps 33, Reinsamen 34, Sensamen 35, Hanfsamen 24, Blaumohn nominell 75. Tendenz: Geschäftsfest.

Bremen, 28. April. Baumwolle 16,45, Elektrolytkupfer 126,75.

Die Tarifverhandlungen der Metallarbeiter führten zu einer Einigung in Bezug auf Arbeitszeit und Lohnsätze.

Mehrere Führer der englischen Industrie, die zu Studienzwecken nach Deutschland gekommen sind und am Sonnabend die Stickstoffwerke in Leuna besichtigt, weilten gestern abend in Berlin und reisten dann nach dem Rheinland ab. Unter den englischen Industriekapitänen befindet sich Dr. Alfred Mond, Aussichtsratsvorsitzender des englischen chemischen Industrie-Konzerns.

Die Barmenla. Versicherungsbank für Mittelstand und Beamte, hielt am 27. März in Barmen die zweite Hauptversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorstandes ist der Verlauf des Geschäftsjahrs als durchaus günstig zu bezeichnen. Bei einem Beitragseingang von 11 861 476 Mark wurden den Mitgliedern 9 425 237 Mark an Zulagen zur Verfügung gestellt. Nach der Bilanz war es im Berichtsjahr nicht nur möglich, einen Verlust vorzutragen aus dem Jahre 1925 von 182 300 Mark zu tilgen, sondern außerdem noch 750 000 Mt. einer besonderen Reserve einzuführen.

In der Arbeitszeitstreitigkeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wurde im Reichsministerium ein Schiedsspruch gefällt, der vom 1. Juli ab eine Verkürzung der Schicht-

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	22.	23.		22.	23.		22.	23.		22.	23.
Elektr. Hochbahn .	84,25	85,80	Felten & Guill . . .	174,25	177,60	Laurahütte	94,38	93,50	Tempelhofer Feld . .	146,00	155,00
Hamburg. Hochbahn	98,13	98,13	Gelsenk. Bergw. . . .	200,50	199,50	C. Lorenz	153,50	152,00	Thüringer Elektrizität u. Gas .	151,00	151,00
Bank-Aktien.			Ges. f. l. Untern. . . .	279,50	280,75	J. D. Riedel	99,00	111,25	Varziner Papier . .	147,50	148,00
Barmer Bankverein	169,75	170,00	Hamburg. Elkt. -Wk.	180,75	182,25	Sarotti	232,00	234,00	Ver. Dt. Nickelwerke	188,00	189,25
Berl. Handels-Ges. .	269,00	269,75	Harpener Bergb. . . .	270,00	266,75	Schles. Bergbau . .	157,75	153,25	Ver. Glanzst. Elberfeld.	654,00	660,00
Comm.- u. Privatb. .	218,50	220,00	Harkort Bergwerk . .	52,00	52,00	dto. Bergw. Beuthen	218,00	218,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	160,00	164,00
Darmst. u Nationalb	271,00	270,60	Hoesch, Eis. u. Stahl. .	220,00	219,75	dto. Textilwerke . . .	114,88	122,00	E.Wunderlich & Co. .	195,00	191,00
Deutsche Bank . . .	194,00	195,00	Ilse Bergbau	324,00	314,75	Schubert & Salzer . .	365,75	368,75	Zeitzer Maschinen .	193,00	193,00
Discont.-Komm. . .	185,60	185,00	Ilse Genufscchein . .	163,00	161,00	Stöhr & Co., Kamg. .	173,13	175,00	Zellst. Waldh. VLaB	101,50	101,25
Dresdner Bank . . .	185,01	185,01	Kaliwerk Aschersl. .	211,50	214,00	Stolberger Zink . . .	296,00	285,00			
Mitteld. Kredit-Bank	242,00	244,00	Klöckner-Werke	187,50	187,00	Tel. J. Berliner . . .	105,75	105,75			
Preußische Bodenkr.	160,75	160,50	Köln-Neuss. Bgw. . . .	229,25	227,50	Vogel Tel.-Draht . . .	125,00	128,00	Vers.-Aktien.	239,00	237,00
Schles. Boden-Kred.	172,00	170,00	Linke-Holmann-L. .	97,25	96,50	Braunkohl. u. Brik. .	226,00	220,00	Allianz	92,50	92,00
Reichsbank	176,25	176,75	Ludw. Löwe	370,50	375,75	Caroline Braunkohle .	246,00	246,00	NordsternAllg. Vers. .	94,00	98,00
Schiffahrts-Akt.			MannesmannsRöhrl. .	237,63	240,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	105,25	104,90	Schles. Feuer-Vers. .	2500,0	2456,0
Neptun, Dampfsh.	169,00	168,25	Mansfeld. Bergb. . . .	168,75	170,00	dto. Wk. Brockhues .	102,00	101,50	Viktoria Allg. Vers. .		
Schl. Dampfsh.-Co.	—	—	Oberschl. Eis. Bed. . .	126,25	127,00	Deutsch.Tel.u.Kabel .	124,25	124,25	Festverz. Werte.		
Hamgb.-Amer.-Pak.	154,75	154,06	dto. Kokswerk	128,75	127,25	Deutsche Wolle . . .	72,38	76,00	4% Elis. Wb. Gold .	5,63	5,55
do. Südäm. D. . .	236,00	238,50	Orenstein & Koppel . .	139,25	139,75	Donnersmarkhütte . .	145,00	142,00	4% Kronpr.-Ruditsb.	12,00	11,75
Hansa. Dampfsh. .	232,50	234,00	Ostwerke	455,75	464,75	Eintracht Braunk. . .	204,56	204,88	4% Salzkagutb.	5,65	5,60
Norddeutsch. Lloyd	154,88	154,75	Phoenix Bergbau . .	142,50	143,50	Elektr. WerkeSchles. .	189,88	191,25	Schles. Röden-Kreidb. S. I-8	12,39	12,30
Brauereien.			Rhein. Braunk. . . .	326,00	320,50	Erdmannsd. Spinn. .	132,00	133,00	50% Bosn. Eisenb. 1914	48,00	46,63
Engelhardt- Brauerei	231,50	236,00	dto. Stahlwerke . . .	269,00	272,00	Fraustädter Zucker . .	199,50	197,00	4, 3½ % Schles. Rentenbr.	—	—
Reichelbräu	345,00	345,00	dto. Elektrizität . . .	199,75	206,50	Fröbelner Zucker . .	118,75	118,88	Ustr. landw. Gold-Planch. 18	—	—
Schulth. Patzenh. .	475,06	482,00	A. Riebeck Montan . .	184,00	185,00	Gruschwitz Textil . .	110,00	113,60	Fre. Sächs. Id. W. 10	10	—
Industr.-Werte.			Rüggerswerke	143,00	145,00	Heine & Co. . . .	75,00	77,00	Schles. id. Kred. Gold-M. Km. 3	102,60	102,60
Charl. Wasserw. .	145,00	145,00	Salzdetfurth Kali . .	270,25	273,00	Körtings Elektr. . . .	145,00	145,00	id. id. id. Km. 3	104,10	104,10
Cont. Cauchoe . .	127,00	135,00	Schuckert & Co. . . .	228,00	240,25	Lahmeyer & Co. . . .	188,00	185,00	id. id. id. Km. 2	89,00	89,00
Daimlers Motoren .	126,50	134,00	Siemens & Halske . .	325,00	330,00	Leopoldgrube	154,25	162,50	Schles. Bfkd. Gold-Km. 1	2,41	2,41
Dessauer Gas	242,00	237,00	Leonhard Tietz . . .	159,00	165,00	Magdeburg. Bergw. .	164,50	164,00	Landwirtschaftl. Rugg. 5	8,52	8,49
Deutsch-Luxemburg	202,00	200,00	Adler-Werke	136,50	141,50	Dt. Ablös.-Schuld .					
Deutsche Erdöl . . .	199,50	198,00	Angl. Cont. Gua. . .	108,13	108,13	Nr. 1-30 000			320,00	320,00	
do. Maschinen . . .	129,00	129,75	Julius Berger	378,50	384,00	Meyer Kaufmann .	104,75	104,88	321,50	322,00	
Dynamit A. Nobel .	161,00	159,00	Berl. Karlsr. Ind. . .	113,75	118,25	Mix & Genest	181,00	183,00	oh. Auslos.-Recht	21,50	21,70
D. Post- u. Eis.-Virk.	50,75	50,00	Bingwerke	30,00	29,75	Oberschl. Koks-G. .	128,75	127,25	4% Oester. Goldrente	30,25	—
Elektriz.-Liefer. . .	200,50	203,75	Busch Wagg. Vrz. .	169,50	169,50	E. F. Ohles Erben . .	68,00	74,00	4% d. Kroenrente	2,70	—
Elektr. Licht u. Kr. .	214,00	218,50	Deutsch.-Atlant. . . .	121,13	128,00	Kückorth Nachf. . .	134,00	136,00	4% d. Silberrente	8,40	9,00
LG. Farben-Industrie	332,00	330,25	Deutsch. Eisenhd. . .	106,63	107,00	Rasquin Farben . . .	125,00	—	4% Türk. Adm.-Anl. M	15,20	14,75
			Fahlberg List. Co. . .	166,88	168,00	Ruscheweyh	126,50	126,66	4% d. Zoll-Oblig.	16,00	16,12
			Feldmühle Papier . .	233,75	237,00	Schles. Cellulose . . .	157,00	159,00	4% d. Ung. Goldrente	28,00	28,00
			lh. Goldschmidt . . .	150,00	150,13	dto. Elektr. La. B .	223,20	225,20	4% d. Kroenrente	2,70	2,63
			Portid.-Zem. . . .	242,00	244,50	Leinen-kram. . . .	105,60	106,88	4% Schles. Altlandshafft.	18,10	18,00
			Schl. Textilw. Gnse. .	92,00	97,50	Mühlenw. . . .	71,88	71,88	3½ % d. id. id. id.		
			Stettiner El. Werke . .	160,25	160,00	Portid.-Zem. . . .	242,00	244,50	4% Schl. Ldsch. A	18,25	18,20
			Tack & Cie. . . .	122,00	126,00	Portid.-Zem. . . .	122,00	126,00	3½ % d. C	18,25	18,20
									3½ % d. D	107,50	—
									3½ % d. E	95,00	95,00

zelt im Gruben- und Abraumbetrieb von 12 auf 10½ Stunden, in Brüterfabriken, Neuhäusern, Schwelereien und anderen durchlaufenen Betrieben vom 1. Oktober ab eine Verkürzung der Schichtzeit von 12 auf 11 Stunden vorsteht.

Die Verhandlungen im Muhrbergbau sind ergebnislos verlaufen und sollen in der nächsten Woche vor dem Schlichter weitergeführt werden.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 20. April 1927 beträgt 184,7. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe gegenüber der Vorwoche um 0,7 v. H. nachgegeben, während die Kolonialwaren leicht angezogen haben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 v. H. gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Indexziffer der industriellen Fertigwaren um 0,8 v. H. erhöht. Der Gesamtindex war gegenüber der Vorwoche nahezu unverändert.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich. Die in manchen Kreisen verbreitete Aussage, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages abgebrochen worden seien, sind, wie wir von maßgebender Stelle hören, unbegründet. Die Verhandlungen haben sich in letzter Zeit allerdings außerordentlich schwierig gestaltet. Man kreiste ein Definitivum an auf der Grundlage des methodischen Protokolls von Mitte März dieses Jahres, in welchem beide Teile bereits ihre Vereinwilligkeit zum Ausdruck gebracht hatten, ihre Zollsätze zu binden und ihren Markt den Erzeugnissen des anderen Landes in dem gleichen Umfange zu öffnen. Leider steht nun auch die Handelspolitik in Frankreich fast ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der „nationalen Verteidigung“. Die französische Regierung hatte daher in den neuen Zolltarifentwurf, der der Kammer vorliegt, außerordentlich hohe Industriezölle eingefügt, namentlich für deutsche Chemikalien, von denen sie bei den Verhandlungen nicht wesentlich ablassen wollte oder vielleicht auch konnte. Diese hohen Industriezölle standen zwar bei der französischen Landwirtschaftsregierung, aber dieser Widerstand wurde dadurch paralysiert, daß die französische Regierung den Landwirten gleichfalls Schutzzölle veriprach. Die Kammer ist nur über den Regierungsentwurf sogar bei den Industriezöllen noch hinausgegangen. Die Meinung zum Nachrechnen bei den Verhandlungen mit Deutschland ist daher bei der französischen Regierung noch geringer geworden. Der Auftrag, den Botschafter v. Hoech mit neuen Instruktionen, die die Reichsregierung in der Osterpause beschlossen hat, zu einem neuen Schritt in Paris erhielt, beweist jedoch, daß die deutsche Regierung die Hoffnung auf eine schlichte vernünftige Gestaltung der Handelsbeziehungen mit Frankreich trotz der Schwierigkeit der Verhandlungen noch nicht aufgegeben hat.

Witwe, Anfang 40er Jahre, ev., Anh. erw., mit etwas Vermögen sucht Herrnbekanntschafft (Landwirt bevorzugt), jedoch später

Heirat

Zuschriften unter
B. W. postlagernd
Baumgarten, Kreis
Volkenhain.

Lebensameradin
gesucht. Guter Charakter, lächelige Haussfrau bevorzugt. Gesucht von wohlhabendem Herrn.
Angebote unter P 134 II, Berlin SW. 48, Postlagerkarte 70.

Landwirt, evangelisch, Anfang 30er Jahre, f. auf diesem Wege, da es ihm an passender Damenbekanntsch. fehlt

Lebensgefährt.

Etwas Vermög. vorh. Einheiratung in Landwirtschaft bevorzugt. Angebote unter T 62 an den „Vöten“ erbet.

Führer

Schütz und Götenkies, lies, fährt Vothe, Bapfenstraße 11.



Briefkasten der Schriftleitung.

R. M. Das erste Mädchengymnasium, von Privaten errichtet, wurde 1890 in Prag eröffnet. 1892 folgte eine solche Gründung in Wien, 1898 in Pest. Das älteste Mädchengymnasium in Deutschland ist das zu Karlsruhe, 1893 eröffnet.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Werth für Lokales, Provinzielles, Gericht, Neuigkeit, Handel Marx Swang für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Ritter für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Altenbergsche Gesellschaft Vöte aus dem Niesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Unserer heutigen Postauslage liegt ein Prospekt der Volterie der Hedwig-Wangelhilfe für weibliche Strafentlassene bei. Der Höchstgewinn hat einen Wert von 40 000 Mark. Das Vöte kostet nur 50 Pf., das Doppellos 1 RM. — Der Reinertrag ist für die Hedwig-Wangelhilfe bestimmt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, weiblichen Strafentlassenen den Wiedereintritt in das bürgerliche Leben zu erleichtern.

Wer an Hämorrhoiden leidet, tut gut, sich an die Humidon-Gesellschaft, Berlin W. 8, Block 115, zu wenden. Diese Gesellschaft versendet gratis und franko jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und bewährten „Humidon-Salbe“ nebst medizinischer Ausklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden.

Sparen heißt verdienen. Das Beispiel hierzu ist sehr einfach. Wenn ich heute einen Gegenstand an anderer Stelle 20 Prozent billiger einkaufs kann, dann habe ich bei hundert Mark 20 Mark verdient. Es ist nur wichtig, diejenigen Bezugsquellen zu kennen, die durch einen bespielsoßen Preisabbau derartige Vorteile bieten. Hier sei besonders auf die Burgsmüller-Werke hingewiesen, die tatsächlich einen Preisabfall bis zu 20 Prozent vorgenommen haben. Man erhält von dieser Firma ein erstklassiges stabiles Fahrrad, fahrfertig, mit einsähriger Garantie für Jade und Schreibe Mf. 54. Ebenso billig sind auch die Bubehör- und Gesättelte für Fahrräder, von denen wir besonders Lauftäntel, Luftschläuche, Laternen, Werkzeuge usw. nennen. Wer hierfür wirklich Interesse hat und sich selbst überzeugen will, bestelle den neuen „Fahrradatalog 1927“, der reichhaltig mit Beschreibungen und Abbildungen ausgestattet ist und kostenlos ohne Kaufzwang verschickt wird. Adressieren Sie aber genau: An die Firma Burgsmüller-Werke, Kreuzen/Sa. Nr. 806.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung!
Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorzüglich auch für die Maschinewäsche!

Und zum Bleichen-Sil!

Vollgatter

Elektromotor, 12 P.S., Transmission, Niemenhöhen und Ledentreibhöhen, verkauft O. Müller, Hermendorf (Sachsen), Telefon 52.

Ein Satz neue, starke, eiserne Ecken zu verkaufen, weil für den eigenen Bedarf zu schwer.

Tschitschendorf Nr. 81.

Damen-Großhüte werden gewaschen, gefärbt und nach neuen Formen ummauert.

Franz Pohl,
Schildauer Str. 20.

Gelegenheitskauf.

2-Röhren-Rundfunk-App.

mit Röhren u. Spulen, 27 Mark.
Angebote unter W 85 an den „Vöten“ erbet.

Öffentliche
Versteigerung.

Vom 28. April 1927,

vorm. 11 Uhr, werden
im städtischen Pfand-

lokale, Neuh. Burg-

straße 29:

3 Mtr. Anzugstoff

zwangswise öffentlich
meistbietend versteigert

Hirschberg, b. 20. 4. 27.

Der Magistrat.

Öffentliche
Versteigerung.

Am 28. 4. 1927, vorm.

10 Uhr, wird im städt.

Versteigerungslokal,

Neuh. Burgstraße 29:

ein Schleissstein

zwangswise meistbiet.

versteigert.

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest neuer,
Handwagen,

10 Mtr. Tafelkraft, zu

verkaufen Schul-

Lichter Burgste. 14, II, r.

Gest

Mit 25 Jahren Großmutter

so fragte mich neulich der bekannte Porträtmaler Bruno Hein. Wie geht das zu? — Er hat mich für 15 Jahre jünger gehalten. Dank der Zuckoo-Creme, dem millionenfach bewährten, unvergleichlichen Schönheitsmittel, hat sich meine Haut jugendliche und Spannkraft bewahrt. Und wie geschickt ist die Zusammenfügung der Zuckoo-Creme! Haut-Creme und feinster Mode-Puder zugleich. Zuckoo-Creme erhält dem Teint jugendliches Aussehen und Zartheit bis ins späte Alter und verleiht ihm jenes interessante, pfirsichfarbene, stumpfe Aussehen, das jedermann entzückt. Dabei kostet eine Tube Zuckoo-Creme nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. — Zum Welchens kommt für mich keine andere Seite in Frage als die Zuckoo-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife. Diese Seite ist die mildeste, die ich kenne, sehr ausgiebig und von wundervollem Duft. Stück nur 70 Pf.



Offizielle Steuermahnung.

Ber die im April 1927 fälligen Beiträge an Staatssteuern vom Grundvermögen und Haushalt, sowie Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer bisher nicht gezahlt hat, wird aufgefordert, diese Beiträge bis spätest. 30. Apr. 1927 (Rathaus, Zimmer 3, Stadthauptschule) zu entrichten. Vom 2. Mai 1927 ab werden die Rückstände zwangsweise beauftragt werden. Mahnzettel werden nicht behändigt. Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muss der Beitrag spätestens an d. obengenannten Tage der Kasse porto- und gebührenfrei zugestellt sein.

Durch Einlegung von Rechtsmitteln wird die Erhebung der angeforderten Steuern nicht aufgehoben.

Hirschbera, den 22. April 1927.

Der Magistrat.
Dr. Middelt.

42 000 Edel-Buschoßen

sollen noch sofort verkauft werden; d. Edelkie, was darin existiert, für Balkon, Garten, Friedhof, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, ganz dicht gefüllt, schon in dies Jahr unermüdlich blühend. Sonderpreis: 10 wilde Busche 2,20 Mark, 25 St. 7,50 Mk., 50 St. 14 Mk., 100 St. 26 Mk. Die Rosen sind im Triebe vollständig zurück und können bis Anfang Mai gepflanzt werden. Lieferung sofort vor Nachnahme. Versandgärtnerie Höltge, Nahebühl 148

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 27. April 1927, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in Baberhäuser, im Baberkretscham, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 Grammophon mit 10 Platten, ein Fahrrad, 50 Flaschen Selt, 1 Sofa, 4 kompl. Frembenzimmer, 1 Büfett, 2 Bretterwagen, 1 halbged. Wagen, 2 Pferde, 1 Schreibtisch, 1 Vertilo, 1 Waschtisch, 100 Flaschen verschiedene Weine, 20 Flaschen Liköre u. a. m.

Die Versteigerung ist anderorts erfolgt.

Demnig, Gerichtsvollzieher Sr. L., Hermendorf (Rhön).

Loheland-Gymnastik

Kurse für Erwachsene und Kinder beginnen am 1. Mai 1927.

Hirschberg: Übungsstunden Dienstag u. Freitag nachm. und abends.

Schmiedeberg:

Montag und Donnerstag.

Anfragen und Anmeldungen an

Hanna Treutler, dipl. Lehrerin

Schmiedeberg i. R., Friedrichstr. 12.

**Hausinstallationen
für elektr. Licht**

„Elektropan“

Wilhelmstr. 57a

Telephon 504



DIE CIGARETTEN WIE SIE SEIN SOLL!

**Nbre vollzogene
Vermählung**

zelegen ergebenst an
Kleischermeister Reinhold Friedrich
und Frau geb. Gärtner.
Ober-Hirschdorf.

**Allen, die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit**

durch Geschenke und Gratulationen ge-
ehrt haben, sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.

Georg Schaub
und Frau Resel geborene Rück.
Altentreit, 21. April 1927.

Für die vielen Geschenke und Gra-
tulationen von nah und fern anlässlich
unserer goldenen Hochzeit sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Zeige und Frau,
Hirschberg, Schmiedeberger Str. 7a.

Sonnabend vormittags verschied
plötzlich u. unerwartet unser lieber
Vater, Schwieger- und Großvater,
der Stellmachermeister
und frühere Stellenbesitzer

Heinrich Gholtz

im Alter von 73½ Jahren.

Die trauernden hinterbliebenen.
Stonsdorf und Straupitz.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
nachmittags 2½ Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Nach kurzem, schwerem mit sel-
tener Geduld ertragenem Leid
verschied sanft Freitag abend 6 Uhr
unsere gute, treusorgende Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau

Alwine Polak

geb. Anton
im 63. Lebensjahr.

Um stilles Beiseid bittet
der tiestrauernde Gatte
nebst Söhnen.
Hartenberg, Petersdorf, Kamenz u.
Pirna i. Sa.

Beerdig. findet Dienstag, 26. April,
nachmittags ½ 3 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Am 22. April, nachmittags 2 Uhr,
verschied nach langem, schwerem
Leiden mein guter Mann, unser lie-
ber Vater, Bruder, Schwiegervater
und Onkel, der

Hausbesitzer

Heinrich Neumann

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller hinterbliebenen:
Familie Neumann.

Kaiserswalde i. Nsgb. Nr. 3.

Beerdigung Mittwoch, 27. April,
nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-
hause aus.

Am 23. April, mittags 12 Uhr,
verschied sanft nach langem, schw-
rem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden mein lieber Gatte, unser
guter Vater, Bruder, Schwager u.
Onkel, der **Hausbesitzer**

Hermann Friebe

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen der trauernden hin-
terbliebenen

Berta Friebe geb. Ekhert
und Kinder.

Jannowitz, den 25. April 1927.

Beerdigung Mittwoch, nachmitt.
3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Trauerhüte in größter Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Buttermaschinen, Zentrifugen
Milchtransportkannen, Melkheimer.
Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Wer baut oder verkauft

Sandhaus oder Villa

(Neubau) gegen Darlehn von 10 000 Mr.,
welches als erste Hypoth. eingetragen werden
muß? Warmbrunn über Umgegend.
Angebote unter K 54 an die Geschäftsstelle
des "Boten" erbeten.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Empföhle mich als

Damen- schneiderin

eleganter u. einfacher
Garderobe, Wäsche etc.
ta und außer d. Hause.
Marg. Arndt,
Mitgl. d. Zwangs-Ann.,
Nieder-Wiesenthal,
Kreis Löwenberg.

Schriftliche Arbeiten

fertigt an. Schreib-
maschine vorhanden.
Angeb. u. K 150 Bad Warmbrunn
postlagernd.

Veroren

auf d. Wege von Bol-
zenbainer Str. 5. Wil-
helmstraße

1 Pferdelederdecke.
Abzugeben bei Venia,
Warmbrunner Str. 26.

Alter um!

Selten schöner

Gehrunk zu verkauf.
Angebote unter O 58
an den „Boten“ erbeten.



... und dann pudern!

Aber nicht mit Karlosteimeli oder Reispuder, die
in Feuchtigkeit und Wärme Nährboden für Bakterien
abgeben, sondern nur mit dem echten

Kukirol-Streupuder

Er ist weich und festig, hält sich nicht zusammen
und heilt Wundstellen über Nacht.

Beutel 30 und 50 Pg. Blechfreudose 75 Pg.
Spar-Packung, 1 Pfund Inhalt, nur Mk 2.50

Der Kukirol-Streupuder ist ein vorzüglicher
Wundpuder für Kinder und Erwachsene. Sie erhalten
ihn in fast allen Apotheken und besseren Drogerien.

Kukirol-Fabrik Kurt Kriss, Groß-Saize.

Bestimmt vorrätig: Drogerien: Drogerie am Burgturm, E. Lippert; Germania-Drogerie,
Dahnhoferstraße 3; Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; H. O. Marquard, Lichte
Burgstraße 2; Drogerie am Markt, Ed. Bettauer; Theater-Drogerie Rob. Käper; Kronen-
Drogerie, Bahnhofstraße 61. In Lübau: Apotheker E. Gräßlich. In Petersdorf: Drogerie
Alfred Leibholz. In Bad Warmbrunn: Schloss-Apotheke Gg. Kluge.

Alavierstimmung.
u. Reparaturen
zur besten, sachmänni-
schen Ausführung
übernimmt das
Pianohaus
Aug. Benedix,
Bernau 181.

Geldverkehr**3000 Mark**

auf Landwirtschaft und
Geschäftshaus als Hypo-
thek von Privat zu
guten Zinsen gesucht.

Angeb. unter **B 126**
an den "Vöten" erbet.

Schwerkriegsverlebter
I. 100 b. 200 Mk.

auf ein Jahr.
Angebote u. Nr. 95
postlsg. Warmbrunn.

Suche sofort

250 Mk.

Gute Sicherheit und
Beglaubigung.

Angebote unter **H 52**
an den "Vöten" erbet.

300 Mark

sucht Handelsbetrieb geg.
pünktl. Zinsen d. leih.
Angebote unter **V 42**
an den "Vöten" erbet.

Bar Geld

sucht geg. Sicherheit a.
sein Grundstück, rech-
schaffener Erfinder.
Wohlwollende Selbig.
werden geb. gefl. Zu-
schriften unter **M 56**
a. d. "Vöten" d. richt.

1500 - 1800 Mk.

auf Landwirtschaft.

Angebote unter **B 46**
an den "Vöten" erbet.

10-15 000 Mark

erstellige Hypothek, a.
Niederhaus, m. 70 000
Mt. Taxe, gesucht von
Privat. Ans. u. R 60
an den "Vöten" erbet.

Grundstücke
Angebote

Schön gelegene

Baufläche
in Hirschdorf, m. herr-
licher Aussicht, 2-3
Min. v. d. Elekt. ent-
fernt, zu verkaufen.
Anfragen unter **G 51**
an den "Vöten" erbet.

30 gesunde, starke**Absatzferkel****40 Läuferschweine**
einige frächtige Sauen

preiswert abzugeben.

Lehnsgut Micheldorf i. Rg. bei Liebau.

Zwei gute**Arbeitspferde**

von vierem die Wahl, sofort zu verkaufen
Hermsdorf u. K., Warmbrunner Str. 65.
Telephon Nr. 151.

Haus,

massiv, nebst Stallung,
sowie 21 a 79 qm Gar-
tenland, für jedes Ge-
schäft, auch Pensionäre,
Kriegsbeschädigte oder
Renner geeign., preis-
wert zu verkaufen.

August Roserke,
Bischbach, Gr. Hirschbg.,
im Niedengebirge.

**Stellenangebote
männliche****Neben verdienst
Vertreter**

(Landkreisende), die
Private besuch, wird
zur Mustermitnahme
leicht verlässt. Haus-
haltsartikel geg. hohe
Provision gesucht.

Wilh. Becker,
Dresden.

Tiermarkt

Wer nimmt
Jagdhund
(1. Feld),
zur Dressur?

Angebote unter **F 50**
an den "Vöten" erbet.

Prima

**Hüh- und
Bullenköbler**
mit Höstg. hat abzug.
Stierhaltungsgenossen-
schaft Schildau-Böber-
stein. Feist.
Tel. Schildau 84.

Notunter

Zuchthülle
ca. 9 Str. schwer, steht
zum Verkauf.
Spiller Nr. 149.

Herrn

dür Aushilfe in Dar-
lehnstaufnahmeführung
Gesl. Ang. u. **B 68**
an den "Vöten" erbet.

**Wer gutes
Auskommen**

oder Nebenverdienst
(Beamte a. D. etc.),
findet es durch den
Betrieb unserer glän-
zend eingef. Werke.
Anfragen unter **J 53**
an den "Vöten" erbet.

Einen

Schmiedegesellen

sucht
Wilhelm Krause
Ludwigsdorf,
Krs. Hirschberg.

Vertreter

zum Besuch der Geschäftsräume gegen Gehalt u.
Provision sofort gesucht. Zuschriften unter
M B 583 an Annone.-Erredit. Gallun &
Rummert, Braunschweig.

Im Beruf oder Haushalt -

an die Frau werden hohe
Anforderungen gestellt. Eine

OBERST

5,-

bietet
Beruhigung
u. Anregung
zugleich



Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.G.

Bezirks-Vertreter

u. Untervertreter für Hirschberg u. Um-
gegend von alter Feuerversicherungsgesellschaft
bei hoher Provision und Auskühlung gesucht. Be-
werbungen unter **P F 4264** an Alfa-Haase-
stein & Voeler, Breslau I.

Erstes Hamburger Import- und Verbandshaus
sucht zum Vertreters von Kaffee und Tee an
Hotels usw. und Private tüchtige

Vertreter

geg. hohe Provision u. ev. Festanstellung. Aus-
führliche Angebote erbeten unter **H A 9164** an
Rudolf Wosse, Hamburg 1.

Junger Spezerist,

d. keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung
als **Hausdiener** oder sonst irgend welcher Art.
Zuschriften unter **P 37** an die Geschäfts-
stelle des "Vöten" erbeten.

sofort gesucht für kurze Zeit

Elektro-Monteur,

welcher sauber und selbständig arbeiten kann.
Angebote unter **W 43** an die Geschäftsstelle
des "Vöten" erbeten.

Erster Hotel-Hausdiener

für sofort gesucht.
Hotel „Zum Schwan“, Hirschberg Schlei.

Ein verheirateter, tüchtiger

1. Ackerkutscher

der mit sämtlichen Maschinen vertraut ist,
sowie ein

Lohngärtner

der ev. die Führung des Dampfsdreschfaches
zu übernehmen hat, für 1. Mai er. gesucht.
Deute, nur mit guten Zeugnissen versehen,
können sich melden bei der

Gutsverwaltung Halbendorf,
Kreis Wittenberg.

**Maler-
Gehilfen**

stellt ein
Willy Exner,
Agnetendorf I. R.

Sattlerei

mit Ladengeschäft zu
pachten od. ev. zu fl.
get. Ang. unter **K 112**
an den "Vöten" erbet.

Luft. Kutscher
in Landwirtschaft sucht
N. Seeliger,
Tschischdorf 69.

Einen Kutscher

suchen
Mühlenw. rke Mit-
kennig. H. Kirch

Verheirateten

Ackerkutscher
stellt ein
Rittergut
Nieder-Stonsdorf.

Pferdebursche
sofort gesucht.
Schlossamt Langenöls.
Bez. Liegnitz.

Ein Lehrling

welcher Lust hat, das
Osenzieherhandwerk zu
erlernen, kann sich bald
melden.

Gotthard Grandel,
Osenziehermeister,
Löwenberg,
Blücherstraße 2.

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**
nur von
A. Scholtz

Siehe Stellung als
Kellnerlehrling
zum 1. 5. oder 15. 5. 27
Angebote an
Erich Müller, Kdr.,
Stolzenberg, b. Dr. Kloß

**Stellenangebote
männliche**

Chaufeur

gelernter Autoschlosser,
Führerschein 3 b, sucht
veränderungshalber
Stellung.
Angebote unter V 122
an den "Vöten" erbeten.

Kutscher

27 J., selbständ., zuv.,
guter Pferdepfleger, f.
j. 15. 5. od. 1. Juni
Bertrauensstelle.
coll. auch a. Wirtschaft.
Gute Stellung 5 Jahre
Werke Angeb. m. Lohn-
angabe mit. C 47 an
den "Vöten" erbeten.

Gute Stellung

für meinen Sohn, 2 J.
ausgelernt, in einer
bekreter Bäckerei, wo
er sich im Feindbäckerei
ausbilden kann. Vohn
Nebensache.
Angebote erbeten an
P. Witte,
Bäckermeister,
Pilgramsdorf
bei Goldberg.

**Stellenangebote
weibliche**

Tüchtige

Verkäuferin

für Spreewald-Manden-
sen gesucht.
Zum fröhlichen Verkauf,
Lehre bei Lübbenau,
Spreewald. A. Richter.

Tüchtige

Friseuse

bei sehr gutem Gehalt
gesucht.
A. Weigel, Görlitz,
Obermarkt 21.

Superlüssiges

Tagmädchen

gesucht.
Fr. Dr. Stolzenberg,
Poststraße Nr. 8.

Lehrer-Tochter

sucht Stellung als Stütze. Von 19 Jahre
alt, gesund, kinderlieb, Kenntnisse im Kochen
und Nähen. Familienanschluß Bedingung.
Angebote mit Angabe der Vergütung an
Schulhaus Löwenbruch, Kreis Teltow.

Weberinnen

werben angenommen und angelernt.

Mechanische Weberei.

Ein tüchtiges, solides

Mädchen

nicht unter 19 Jahren,
das auch häusliche Ar-
beit übernehmen muß,
wird zum 1. Mai zum
Bedienen der Gäste als

Stütze

gesucht. Vordige Vor-
stellung erwünscht.

Deutscher Kaiser,

Goldberg.

Ein älteres, tüchtiges

Waschmädchen

und ein

Küchenmädchen

zum 1. Mai ds. Jrs.

gesucht.

Kuthaus,

Bad Warmbrunn.

Mädchen

zu allen häusl. Arbeit,

das auch melken kann,

kann sich bald melden

bei

Dito Hostichter,

Gutsräther,

Rebnitz i. Rsgb.

Ein tüchtiges

Haushädchen

für 15. Mai gesucht.

Vorstellung. m. Zeugn.

Sanatorium

Jannowitz.

Mädchen

für Landwirtschaft zum

1. 5. od. später gesucht.

Erich Menzel,

Seidors i. R. Nr. 56.

Mädchen

für bald gesucht.

Kleischer,

Ren.-Jannowitz 14.

Gesucht ein sauberes,

freundliches, ehrliches

Mädchen

für die Hausharbeit u.

dum Bedienen d. Gäste

zum 1. oder 15. Mai.

Gehalt und Prozente.

Restaur. 3. Brauerei,

Bad Warmbrunn.

Ein tüchtige

Bedienungsfrau

f. tägl. 2 Std. vormitt.

gesucht.

Hermendorf u. 2.

Villa Englan.

Mädchen

über 18 Jahre, etwas
köchen, schon gedient, f.
Frau Pastor Kirche,
Alt-Kennick,
bei Hirschberg, Schl.

Weg. Verheiratung d.
seitigen Mädchens wird
für 1. Mai ein fleißi-
ges, sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
gesucht. Etwas Koch-
kenntnisse erwünscht.
Schildauer Str. 5, I.

Ein anständ., sauberes
Tagmädchen findet ab 1. Mai dan-
gernde Stellung bei

Frau Marie Wilke,
Kais.-Friedr.-Str. 11, I.

Siehe § 1. 6. bis 1. 9.

Frau od. Fräul.

die gut bürgerlich Koch-

kann. Ang. unt. E 49

an den "Vöten" erbet.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

vom Lande für Haush-
halt und Geschäft.

Angebote unter A 45
an den "Vöten" erbet.

Unheimmädchen

nicht unter 18 Jahren,
für 1. Mai gesucht.

Frau Mannich,
Hirschberg,
Bergstraße 14, I.

Angebote unter P 59
an den "Vöten" erbet.

Stellengebühre

wiebliche

Mädchen 27. Jahre,
sucht Stellung als

Zimmermädchen

zum 1. 5. Gute Zeug-
nisse vorhanden.

Angebote unter V

100 an den "Vöten"

erbeten.

Arbeitsmädchen.

gesucht.

Menzel,

Gießstraße 16.

Tagmädchen

nicht unter 18 Jahren,
zum 1. Mai 1927 gesucht.

Kenze, Korbelschäff.,

Markt 26.

Gesäßmädchen

sowie jung., fleißigen

Hausdiener

für Saargefäß gel.

Angebote unter L 55

an den "Vöten" erbet.

Mädchen

gesucht, das Kochen u.
und alle Hausharbeiten

verrichtet. Muß eigene

Betten bez. od. zuhause

schlafen können. Vorn.

Dunkle Burgstraße 21

im Baden.

Zwei brachekundige
Schwestern suchen
Servierstellung.

Wände bevorzugt, am
liebsten Bütten auf
Rechnung. Caution f.
gestellt werden.

Angebote an
3. Böhmen,
Dresden,
Elbingstraße 5, I Tr.

Anst., alt., sol., zuverl.,
selbständiges Mädchen,
sucht 1. 5. Stellung, am
liebsten in kinderlos.
II., guten Haushalt als

einjährige Glücks
Meinmädchen oder
Wirtshästerin.

Erfahren im Kochen u.
all. Hausharbeiten. Gt.
Zeugnisse vorhanden.

Angebote unter U 41
an den "Vöten" erbet.

Perfektes
Zimmermädchen

mit gut. Zeugn., auch
im Serv. demandiert,
sucht für sol. od. spät.
Stellg. in Hotel, Pen-
sion, Sanatorium, am
liebst. O.-Schreiberbau
oder Krummhübel.
Angebote unter P 59
an den "Vöten" erbet.

Vermietungen

Pierbeifall

mit Nebengelos g. v.m.
Priesterstraße 2.

Im städtischen Siedlungshaus ist im
1. Stock eine

2-Zimmer-Wohnung, Küche,

anschließend Abort, elektrisches Licht u.
Wasser-Zu- u. Ableitung, Keller, Boden-
raum und Hausgarten alsbald zu verm.

Monatliche Miete 50 Mark. Vermietung
auf sechs Jahre. Meldungen alsbald an den
Magistrat Kupferberg am Riesengeb.

Zu vermieten:

4—5-Zimmer-Wohnung

in großem, schönem Gutshaus in schön. Lage
des Riesengeb., wo gute Verbindung z. Bah-
nh. ist; möbliert oder unmöbliert. Zeitschrift. unt.
O 36 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erb.

Bergnügen

Hotel und Terrassen Wang

Brückenberg i. Riesengeb.

Für die Sommersaison
noch einige tüchtige
Küchen-Mädchen

gesucht.

Beschlägnahmest., 16.
3-Zimm.-Wohnung, 2.
Etage, Mansarde, Was-
serfl. und Beigeb., drin-
gegen Abstand sofort an-
zugelehen.
Angebote unter T 40
an den "Vöten" erbet.

Logis mit Kost
an 2 Herren zu verg.
Liebe Burgstraße 5, III

Mietgesuche

Solid. Herr sucht ein.
möbliert. Zimmer

Angebote unter H 30
an den "Vöten" erbet.

In Hirschberg o. Umg.
1-2 möbli. Zimmer
mit Küchenbenutz. drin-
gend gesucht.

Angebote unter Z 44
an den "Vöten" erbet.

Tausche

schöne sonnige Wohng.,
1 gr. Zimmer, 1 großer
Küche, Entrée u. groß.
Zubehör in Cunners-
dorf, gegen gleiche ob.
größere. Lage gleich.
Angebote unter R 38
an den "Vöten" erbet.

Einzl., ältere Dame &
kleine

Dauerwohnung

in gutem Hause
i. Riesengeb., Ang.
mit Preis unt. S 61
an den "Vöten" erbet.

Im städtischen Siedlungshaus ist im

1. Stock eine

2-Zimmer-Wohnung, Küche,

anschließend Abort, elektrisches Licht u.
Wasser-Zu- u. Ableitung, Keller, Boden-
raum und Hausgarten alsbald zu verm.

Monatliche Miete 50 Mark. Vermietung
auf sechs Jahre. Meldungen alsbald an den
Magistrat Kupferberg am Riesengeb.

Dr. E. Bechstein
„ Ed. Geiler
„ Th. Mannberg
„ L. Hupfeld
„ Flügel,
Pianos,
Harmoniums
hat stets in großer Aus-
wahl auf Lager das
Pianohaus
Aug. Benedix,
Ferrus 181.

Gelegenheitsläufe
in gehob. Instrumenten
treffen Sie stets bei
mir.

Wacholderbeersaft
v. Walther tut wohl
in jedem Alter
Best. Blutreinigungsm.
1/2 kg D. od. 12 fl. Ml. - kr.
Laborat. E. Walther
Halle-Trotha.

Lebende
Riesen-
Krebse
fette Maatjes,
neue Kartoffeln
Johannes Hahn.



Linoleum
in allen Breiten.
e n g l. Warmbrunn

Vereinsanzeigen

Sängerkranz.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Schule Franzstraße
Männer- und Madri-
gal-Chor 9. Sinfonie.
Mittwoch, abends 8 Uhr:
Aula Lyzeum:
Probe für den 21. Mai.
Unbedingt vollständiges
Erscheinen erwünscht.

R.-G.-V.-Vortrag

Mittwoch, den 27. April, abends 8 Uhr,
Hotel „Drei Berge“:

Dr. M. Wocke, Breslau:

„Sowjet-Rußland 1926“

Eindrücke und Erlebnisse auf einer Stu-
dienreise.

Für Mitglieder frei! Mitgl.-Karte vorzeigen.

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Anthroposophische Gesellschaft Vortrag

von Herrn Rektor M. Bartsch aus Breslau über das Thema:

„Rudolf Steiners Werdegang; seine Anthroposophie und sein Christentum“

am Dienstag, den 26. April, abends 8 Uhr, Aula des Lyzeums
Eintritt frei — freie Aussprache — Fragenbeantwortung.

Beeth. 9. Sinf.

Heute Dienstag, den 26. April, abends 8 Uhr:
Probe für alle, Schule Franzstraße:
Singatad., Johlsche, M.-G.-B., Sgrfr. (Mitwirk.
noch mehr hoh. Sopr. erbeten). M.



Die Feuerwehr
Alte Herrenstrasse

Nur bis Donnerstag, d. 28. April.
Eine Glanzleistung des deutschen
Meister-Regisseurs **Ernst Lubitsch**



KL

Von Dienstag, den 26., bis
einschl. Donnerstag, 28. April

— Beginn täglich 4 Uhr —

Sündenbabel

7 Akte — Eine Komödie in Versuchungen — 7 Akte
In den Hauptrollen:

Reinhold Schünzel Arnold Korff
Hans Brausewetter, Barbara v. Annenkow
Kurt Vespermann

Als zweiter Schlager:

Die Frauen zweier Junggesellen

Eine Liebesgeschichte in 6 Akten
In den Hauptrollen: Charles Willy Kayser, Maria Minzetti
Margarete Schlegel, John Stuart

Eintrittspreise: III. Platz 0.70 Mk., II. Platz 1.00 Mk.
I. Platz 1.40 Mk., Balkon 1.70 Mk.

Erlanger Hofbräu

Dienstag, den 26. April 1927:

1. Gr. heiterer Abend

Parole: Stimmung — Humor

Musik: die so beliebt gewordenen Ostseestrandhelden

Mittwoch, den 27. April **5-Uhr-Tee**

Öffentl. Chinkundgebung!

Heute Dienstag, den 26. April,
abends 18 Uhr, im Konzerthaus, hier.
Es sprechen:

Wu Chang Pei, China,
und Mattar, Risskabile.
Internationale Arbeiterhilfe,
Ortsgruppe Hirschberg.

Brandstifter Europas

Nach wahren Begebenheiten und amtlichem
Material aus den Geheimdokumenten eines
früheren russischen Diplomaten.

Der Film schildert nicht nur die wahren Er-
lebnisse einer russischen Spionin, einer bekannten
Schönheit der russischen Gesellschaft, sondern
auch das interessante Doppel Leben des berüch-
tigen Rasputin, dem eigentlichen Herrscher des
damaligen Russlands, sowie die historischen
Vorgänge von Anfang des Krieges bis zum
Ende der Zarenfamilie.

Beginn der Vorstellungen: 4, 6, 15, 8,30 Uhr.
Nur Erwachsene haben Zutritt.

„Rübel“ • Schwarzbach.

Mittwoch, den 27. April:
Fr. Schweinschlachten!

Dienstag abends Wellsteisch.
Es laden ergebnis ein
Josef Buchberger und Frau.

Es ist nicht nötig.

dass Ihr Kind infolge des durch englische Krankheit geschwächten Organismus mit krummen Beinchen herumläuft.

Geben Sie ihm regelmäßig „Scott's Emulsion“. Sie werden staunen, wie sich die schwachen Knochen kräftigen und wie gesund Ihr Liebling wird. Sie ist wohlschmeckend und

selbst für den Säugling leicht verdaulich. Aber nur „die echte Scott's Emulsion“ muss es sein, die in allen Apotheken und Drogerien für 3 M. zu haben ist. Niederrögen: Hirsch-Apotheke, Germania-Drogerie, Bese, Bahnhofstr. 3, Drogerie zum goldenen Becher und Filiale Warmbrunn. Petersdorf: Drogerie Leisching

SCOTT'S EMULSION**BARMENIA**

**Die
KRANKENVERSICHERUNG
DES MITTELSTANDES**

Freie Wahl des Arztes und Zahnarztes — Höchstsätze bis zum Vierfachen der Mindestsätze der Allgemeinen Deutschen Gebührenordnung für Berufe. — Zahnbehandlung und Zahnersatz. — Arzneien. — Heilmittel. — Krankenhausbehandlung. — Wochenhilfe. — Sterbegeld.

— Aufnahme jederzeit —

Umfangreiche Verbesserungen der Versicherungsleistungen sind bereits beschlossen und treten in wenigen Wochen in Kraft.

Beim Übergang von anderen Kranken-Versicherungs-Unternehmen weitgehende Sondervorteile.

Aufnahmepapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen kostenlos durch die **Hauptverwaltung in Barmen** oder die

Verwaltungsstelle

Hirschberg (Schles.)

Warmbrunner Straße 20

Werbemitarbeiter, in Mittelstandskreisen gut eingeführt, überall gesucht.

Aktendecken

vorrätig im „**Boten a. d. Riesengebirge**.“

Auch gegen Teilzahlung

erhalten Sie ein

**Presto
* Fahrrad.***

Es ist allerbeste Qualität, zu billigstem Preis.

Verkauf durch: R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.

**Hämorrhoiden**

Mehr Hämorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt automatisch in die Sitze d. Krankheitskeime ein, besiegt rasch die Beschwerde. (Afterrücken Brennen, Schmerzen) und bringt die Hämorrhoiden z. Schrumpfung. Große Tube Einführungsröhre M. 3.50. In Apoth. Gratisprosp. d. Herz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt am Main.

Jr. Kalbsleisch,

schauamtl. gespennelt, 5-kg.-Pott. 5. v. der Deule u. Mterest. 8 M Garantie gute Antit. S. Kropat, Bersandsh. gegr. 1884, Potsdam, Ospe.

Echt bayrische Lodenmäntel

von den einfachsten bis zu den besten Kameelhaar-Loden, empfehlen zu hervorragend billigen Preisen

**Pohl & Rohloff
Tuche und Herrenbekleidung**

Lichte Burgstraße 22.

575

Eine soziale Tat

bedeutet die Herstellung der Cosmos-Seife. In ihr vereinen sich Qualität und Preiswürdigkeit. — Sie können mehr Geld ausgeben, eine Bessere bekommen Sie nicht.



Hersteller: T. Louis Githmann Dresden-N. Fabrik gegr. 1760

STÜCK 35M

Vertr. Fleibig & Dressler, Jauer, Wilhelmstraße 21.

8/32 Selbe-Auto,

mit elektrischem Licht, Anlasser, Motor bereit, Kronprinz-Räder, mit Allwetter-Verdeck, sitzt, prima laufend, verkauft im Auftrage

Georg Gawlik, Löwenberg I. Schles.
Telefon 891.

Eine wenig gebrauchte kombinierte Abricht-Hobelmaschine, 500 mm Arbeitsbreite, Leipziger Fabrikat, ein wenig gebrauchter Drehstrommotor, 34/35 P. S., 220/380 Volt, Fabr. Sachsenwert, eine fast neue, ell. Wendesäge m. Blatt, Transmissionswellen,

fast neu, 70, 65, 60 und 50, 45 mm stark, mit Steh- und Hängelagern sow. Niemenscheiben, ein starker Bossigwagen, gut erhalten, für Holzabfuhr passend, äußerst billig mit fulanten Zahlungsbeding. sofort zu verkaufen. Zuschriften unter M 34 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gebr. Schaufenster-Anlage

mit 2 Spiegelglasscheiben, 220×176 cm. u. Ladeneingangstür, komplett, alles mit Säulen versehen, zu verkaufen

Bahnhofstraße Nr. 61.

Heu

hat noch abzugeben, eventuell waggonweise, Rittergut Krausendorf, Kr. Landeshut.

Gaaf- und Speisekartoffeln sowie einige Meter Brennholz

verkauft

Erich Wenzel,
Geldorf I. N. Nr. 58.

Baalfbruch

zu kaufen gelucht. Ausf. Ang. unt. S. 39 an den „Boten“ erbet.

1. Dreschmasch.

mit Göpel, zu verkauf. Ober-Stonsdorf 24.



Kräftige
Salatpflanzen
jede Menge lieferbar,
Sack 40 Pf.
sowie mehrere Tausend
starke
Erdbeerpflanzen
in den besten Sorten,
100 Stk. von 4 M an,
empfiehlt
Blumen-Weinhold,
im Warmbrunner Platz
Fernsprecher Nr. 260.

Magen-
tee Nr. 33 777 seit vielen
Jahrz. bei Appetitlosigkeit,
Erfältl. d. Magens und Unterleibs,
Dünndarms u. Verdauungsstörungen bestens be-
währt. Nur echt mit
der Nr. 33 777 allein
erhältlich.
Germ.-Drog. M. Weise,
Bahnhostraße.



Bewirten Sie Ihre Freunde

in Ihrem Heim mit der wunderbar milden, feinwürzigen

CASANOVA HAUSORDEN
zu 5 ♂!

Klugeres können wir Ihnen nicht
raten. Sie erhöhen dadurch den
Reiz Ihrer trauslichen vier Wände

und sichern den Bestand Ihrer Freundschaften.

CASANOVA CIGARETTENFABRIK
LIEFERANT DER KÖNGL. ITALIENISCHEN TABAK-REGIE

Flott
und schön macht
der moderne
Pullover

Außerdem hat er den großen
Vorzug der Preiswürdigkeit.

STRUMPFHÜTER
Oscar Böttcher
Gesamt-Strumpffabrik



Erkältungen!

Läkerol beugt Husten, Hausekret und Erkältungen vor! Läkerol hemmt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt wirklicher Erkrankung des Halses u. der Atmungsorgane vor. Überall erhältlich / Mk. 0,60 pro Schachtel
BEUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H.
Chemische Fabriken, Berlin N 39, Pankstr. 13/14

Fabrikalager: Heinrich Weber,
Breslau, Ring 8

Fernruf Ohle 6525

Gänselfedern

direkt ab Fabrik zu Engroßpreis, in la ge-
wachster und staub-
freier Ware:

Ungeschlissene, weiß u.
dannig, M. 1,75 v. Pf.
Ungeschl., beste Sorte,
M. 2,75 v. Pf.; Ge-
schlissene, grau, M. 2,50
v. Pf. Geschlissene,
weiße M. 3,20 u. 4,20
v. Pf. Weiße Halb-
danne M. 6.— v. Pf.
Gänse-Schleißhauen,
weiß M. 7,50 und M.
9.—. Muster u. ausf.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Nachnahme
von 5 Pf. an franko.
Nichigefallene Ware
nehme zurück.

Pommersche
Gänselfedernfabrik
Otto Lubbs,
Stettin-Grabow 29.

1 Schaustr.-Scheibe
1,05x1,00 Mir.,
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. J. 31
an den „Boten“ erbet.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Glußtau

schädel, welche mich durch das ewige Judentag und
Racht verängstigt. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war
mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem
Gebäude, eine Wart zu verhanteln; aber es kam anders.
Nach einer Einführung von kaum 14 Tagen mit
„Juden's Patent-Medizinal-Seife“ waren meine Flecken
vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir
nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn
„Juden's Patent-Medizinal-Seife“ ist nicht M. 1,50,
sondern M. 100.— wert. Seigt. M. à Sid. 80 Pf.
(15% ig), M. 1.— (25% ig) und M. 1,50 (35% ig,
stärkste Form). Dazu „Juden's Creme“ à 45, 65 und
90 Pf. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen

in Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

Frischhaus der Erde
mit gesunden Wurzeln kaufen Sie bei mir
Obstbäume

als Hochstämme, Spaliere und Pyramiden,
Johannes-, Stachelbeerbäumchen und Sträucher
Pfirsiche, wilder Wein, Clematis

Rosenhochstämme niedr. veredelte Rosen u. Schlingrosen
zu ganz billig. Preisen in bester Qualität

Blumen-, Gemüse- und Runkelrübensamen
Pracht-Dahlien, Begonien und Glücksklee-Knollen
Gladiolen, Steckzwiebeln,
Salatpflanzen und Blumendünger empfiehlt

Blumen-Weinhold : Am Warmbrunner Platz
: Fernsprecher 260.

Dinoff

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Komplette Schlafzimmer
Eiche, hell oder dunkel gebeizt, 550 Mark,
mod. Küchen-Einrichtungen
R. Lutzow, Tischlermeister,
Warmbrunner Straße 35.

Express-Fahrräder

das leichtlaufende Fahrrad mit Patent-
Hintergabeln u. mit einem Griff abnehmbarer
Lenkstange, sicherer Schutz geg. Diebstahl,
sow. auch and. Marken-Fahrräder,
Gummibereifungen, Paternen u. Zubehör
empfiehlt billig

H. Tschorn, b. i. Schlesien
Dunkle Burgstraße 20. — Reparaturwerkstatt

Pinsel

für alle Zwecke

Emil Korb

& Sohn

Langstraße 14

Fernruf 203.

Für
Wiederverkäufer
empfiehlt**Zigaretten**bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu üblich. Großhandels-
Preisen.**Zigarren u. Tabake**
erstklassige Robillate
sehr preiswert.**Julius Ronge,**
Hirschberg 1. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ecke Salzgasse,
Telephon 775.Extraktreiche
Liköressenzen
zum Selbstberlein von
Kindern. 1 Dl. für 12
Pf. ausreichend M. 3.—
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha.**Serie 6**Gültig diese Woche:
3 P. Seifenpulver,
2 P. Bleichsoda,
1 Steg Kernleite,
1 P. Schwedenhölz.
für 1 Mark.**Johannes Ender**

Gerichtsstraße 1a.

Alle Weine u. Spirit.
tuosen kaufen Sie nur
bei **Gries.****Farben,****Firnis,****Lacke**preiswert und
gut**Drogerie**
gold. BecherHirschberg u.
Bad Warmbrunn

Haben Sie etwa
Vorurteile..

„gegen „Kaffee-Ersatz“, weil Sie gar zu
oft enttäuscht worden sind?
Dann sollten Sie doch gleich einmal den
echten Kathreiner probieren! Wenn Sie an starken
Bohnenkaffee gewöhnt sind, so mischen Sie ihn bitte
anfangs. Bald werden Sie Kathreiners Malzkaffee ohne
jeden Zusatz trinken wollen.
Wie viele verwöhlte Kaffeetrinker sind
so bekehrt worden; schließlich auch zum Vorteil für
ihre Gesundheit!
33 Millionen Tassen Kathreiners Kneipp-
Malzkaffee werden täglich in Deutschland getrunken.
Und es wird viel Geld dabei gespart, denn ein Pfundpaket
kostet nur 50 Pfennig.

Rauchen und empfehlen
Sie die milde und würzige

REUNION CIGARETTEN

Nur die Qualität macht's

★ **Einstern** 4 Pg. **Gela.** 6 Pg. **Vineta** 5 Pg.

Achtung!
Gaststätten- und Fremdenheimbesitzer!Von Dienstag, vormittags 10 Uhr, ab
verkaufe ich im Goldenen Stern, Hermanns-
dorf u. R., allerhand**Hotel-Mobiliar**

täglich bis 5 Uhr nachmittags.

Max Lehmann, früher Hotel Gilegia.

Zwei vierzöllige, starke Runzenwagen,
einer mit Kasten,zwei vierzöllige Landwagen,
drei 2½- u. 3zöllige Wirtschaftswagen.
ein Federrollwagen für 20 Zentnersofort zu verkaufen bei
Julius Ender, Maurer- u. Zimmerstr.,
Petersdorf 1. Msgr.Zickelfelle
kaufe zu sehr hoh.
Preisen
Herrn Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von
Pötsch.**Gämil. Roh-Zelle**
kaufen höchstens
Caspar H. & sein Söhne
nur Dr. Burggr. 16.